Nr. 70 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 24. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Kein Abweichen von der Linie!

Die Entscheidungen im Reichstag erfordern mehr als je kühlen Kopf und festen Willen. Die Regierung darf sich weder von der Schadenfreude der „nationalen Opposition", die in verblendeter Weise den Reichstag verlassen hat, irre machen, noch von sozialdemokratischen Lockungen auf falsche Wege abdrängen lassen. Nationalsozialisten und Deutschnationale haben gar kein Recht, unangenehme Beschlüsse des Reichstages zu kritisieren, weil sie selber durch ihr Fernbleiben solche Beschlüsse erst ermöglicht haben. Die Versuche der Sozialdemokraten, aus dieser Konstellation einiges für ihre agitatorischen Zwecke herauszuholen, sind parteipolitisch verständlich, dürfen aber auf die Regierung keinen Eindruck machen. Das Kabinett Brüning hat im Lande und im Reichstage ein Maß von Vertrauen erworben, das sich auf sein Regierungsprogramm und auf die Klarheit seiner Führung gründet. Das Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Regierung stellte in den Vordergrund die Vermeidung neuer Ausgaben und Lasten, den Ausgleich des Haushalts durch Ersparnisse; es setzte sich als Ziel die Senkung der deutschen Produktionskosten und die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft. An diesen Grundsätzen muß das Kabinett unter allen Umständen festhalten, wenn es weiterhin Bestand behalten soll. Es mag agitatorisch wirksam und populär sein, eine Sonderbesteuerung der hohen Einkommen oder der Tantièmen durchzudrücken, wenn man damit die Mittel für irgend welche soziale Zwecke hereinholen will. Aber nicht darauf kommt es an, nicht auf Popularität, nicht auf neue Steuern, nicht auf neue Ausgaben, sondern auf die Gesamtlinie der Regierungspolitik. Soll sie fest und unverändert gehalten werden oder will man das Ventil öffnen, das nach „berühmten" Vorbildern von einer Ausgabe zur anderen führen muß? Mit dem Ergebnis, das hinlänglich bekannt ist? Wir zweifeln nicht daran, daß Dr. Brüning diese Ansichten teilt und daß er nicht gewillt ist, die Seitensprünge einzelner Parteien des Reichstages mitzumachen. Jetzt muß es gelten, unbeugsam zu sein gegen Forderungen, die populär klingen, die aber in Wahrheit von einem Uebel ins andere führen, weil sie das keimende Vertrauen zur deutschen Gesundung immer wieder ersticken. Unter diesem Gesichtspunkt geben die gestern im Reichstag angenommenen sozialdemokratischen Sonderbesteuerungen zu den allerschwersten Bedenken Anlaß. Sache des Reichskanzlers wird es sein, auf ihre Beseitigung im Reichsrat zu dringen, weil andernfalls gefährliche Komplikationen nicht ausbleiben können.

Der Kampf um die Steuererhöhungen

Die Verhandlungen des Reichskanzlers.

vdz. **Berlin**, 23. März. **Reichskanzler Dr. Brüning bemühte sich am Montag abend durch Verhandlungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen, die noch schwebenden politischen Streitfragen zu lösen. Besondere Bedeutung kam einem Empfang der Führer der D. V. P. und der Konservativen beim Reichskanzler zu. Dabei wurde namentlich die Frage erörtert, was geschehen solle, nachdem im Reichstagsplenum die Steueranträge der Sozialdemokraten angenommen worden sind. Ein parlamentarischer Ausweg zeigte sich nicht, infolgedessen ist damit zu rechnen, daß der Kampf um die Steuererhöhungen nunmehr in den Reichsrat verlegt wird. In parlamentrischen Kreisen nimmt man an, daß die Reichsregierung sich bemühen wird, den Reichsrat zur Einlegung des Einspruchs gegen die Steuerbeschlüsse des Reichstages zu bewegen.**

Bis in die späten Abendstunden verhandelten Regierungsmitglieder mit den Sachverständigen der Parteien dann noch über die Zollvorlage, die die Regierung ermächtigen soll, von sich aus Zölle herauf- und herunterzusetzen. Die Hauptfrage ist dabei, ob die Zollermächtigung an bestimmte Bedingungen geknüpft werden soll und an welche, insbesondere, ob der Reichsrat bei der Anwendung der Zollermächtigung eingeschaltet werden soll und ob dabei noch der Lebenshaltungsindex eine Rolle spielen soll. Die Frage ist noch nicht völlig geklärt. Die Verhandlungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden.

Zur Frage der Sparermächtigung ist weiter zwischen den verschiedenen Fraktionen und der Regierung eine Einigung darüber erfolgt, daß von dieser Sparermächtigung die gesetzlich gebundenen Ausgaben nicht erfaßt werden sollen. Dafür hat die Sozialdemokratie andererseits auf die von ihr verlangte Beschränkung der Sparermächtigung auf gewisse Etatsteile verzichtet.

Strittig bleibt auch noch die Frage der Vertagung des Reichstages. Angestrebt wird eine Einigung mit den Parteien dahin, daß nach der Vertagung des Reichstags das Parlament nur auf Vereinbarung zwischen Reichstagspräsidium und Reichsregierung wieder einberufen werden soll, sobald sich die Notwendigkeit dafür herausstellt.

Entente-Einspruch gegen Zollunion

Diplomatischer Schritt in Wien – Angeblicher Verstoß gegen das Genfer Protokoll
Französischer Ministerrat billigt weitere Maßnahmen

Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit:

Am 21. März erschienen im Laufe des Tages die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Tschecho-Slowakei und Italiens beim Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten, Vizekanzler Schober, mit der Mitteilung, daß die in den Zeitungen vom 17. März d. Js. veröffentlichte Nachricht über den Abschluß einer Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstoßen würde. Die genannten diplomatischen Vertretr wurden vom Vizekanzler entsprechend aufgeklärt.

*

Aufregung in Paris

wtb. **Paris**, 23. März. **Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, hat ein Ministerrat stattgefunden. Das amtliche Communiqué besagt, Außenminister Briand habe über die außenpolitische Lage und namentlich über die Probleme Bericht erstattet, die durch das österreichisch-deutsche Zollabkommen aufgerollt werden. Der Ministerrat habe vollkommen die Schritte gebilligt, die der französische Außenminister sofort unternommen habe, um sich mit den interessierten Nationen ins Einvernehmen zu setzen und dafür zu sorgen, daß die Verträge und Abkommen geachtet werden.**

Notifizierung des Abkommens

wtb. **Prag**, 23. März. Der deutsche Gesandte Dr. Koch hat heute dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch, einen Besuch abgestattet, um ihm die deutsch-österreichischen Abmachungen zur Kenntnis zu bringen. Außenminister Dr. Benesch hat sich ebenso wie am Sonnabend gegenüber dem österreichischen Gesandten die endgültige Stellungnahme nach Kenntnisnahme des genauen Textes vorbehalten. Der ganze Fragenkomplex wurde vorläufig zwischen Dr. Benesch und Dr. Koch in freundschaftlichster Weise durchgesprochen.

wtb. **London**, 23. März. Der deutsche Botschafter suchte heute vormittag Henderson im Foreign Office auf und teilte ihm den Beschluß der deutschen und der österreichischen Regierung in der Frage der Zollunion beider Länder mit.

Wie Reuter berichtet, ist man in maßgebenden britischen Kreisen heute äußerst zurückhaltend über den geplanten deutsch-österreichischen Zollvertrag.

wtb. **Paris**, 23. März Der deutsche Botschafter von Hösch brachte heute dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, den Text des Protokolls über die deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereinbarungen zur Kenntnis.

*

Veröffentlichung der Vertragsrichtlinien

wtb. **Berlin**, 23. März. Die ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits bekannt gegebenen Richtlinien, die die deutsche und die österreichische Regierung für den Vertrag über die Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder festgelegt haben, sind heute abend veröffentlicht worden. Die Richtlinien sind in einem Protokoll enthalten. Das Abkommen der beiden Regierungen über die Annahme dieses Protokolls ist in der Weise getätigt worden, daß sich die beiden Außenminister wechselseitig von den übereinstimmenden Beschlüssen der Kabinette in Berlin und Wien benachrichtigt haben.

*

Reichslandbund und Zollabkommen

Graf von Kalckreuth an den Reichskanzler.

cnb. **Berlin**, 23. März. (Eigene Meldung.) Der Präsident des Reichslandbundes, Graf v. Kalckreuth, hat heute an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Presse bringt Mitteilungen über ein Abkommen zwischen Deutsch-Österreich und dem Deutschen Reiche, das die Herstellung einer technischen Zollunion zwischen beiden Staaten vorsieht. Der Reichslandbund ist seit langem für ein solches Abkommen eingetreten und begrüßt es daher jetzt als einen Ausdruck der Zusammengehörigkeit beider Länder. Die Einzelheiten der geplanten Zollunion sind aus den Pressemitteilungen noch nicht zu entnehmen, jedoch sind einzelne Ausführungen geeignet, bei uns Befürchtungen hervorzurufen; die bisherigen Mitteilungen lassen erkennen, daß an der zwischenstaatlichen Grenze beider Länder Zölle in Zukunft grundsätzlich nicht mehr erhoben werden sollen. Es fehlt jede Erklärung darüber, inwieweit eine Sicherung gegen das Einströmen agrarischer Waren anderer Länder über Deutsch-Oesterreich gegeben wird. Die Gefahr eines „Loches im Süden" liegt daher sehr nahe.

Sehr bedenklich erscheint uns die Erklärung, daß Deutschland jederzeit bereit sei, mit jeder europäischen Regierung Verhandlungen über gleichartige Regionalverträge aufzunehmen. So müssen wir von vornherein dagegen Einspruch erheben, daß derartige Verträge mit Staaten abgeschlossen werden, in denen deutsche Minderheiten unter administrativen Maßnahmen zu leiden haben. Die meisten der hier wohl in Betracht kommenden andern europäischen Staaten bedeuten für die heimische Landwirtschaft eine bedeutend höhere Konkurrenzgefahr, als dies bei Deutsch-Oesterreich der Fall ist. Wir müssen daher schon jetzt nachdrücklichst Verwahrung dagegen einlegen, daß die deutsche Landwirtschaft mit Vertragsverhandlungen mit weiteren europäischen Staaten im Sinne eines zollfreien oder zollbegünstigten Verkehrs, der unsere Autonomie einschränkt, überrascht wird.

Der Schottland-Expreß entgleist

Sechs Tote, drei Schwerverletzte.

Der Schottland-Expreß, der sog. „Royal Scott", entgleiste am Sonntag in der Nähe von Leighton-Buzzard. Dabei wurden sechs Personen getötet, drei Passagiere schwer sowie eine Anzahl anderer leicht verletzt. Der „Royal Scott" ist einer der schnellsten Züge der Welt. Vor einem Monat erzielte er auf der Strecke von Euston nach Carlisle eine Geschwindigkeit von 144 Kilometern in der Stunde.

Ein „Hexenprozeß" in Stade

cnb. **Stade**, 23. März. (Eig. Meldung.) In Stade rollte heute ein Prozeß ab, der ein Beispiel finsteren Aberglaubens in unserer Zeit gibt. Es handelt sich in diesem Prozeß um die Sühne für eine Brandstiftung in dem Dorfe Fredenbeck, der das Anwesen des Landwirtes Hoeft zum Opfer gefallen und wobei zwei Menschen ums Leben gekommen waren. Der Anschlag auf den Besitz galt der Mutter des Landwirtes Hoeft, die in der Umgegend als „Hexe" bezeichnet wurde. Die Täter sind ein Händler Tiedemann und ein Landwirt Meyer. Beide sind geständig und geben zu, fest an „Hexen" zu glauben. Meyer war der Meinung, daß die Krankheitsfälle in seinem Viehbestand auf den Einfluß der alten Frau Hoeft zurückzuführen seien. Man habe, erklärten die Angeklagten, nur die Hexenbücher verbrennen wollen und nicht an die Menschenopfer gedacht. Das Gericht verurteilte wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung den Angeklagten Tiedemann zu 4 Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Meyer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Prozeßbeginn gegen Saffran

Ein zweiter Tyszer-Prozeß in Ostpreußen.

wtb. **Bartenstein** (Ostpreußen), 23. März. Heute vormittag begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Möbelkaufmann Saffran, der im September v. Js. mit seinen Angestellten Kipnick und Ella Augustin auf der Landstraße einen Melker erschoß und dessen Leiche im Keller der Möbelfirma mit Benzin übergoß und anzündete in der Hoffnung, auf diese Weise den Behörden in dem verkohlten Leichnam seinen eigenen Flammentod vorzutäuschen und so die Versicherungssummen, die er für den Fall seines Todes angenommen hatte, ausgezahlt zu erhalten. Der Leichnam verkohlte jedoch nicht vollständig, sondern an den unversehrt gebliebenen Manschetten erkannte man, daß es sich nicht um Saffran handeln konnte, und im weiteren Verlauf der Untersuchung stellte sich der Leichnam als der des Melkers Dahl heraus. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Abstimmungen im Reichstag

Eine Lex Remarque – Strafverfolgung von Abgeordneten – Annahme der sozialistischen Steueranträge

vdz. **Berlin**, 23. März. Die heutige Reichstagssitzung hatte sich mit einer Fülle von Anträgen und Vorlagen zu beschäftigen, die in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der 2. Etatsberatung stehen. Als letzter Ausklang des Streites über das Remarquefilmverbot stand zur 3. Beratung die

sozialdemokratische Novelle zum Lichtspielgesetz,

die besagt, daß auch verbotene Filme auf Verlangen eines geschlossenen Personenkreises zur Vorführung vor diesem Personenkreis oder unter besonderen Vorführungsbeschränkungen zugelassen werden müssen. Man kann dabei von einer lex Remarque sprechen, denn den Antragstellern ist es in der Hauptsache darum zu tun, daß der Remarquefilm in geschlossenen Veranstaltungen republikanischer oder pazifistischer Vereinigungen gezeigt werden kann. Mit Ausnahme der Vertreter der Kommunisten und der Staatspartei warnten die Redner aller übrigen Parteien vor einer solchen Novelle, weil dadurch die Grundlagen der Filmzensur aufgehoben würden. Das Zentrum stellte einen Aenderungsantrag, der die Mußvorschrift des Entwurfs in eine Kannvorschrift ändern, also sagen will, daß die Vorführung zwar zugelassen werden kann, aber nicht zugelassen werden muß. Diesem Teil des Zentrumsantrages, der auch von der Staatspartei unterstützt wurde, verhalfen die Sozialdemokraten durch Stimmenthaltung zur Annahme Mit dieser Aenderung wurde der Entwurf endgültig angenommen, nachdem verschiedene andere Aenderungsanträge abgelehnt worden waren.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichsfinanzminister Dietrich wurde mit 246 gegen 59 kommunistische Stimmen bis 35 Stimmenthaltungen von Wirtschaftspartei und Landvolk abgelehnt. Mit Unterstützung der Sozialdemokraten wurde eine kommunistische Entschließung angenommen, die die **Offenlegung der Steuerlisten** verlangt, ebenso eine weitere kommunistische Entschließung, wonach zur Senkung der Neubaumieten für alle nach dem 1. April 1924 erstellten Wohnbauten eine Befreiung von der Grundsteuer ab 1. April 1931 und zur Senkung der alten Mieten auf den Stand der Friedensmieten eine Senkung der Hauszinssteuer um 20 Proz. eintreten soll. Angenommen wurden weiter eine Novelle zum Fleischbeschaugesetz, die Verlängerung der Pachtschutzordnung bis 1932 und eine Novelle zum Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, die die Bausparkassen einbezieht und eine Verschärfung der Versicherungsaufsicht bringt. Hierzu wurde auch eine Ausschußentschließung angenommen, die eine schärfere Kontrolle der Abonnentenversicherung verlangt.

Der Reichstag beschäftigte sich dann mit Anträgen der Justizbehörden auf

Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten.

Es handelt sich dabei um nicht weniger als 75 Fälle. Der größte Teil davon wurde ohne Ausschußberatung genehmigt, darunter auch der **Antrag des Generalstaatsanwalts auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Drewitz (Wirtschaftspartei) wegen Betrugs, Unterschlagung und Untreue. Abg. Drewitz hatte selbst um sofortige Genehmigung gebeten, weil er dieses für ihn überraschend gekommene Verfahren schnell geklärt sehen wolle.** Es soll sich dabei um Vorgänge bei der Deutschen Mittelstandsbank handeln.

Genehmigt wurde auch die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten Gefängnis gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer und die Vorführung des nationalsozialistischen Abgeordneten Goebbels und anderer Vertreter seiner Fraktion. Die Anträge auf Genehmigung von Haftbefehlen wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Im Namen dieses Ausschusses erklärte Abg. v. Kardorff (D. V. P.), der Reichstag habe heute zum letzten Male darauf verzichtet, die Strafverfolgung wegen Beleidigung des Reichstages zuzulassen. In Zukunft werde er rücksichtslos gegen diejenigen vorgehen, die die deutsche Volksvertretung schmähen.

Die bei der Beratung des Finanzetats viel umstrittenen sozialdemokratischen Steueranträge wurden in der heutigen Sitzung mit einer Mehrheit angenommen, die sich aus Sozialdemokraten und Kommunisten zusammensetzte und zu der auch verschiedene Gewerkschaftsvertreter aus dem Lager des Zentrums, der Christlich-Sozialen und der Volksnationalen gehörten. Nach den nunmehr angenommenen Gesetzentwürfen wird die Aufsichtsratssteuer von 10 auf 20 Proz. erhöht und bei Einkommen über 20 000 RM. wird zur Einkommensteuer ein 10prozentiger Zuschlag erhoben. Die weitergehenden kommunistischen Anträge wurden gegen die Antragsteller abgelehnt.

Am Dienstag beginnt die Sitzung um 12 Uhr mittags. Auf der Tagesordnung stehen die letzten Reste der Abstimmungen zur 2. Beratung des Osthilfegesetzes.

Sparkompromiß gefunden

vdz. **Berlin**, 23. März. **Der Unterausschuß des Haushaltsausschuß beriet am Montag abend über die von der Deutschen Volkspartei beantragte Sparermächtigung für die Regierung im Haushaltsgesetz. Schließlich gelang es, eine Formulierung zu finden, die auch die Zustimmung der Sozialdemokraten fand. Danach wird nicht die Reichsregierung allgemein, wie es die Deutsche Volkspartei verlangt hatte, sondern nur die gegenwärtige Regierung Brüning ermächtigt, falls sich gegenüber dem Haushaltsvoranschlag im Laufe des Etatsjahres Mehrausgaben oder Mindereinnahmen ergeben, entsprechende Einsparungen auf der Ausgabenseite vorzunehmen. Die Aenderung gegenüber dem ursprünglichen Antrag besteht also nur in der Beschränkung der Ermächtigung auf die jetzige Reichsregierung. Damit ist die Annahme des Gesetzes im Reichstag mit einer großen Mehrheit, zu der u. a. sowohl Sozialdemokraten wie Deutsche Volkspartei gehören, gesichert.**

Der Haushaltsausschuß des Reichstages befaßte sich gestern mit dem Osthilfegesetz. Bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten wurde mit 10 gegen 8 kommunistische Stimmen ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, durch den die Angaben über das räumliche Geltungsgebiet der allgemeinen Hilfsmaßnahmen aus dem Osthilfegesetz überhaupt gestrichen werden.

Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Lerchenfeld.

Neues vom Tage

Kirchensteuergelder für Korsettfabrik.

Das Schöffengericht in Frankfurt a. M. verurteilte den früheren Stadtverordneten Nagel wegen Unterschlagung usw. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Nagel hatte in den Jahren 1924 bis 1930 als Vorsitzender der Kirchensteuersynode der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. von den ihm anvertrauten Steuergeldern 161 000 Mark unterschlagen. Die unterschlagenen Beträge hat Nagel restlos seiner Korsettfabrik zugeführt, um sie vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Freispruch im Mordprozeß Bauer.

Im Wiener Mordprozeß Bauer wurde gestern das Urteil gefällt. Bauer wurde freigesprochen. Im Publikum wurden Hoch- und Pfuirufe laut. Der Staatsanwalt stellte keinerlei Anträge. Bauer wurde noch einige Zeit im Gerichtssaal zurückgehalten, bis sich die Menge im und vor dem Gerichtsgebäude verlaufen hatte. Bauer war bekanntlich beschuldigt worden, seine Geliebte Katharina Fellner ermordet zu haben.

Die sozialdemokratische Fraktion des thüringischen Landtags hat gegen die nationalsozialistischen Mitglieder der Regierung, Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler, Mißtrauensanträge eingebracht. Nach den Erklärungen der Volkspartei in der letzten interfraktionellen Sitzung wird damit gerechnet, daß die Mißtrauensanträge angenommen werden, da die Volkspartei ihnen zustimmen will.

Sind wir – theaterfreudig?

Die Geschäfte der Theater gehen miserabel, und es gibt Direktoren, die behaupten, das Theater als Geschäft sei überhaupt kein Geschäft mehr. In Berlin gibt es im ganzen 46 mit insgesamt 38 000 Sitzplätzen, so daß also auf 100 Berliner je ein Platz kommt. Und dennoch steht ein Drittel der Plätze allabendlich leer. Dresden hat nicht viele Theater und nur 8130 Plätze zur Verfügung. Bei einer Bevölkerungsziffer von 645 000 entfallen also 80 Einwohner auf einen Theaterplatz. Leipzig, Frankfurt, Hamburg sind besser daran, denn dort kommen erst 125 bis 135 Personen auf einen Sitzplatz in den Theatern, während es in Stuttgart und München 115 Einwohner sind. Das beste Verhältnis hat Braunschweig mit 175 Personen pro Theaterplatz. Und dennoch sind die Theater schlecht besucht. Das spricht aber alles nicht gegen die anerkannte Theaterfreudigkeit des deutschen Publikums, es spricht nur für die wirtschaftlich schlechten Umstände und zum Teil auch — so in Berlin — für eine verkehrte Preispolitik der Direktoren, die einerseits den Stars zu teure Gagen bezahlen, und andererseits zu hohe Eintrittspreise nehmen müssen.

Treu zum Reich

Die Abstimmungsfeiern in Oberschlesien. — Ansprachen Brünings und Severings in Beuthen.

wtb. **Beuthen**, 22. März. In allen Gemeinden Oberschlesiens ertönten heute zur festgesetzten Stunde die Glocken, um des Abstimmungstages vor 10 Jahren zu gedenken, überall strömten auf den Plätzen die Tausende zusammen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Beuthen, wo die Abstimmungsfeier heute vormittag mit einer Kundgebung eingeleitet wurde, zu der sich die Jugendorganisationen mit ihren Fahnen und Wimpeln eingefunden hatten. Gegen 15 Uhr traf der Reichskanzler in Beuthen ein. Er begab sich in die Gefallenen-Gedenkhalle, wo er den Kranz der Reichsregierung niederlegte. Dann begab sich der Kanzler ins Stadion zu der

Abstimmungsfeier der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Diese gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis der Treue zum deutschen Volkstum. Zehntausende hatten sich zur Erneuerung des Treuegelöbnisses für die deutsche Heimat eingefunden, um des Abstimmungssieges vom 22. März 1921 und in ehrfurchtsvoller Trauer der Opfer der oberschlesischen Befreiungskämpfe zu gedenken und gegen das Unrecht der Genfer Entscheidung zu protestieren.

Nach dem Aufmarsch der Turner und der Begrüßungsansprache des Reichsvorsitzenden der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor, nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er u. a. ausführte:

Die Abstimmung des Jahres 1921 ist in der ruhmreichen Geschichte Oberschlesiens das größte nationale Ereignis. Deutschland wird nie vergessen, daß sich Oberschlesien freimütig zum deutschen Volkstum und zum deutschen Kulturkreis bekannt hat, während drüben der polnische Staat, frei von jeder Kriegslast, ins Leben trat. Treue und Vaterlandsliebe der Oberschlesier sind auch nicht erschüttert worden durch die Polenaufstände. **Nach dem Siege, den das Deutschtum in der Abstimmung davontrug, mußte das deutsche Volk erwarten, daß ganz Oberschlesien Deutschland zugeteilt würde. Nur als schweres Unrecht konnte deshalb die Zerreißung des Landes von Deutschland und mit ihm wohl von den Teilen der Welt empfunden werden, die den Sinn für Gerechtigkeit nicht ganz verloren hatten.** Die deutsche Reichsregierung hat auf das feierlichste Protest gegen die Entscheidung vom 20. Oktober 1921 eingelegt.

Der Kanzler schloß mit der feierlichen Erklärung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich mit Oberschlesiens Schicksal verbunden fühlt und immer fühlen wird. Die oberschlesische Bevölkerung braucht in stolzer Erinnerung an das, was sie dem Vaterlande geleistet hat, nicht zu verzagen. Sie kann der Hilfe des gesamten Deutschen Reiches und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes sicher sein.

Eine Stafette des oberschlesischen Provinzialverbandes überbrachte dem Reichskanzler den Stafettenstab mit dem oberschlesischen Schwur. Darauf nahm der preußische Minister des Innern Severing das Wort. Er würdigte zunächst die Volksabstimmung vor 10 Jahren als Ruhmesblatt in der Geschichte der Provinz Oberschlesien und erklärte zum Schluß: **Mit der Kraft der Überzeugung werden wir nicht ablassen, immer wieder zu fordern, daß die Verhältnisse des oberschlesischen Grenzlandes neu geordnet werden, unabhängig von der Macht der Bajonette und Diktate. Wir werden — davon bin ich überzeugt —, mit dieser Forderung dereinst durchdringen.**

Nach dem Gesang des Oberschlesierliedes wurde über dem Nordeingang auf der Hindenburgbrücke die österreichische Flagge gehißt. Ein österreichischer Vertreter übermittelte unter starkem Beifall die Grüße des Landeshauptmanns von Kärnten. Mit dem Großen Zapfenstreich und dem Niederländischen Dankgebet schloß die eindrucksvolle Gedenkkundgebung.

Ein Ehrenmal für die rheinischen Pioniere



Auf einer Ruhrinsel soll demnächst ein Denkmal zu Ehren der Pioniere und Verkehrstruppen Rheinlands und Westfalens aufgestellt werden. Der Entwurf stammt von Prof. H. Liebmann.

Das Handwerk ruft zur Tat!

Machtvolle Handwerker-Kundgebungen in Blomberg, Bad Salzuflen und Helpup

Blomberg, 23. März.

Im Gasthaus „Kaiserhof" in Blomberg fand eine öffentliche Kundgebung statt, die aus Handwerkerkreisen recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Krüger, nahm als Erster das Wort und wies auf den Zweck der Reichshandwerkswoche hin. Die Not des Handwerks verlange es, daß durchgreifende Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft eingeleitet werden. Der Redner ging dann auf die Zwangslage der einzelnen Berufsstände näher ein. Die von der Regierung verkündigte Preisabbauaktion habe den Markt beunruhigt, habe aber nicht den erhofften Erfolg gehabt. Deshalb verhalte sich auch heute die Käuferschaft noch zögernd und verschlimmere dadurch nur noch mehr die trostlose Lage.

Alsdann kam der Hauptredner, der Vorsitzende der Handwerkerbundes, Herr Rottmann-Lemgo, zu Wort. Er teilte anhand von Beispielen daß der Verdienst eines Handwerksmeisters oftmals geringer sei als die Unterstützung, die ein Arbeitsloser bekomme. Der Redner verlangte, daß der Meister mehr an sich selbst glauben solle; wenn auch vielfach der Untergang des Handwerks prophezeit sei, so beweise eben die Wirklichkeit, daß das Handwerk Daseinsberechtigung in sich trage. Er gedachte dann des Altmeisters Franz Möller-Dortmund, der vor einem Menschenalter die Organisation des Handwerksmeisterstandes schuf. Er kam dann wieder auf die Lage des Handwerks zu sprechen und betonte, daß durch die Konkurrenz der Konzerne und Konsumvereine jeder gezwungen sei, unbedingt Qualitätsarbeit zu leisten und dem Werk einen persönlichen Charakter zu geben. Dies sei auch von altersher das Prinzip der Meister gewesen. Der Redner ging sodann auf die gewerbesteuerliche Belastung näher ein und erwähnte, daß diese Steuer seit 1913 einen phantastischen Aufstieg genommen habe.

Im Jahre 1913 habe Lippe im ganzen 46 000 ℳ aufbringen müssen, während jetzt schon allein die Stadt Lemgo einen Betrag von 60 000 ℳ erziele.

In ganz Lippe sei die Gewerbesteuer auf etwa 5 bis 6 Millionen angeschwollen. Im Jahre 1913 habe die gesamte steuerliche Belastung im Reich 7,2 Milliarden betragen, die sozialen Abgaben etwa 1,3 Milliarden. Im Jahre 1928 sei die Steuer auf 18,7 Milliarden und die sozialen Lasten auf 6,3 Milliarden gestiegen. Als im Jahre 1913 ein Wehrbeitrag von 1 Milliarde gefordert wurde, glaubte man diese Summe nicht aufbringen zu können, heute betrage die Steuerlast ca. 16 Milliarden. Hiermit sei dem Handwerk am schwersten zugesetzt. Der Redner ging dann auf die Verhältnisse in Lippe ein und erwähnte, daß der lippische Schuletat z. B. im Jahre 1913 840 000 ℳ betragen habe, im Jahre 1929 dagegen 2,6 Millionen. Er wies dann darauf hin, daß die Schwarzarbeit einen bedrohlichen Charakter annehme; hiergegen müsse Front gemacht werden. Durch gesetzgeberische Maßnahmen allein sei der Wirtschaft nicht geholfen. Die gesamten Volksschichten und nicht zuletzt der Mittelstand müßten sich aufraffen und sich selbst helfen. Die letzten 12 Jahre haben gezeigt, daß die Wirtschaft zu sehr schematisiert wurde, trotzdem sei aber das Handwerk die beste Stütze des Staates geblieben. Es müsse sich auf sich selbst besinnen und durch stärkere organisatorische Tätigkeit wieder zur besseren Entfaltung kommen.

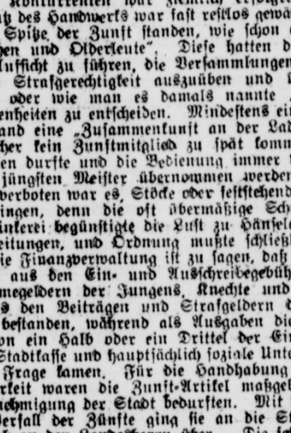
Herr Berufsschullehrer Finke wies darauf hin, daß dem Handwerk in der Jugend tüchtige Vertreter erwüchsen, die auch die Gewähr gäben, daß das Handwerk durch sie weiter erhalten bliebe.

Im Schlußwort schilderte der Vorsitzende des Innungsausschusses, Herr Albert, die Lage des Handwerks in Blomberg und warnte vor dem gegenseitigen Unterbieten. Er bedauerte, daß zu dieser wichtigen Tagung keine offizielle Vertretung des Stadtrates anwesend sei und er glaubte feststellen zu müssen, daß der Stadtrat dem Handwerk nicht das nötige Verständnis entgegenbringe. — Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen der einzelnen Referenten waren sachlich gehalten, so daß eine Diskussion nicht erforderlich war. [8

*

Bad Salzuflen, 23. März

Ein Vortragsabend für Handwerker fand am Freitag aus Anlaß der Reichs-Handwerkswoche im Saale der Gastwirtschaft „Klein-Bremen" statt, hatte aber bedauerlicherweise sich nicht des erwarteten Besuches zu erfreuen, den er mit Rücksicht auf seine Bedeutung für den Salzuflen Handwerkerstand verdient hätte. Als Hauptreferent war Herr W. Klasing, Lemgo, Geschäftsführer des Lippischen Handwerkerbundes, gewonnen worden, um über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks zu sprechen, während Herr Dr. Günther, Bad Salzuflen, über das Zunftwesen der Stadt Bad Salzuflen einen geschichtlichen Rückblick zu geben sich bereit erklärt hatte. Als der Saal nach etwa einstündigem Warten immer noch nicht mehr, als etwa zwanzig Besucher aufwies, erklärte Herr Klasing, daß er es ob dieser beschämenden Interesselosigkeit des Salzuflen Handwerkerstandes für richtiger halte, auf sein Referat zu verzichten und noch schnell nach Blomberg zu fahren, um dort zu sprechen, da er annehme, daß man ihm dort ein besseres Entgegenkommen zeigen würde. Nachdem er sich verabschiedet hatte, ergriff der Vorsitzende des hiesigen Innungsausschusses, Herr Voßlötter, das Wort, um ebenfalls seinem Bedauern über die gähnende Leere im Saale Ausdruck zu geben und den zweiten Redner zu bitten, doch wenigstens einiges über das von ihm zu behandelnde Thema zu sagen. Herr Dr. Günther kam dieser Aufforderung gerne nach und begann zunächst mit der Organisation und Verfassung der früheren Zünfte, wie sie seit dem 15. Jahrhundert schon in Salzuflen bestanden haben. Wer ein Handwerk lernen und ausüben wollte, mußte gewisse strenge Vorbedingungen erfüllen, bevor er als „Junge" angenommen werden konnte. Der Meister hatte die Verpflichtung, ihn für die festgesetzte Lehrzeit zu behalten, nur bei den Buchbindern war eine Probezeit zugelassen. Im allgemeinen mußte der Junge drei Jahre lernen, bis er zur Gesellenprüfung zugelassen wurde. Fremde Gesellen mußten den Nachweis führen, daß sie bei einem Zunftmeister gelernt hatten, vielfach wurde auch Vorlage des Geburtsscheines verlangt, denn „ehrlicher und freier Geburt" zu sein, war unerläßliches Haupterfordernis jeglicher Aufnahme in die Zunft. Die Arbeitszeit war verschieden geregelt, dauerte aber meist bedeutend länger als jetzt, z. B. bei den Tischlern von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Wollte ein Gesell oder „Knecht", wie man sie damals nannte, Meister werden, so hatte er nachzuweisen, daß er mehrere Jahre auf Wanderschaft gewesen war, mußte vor einer mindestens aus zwei „Alters-Dechen", d. h. Zunftmeistern, bestehenden Prüfungskommission seine Prüfung ablegen, und wenn er nach Anfertigung des Meisterstückes feierlich aufgenommen war und den Bürgereid geleistet hatte, bekamen die meisten ein aus Brot, Butter und Käse bestehendes Frühstück. Außerdem war aber noch ein ziemlich hoher Geldbetrag zu bezahlen und für den Rat der Stadt ein lederner Feuereimer, oder gar eine „Muskete" aufzubringen, um endlich das ganze freudige Ereignis durch einen allgemeinen Festschmaus zu krönen, bei dem es immer sehr hoch herging, da mehrere Tonnen hiesigen, oder Mindener Bieres, sowie diverse Schinken und Käse bei dieser Gelegenheit daran glauben mußten. Man sieht, so ganz einfach war die Geschichte nicht, aber sie hatte für die damalige Zeit soviele Vorteile, daß die verlangten Opfer gern getragen wurden, denn der Kampf gegen das Eindringen fremder Konkurrenten war ziemlich erfolgreich und der Schutz des Handwerks war fast restlos gewährleistet. An der Spitze der Zunft standen, wie schon erwähnt, die Dechen und Olderleute". Diese hatten die allgemeine Aufsicht zu führen, die Versammlungen zu leiten, die Strafgerechtigkeit auszuüben und über die Kassen-, oder wie man es damals nannte „Laden"-Angelegenheiten zu entscheiden. Mindestens einmal im Jahre fand eine „Zusammenkunft an der Lade" statt, bei welcher kein Zunftmitglied zu spät kommen oder gar fehlen durfte und die Bedienung immer von dem jeweils jüngsten Meister übernommen werden mußte. Streng verboten war es, Stöcke oder feststehende Messer mitzubringen, denn die oft übermäßige Schnapserei und Trinkerei begünstigte die Lust zu Händeleien und Ausschreitungen, und Ordnung mußte schließlich sein. Ueber die Finanzverwaltung ist zu sagen, daß die Einnahmen aus den Ein- und Ausschreibegebühren, den Aufnahmegeldern der Jungens, Knechte und Meister und aus den Beiträgen und Strafgeldern der Mitglieder bestanden, während als Ausgaben die Abführung von ein Halb oder ein Drittel der Einnahmen an die Stadtkasse und hauptsächlich soziale Unterstützungen in Frage kamen. Für die Handhabung der Gerichtsbarkeit waren die Zunft-Artikel maßgebend, die der Genehmigung der Stadt bedurften. Mit dem späteren Verfall der Zünfte ging sie an die Stadt und schließlich an den Landesherrn über. Die festgesetzten Strafen waren ziemlich schwere und bestanden in Ausschluß aus der Zunft, Schließung des Betriebes und Verbot jeglicher weiteren Ausübung des betreffenden Handwerks. Gegen die Entscheidungen konnte der Bestrafte zuletzt beim Rate der Stadt Einspruch erheben. Die große wirtschaftliche Bedeutung der Zünfte lag in der Forderung der städtischen Gebundenheit, in der Herstellung eines gewissen Gleichgewichts zwischen den Forderungen der Verbraucher und Erzeuger, sowie in der wirksamen Ausschaltung fremder Elemente, die geeignet waen, das einheimische Handwerk zu schädigen. Diese hier nur in möglichster Kürze wiedergegebenen Ausführungen des wohl informierten Redners fanden bei den immer aufmerksamer lauschenden Zuhörern dankbaren und einmütigen Beifall, und da so viele Salzufler Bürger leider durch Abwesenheit glänzten, so ist vielleicht doch diesem oder jenem mit diesem Bericht über das von Herrn Dr. Günther Gesagte gedient, denn es war ein Stück wertvoller Heimatkunde, das man da kennen lernen konnte und das gewiß doch manchen lebhaft interessiert hätte, wenn ihm bekannt gewesen wäre, was man ihm eigentlich an diesem so wenig beachteten Abend alles erzählen wollte.



Stadtrat Pflugmacher,

der Präsident des Deutschen Handwerkskammertages, wurde in den Reichswirtschaftsrat gewählt.

*

Helpup, 23. März.

Dem Ruf zur großen öffentlichen Kundgebung des gesamten Handwerks der Stadt und des Amtes Oerlinghausen im „Alten Kruge" zu Helpup hatten viele hundert Handwerksmeister mit ihren Angehörigen Folge geleistet, so daß der große Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen nahm Bäckermeister Rüker-Helpup das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er im Namen des gesamten Handwerks der Stadt und des Amtes Oerlinghausen die Anwesenden herzlich willkommen hieß und seine Freude über den regen Besuch ausdrückte. Sein besonderer Gruß galt dem Vorsitzenden der Lipp. Handwerkskammer, Herrn Krüger; ferner dem Geschäftsführer des Lipp. Handwerkerbundes, Herrn Klasing, sowie dem Bezirksleiter der westf.-lipp. Tischlerfachinnung, Herrn Steffen-Heepen, und dem Gemeindevorsteher Bensch-Leopoldshöhe. Mit besonderen Dankesworten gedachte er auch der beiden Helpuper Gesangvereine, die sich bei dieser Kundgebung in den Dienst des Handwerks gestellt hatten, um die Feierstunde durch Gesangsvorträge zu verschönen. Die weiteren Ausführungen des Vortragenden gipfelten in der Forderung: **„Deutsches Volk, schütze und schirme das deutsche Handwerk".**

Sodann sprach als erster Referent der Vorsitzende der Lipp. Handwerkskammer, Herr Krüger-Detmold. Er führte u. a. aus, daß das gesamte deutsche Handwerk zur Reichshandwerkswoche aufgerufen habe mit der Parole: „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk!" Die Worte „Handwerk tut not" sollen auf die Bedeutung des Handwerks hinweisen, während der Ausspruch „Fördert das Handwerk" darauf hinwirken soll, das darniederliegende Handwerk durch Aufträge zu unterstützen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Redner der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu und bemerkte, daß es nicht seine Aufgabe sein könne, zu untersuchen, wie wir in die gegenwärtige Not hineingeraten seien und wer der Schuldige sei. Er wolle vielmehr der Öffentlichkeit klarmachen, inwieweit das Handwerk unter dieser niederdrückenden Wirtschaftslage leide und wie es unbedingt notwendig sei, das Handwerk zu unterstützen. Nachdem der Redner die schlechte Lage in den einzelnen Handwerksberufen gestreift hatte, faßte er seine Worte in folgendem Schlußwort zusammen: Ist auch die Freude durch den mangelnden finanziellen Erfolg längst nicht mehr vorhanden, die Freude über das gelungene Werk kann uns jedoch niemand nehmen. Mögen alle Handwerker sich hieran aufrichten und weiter schaffen zum Nutzen ihrer Familien und der Allgemeinheit.

Nach einem stimmungsvollen Gesangsvortrag des Gesangvereins „Liedertafel" ergriff der Geschäftsführer des Lipp. Handwerkerbundes, Herr Klasing, anstelle des erkrankten Vorsitzenden Herrn Rottmann-Lemgo das Wort. Er führte u. a. aus: Der Gedanke, daß das Handwerk auf dem Aussterbeetat steht, ist grundfalsch. Das deutsche Handwerk lebt und wird auch in Zukunft leben. Trotz aller Truste und Konzerne hat sich das Handwerk durch diese schwere Zeit hindurchgekämpft und wird weiterkämpfen bis zu ein glückliches Ende. Der Redner streifte in kurzen Zügen die Entwicklung des Handwerks. Damals sollte die Dampfmaschine dem Handwerk den Todesstoß geben, aber auch die weiterschreitende Technik konnte das Handwerk nicht zum Ruin bringen. Dann kam der Krieg. Später zog die unselige Inflation herauf, und das mühsam ersparte Eigenkapital, das Fundament des Handwerk, ging in wenigen Tagen verloren. Alle diese schweren Zeiten konnten überwunden werden! Dann gab der Redner einige interessante Zahlen, die von der Daseinsberechtigung des Handwerks und seiner Bedeutung in der deutschen Volkswirtschaft beredtes Zeugnis ablegten. Nach statistischen Angaben gibt es 1,3 Millionen selbständige Handwerksbetriebe, in denen 1,5 Millionen Gesellen, 700 000 Lehrlinge, 120 000 Arbeiter und 300 000 Angehörige beschäftigt werden und ihr Brot finden. Anschließend daran zog der Redner Parallelen mit andern Berufszweigen (Bergbau usw.) und wies noch einmal darauf hin, welch starken Faktor das Handwerk in der deutschen Volkswirtschaft darstellt.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten trug der Gemischte Chor Helpup ein Lied vor, folgten musikalische Darbietungen und ein Referat des Bezirksleiters der westf.-lipp. Tischlerfachinnung, Herrn Steffen-Heepen, der in seinem Vortrag die **wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks** behandelte. Gemeindevorsteher Bensch ging dann zum Rednerpult und sprach sein Bedauern darüber aus, daß keiner der Vertreter des öffentlichen Lebens zu dieser Kundgebung erschienen sei. Das Schlußwort des Handwerkskammervorsitzenden Krüger klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland und den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Mit dem Deutschlandlied fand die machtvolle Kundgebung ihren würdigen Abschluß. [50

Bunte Reihe

Die Totenuhr als Feinschmecker.

Einer der bekanntesten Holzkäfer, die ja ihr Leben damit verbringen, sich durch Möbel, Hausbalken und Bäume hindurchzufressen, ist die sogenannte Totenuhr. So genannt, weil ihre Klopftöne nach Ansicht abergläubischer Leute den bevorstehenden Tod eines Hausbewohners ankündigen, während sie in Wirklichkeit nur Lockzeichen der Männchen und Weibchen dieser Gattung sind, die während der Paarungszeit mit den Köpfen gegen die Wände der Holzgänge stoßen, so daß der Name Hochzeitsuhr weit gerechtfertigter wäre. Dieser Holzkäfer ist nun, wie der französische Naturforscher Portier glaubt, ein Feinschmecker besonderer Art: zwar frißt er sich sein Leben lang durch Holz hindurch, aber dieses Holz ist gewissermaßen nur ein Vorwand, nicht seine eigentliche Nahrung. Bei einer Untersuchung der von Holzkäfern gebohrten netzförmigen Gänge fiel Portier auf, daß diese häufig eine andere Färbung aufweisen als das Holz. Diese ist nach ihm auf die Anwesenheit eines winzigen Pilzes zurückzuführen, der die Holzgänge vollkommen überwuchert und als die eigentliche Nahrung des Holzkäfers anzusprechen ist. Die sogenannte Totenuhr wäre somit ein Pilzzüchter.

*

Geschäftsbriefe in Ziffern.

In Amerika kann man telefonisch Telegramme in Zahlen aufgeben. Es gibt da ein Büchlein, worin die gebräuchlichsten Glückwünsche mit Ziffern versehen sind. Man sagt also: „Mister Miller, Chicago, 112 Palm Beech Avenue, 14", und Mister Miller liest dann statt der Nummer 14: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Verhört die Postbeamtin die Nummer, dann liest Miller vielleicht erstaunt: Trauern mit Dir um Deinen herben Verlust!

Doch das sind Amerikas Sorgen. Unsere Sorgen sind andere. In einem süddeutschen Verlag kommt demnächst ein Buch heraus, welches die gebräuchlichsten Redensarten in Geschäftsbriefen enthalten wird. Der Chef braucht also seiner Stenotypistin nur zu diktieren: „An Firma Lehmann, München, 12—16—1177", und die Dame schreibt dann:

(12) „Wir bestätigen dankend den uns heute übermittelten Auftrag, den wir umgehend ausführen werden." (16) „Die Ware wird noch heute zum Versand gebracht und dürfte in wenigen Tagen in Ihren Händen sein." (1177) „Zur Regulierung legen wir eine ausgefüllte Zahlkarte bei und bitten, sich derselben bedienen zu wollen." Und so weiter . .

Vor Verwechslungen der Ziffern wird allerdings dringend gewarnt.

Eine regelrechte Kriegserklärung hat ein Berliner Unterweltverein einem der berüchtigten Ringvereine in diplomatisch durchaus korrekter Weise zustellen lassen. Sollte die Sache stimmen, so wäre der Berliner Polizei zu raten, sämtliche Mitglieder beider Vereine in eine große Gemeinschaftszelle im „Alex" zu sperren und ihren Krieg dort austragen zu lassen.

Ein „Attentat" der Tennismeisterin Cilly Außem gegen ihren Spielpartner **König Gustav von Schweden** macht an der Riviera von sich reden. Einer von Cilly Außems scharfen Bälle traf den König ins Auge und zerschmetterte ihm sein Augenglas. Glücklicherweise blieb das Auge des Königs unverletzt.

Der neue deutsche Gesandte in Brüssel



Graf Lerchenfeld,

der bisherige Gesandte Deutschlands in Wien, wurde zum Gesandten in Brüssel ernannt.

Der Sprung aus dem Alltag

Roman von Senta Neckel.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

1.

Als Lore Helmolt am Morgen des 17. September die Treppe zu den Büroräumen der Herminiabank hinaufstieg, hatte sie das bestimmte Gefühl, daß der heutige Tag irgend etwas Besonderes bringen würde.

Lore hielt viel auf ihre Gefühle, sie hatte sich eigentlich noch nie getäuscht, heute wußte sie allerdings noch nicht recht, ob ihr etwas Gutes oder Schlechtes widerfahren würde; aber daß was passieren würde, das wußte sie so genau wie den Umstand, daß sie schon wieder einmal gute zehn Minuten zu spät kam. Weiß der Himmel, wohin sich immer die Zeit verflüchtigte, aber nun war nichts mehr an der Tatsache zu ändern, nun kam es nur darauf an, sich ein möglichst gutes Entree zu schaffen.

Lore flog die letzten Stufen der Treppe hinauf, doch sie hatte sich umsonst beeilt, heute achtete niemand auf sie.

In den Räumen der Bank herrschte ein Kommen und Gehen, wie man es schon in den ganzen letzten Tagen beobachtet hatte. Gruppen erregter Menschen standen zusammen und diskutierten heftig, die Bankboten schleppten ganze Stöße von Büchern durch die Gänge, Telefone klingelten, Glocken schrillten. Lore wußte, im Gebälk der Herminiabank knisterte es, der Bau wankte, man würde wohl fallieren, aber daß die Sache so bald kommen sollte, daran hatte sie keinen Augenblick gedacht.

Aber nun war es geschehen, an den Kassenschaltern bammelte das Schild: Geschlossen!

Leise schlüpfte Lore in ihr Zimmer. Auf dem Schreibtisch häufte sich die Post, ein paar Briefe waren herabgefallen.

Mechanisch suchte Lore sie auf. Immerfort kreiste nur ein Gedanke in ihrem Kopf: was soll nun werden? Es war so entsetzlich schwer, heutzutage etwas anderes zu bekommen!

Im Nebenzimmer polterte ein Gegenstand zur Erde, beim Chef schien Sturm zu herrschen. Windstärke 10 war chronischer Zustand seit den letzten sechs Wochen.

Ach, es war überhaupt kein reines Vergnügen, Privatsekretärin von Sizi Seeheimer zu sein, es war überhaupt kein Vergnügen, ganz allein in der Welt zu stehen und zu sehen, wie man auf ensständige Art und Weise vorwärts kam. Aber das Vorwärtskommen ging eben nur millimeterweise, und augenblicklich stockte es mal wieder ganz.

Ach Gott ja, wie man 18 Jahre war, da war man mit Begeisterung auf die Universität gegangen, Geld hatte man natürlich auch nicht, war ja geradezu Ehrensache gewesen, daß man keins hatte. Dann nach sechs Semestern den Dr. phil.; aber was war dann gekommen?

Nein, sie hatte ja gar nicht das große Wunder erwartet, sie hatte still und bescheiden als Stenotypistin bei der Herminiabank angefangen, und war dann zur Privatsekretärin des Chefs aufgerückt.

Und nun — pleite!

Ach was, Lore warf den Kopf in den Nacken, es mußte gehen, sie war doch keine Jammerpuppe, sie würde die Sache schon machen, nur, na ja, es war halt doch ekelhaft schwer, heute etwas Neues zu bekommen . . .

In diesem Moment ertönte ihr Klingelzeichen.

Lore legte ihr Gesicht in sachliche Falten. Angenehm würden die nächsten Minuten nicht sein, aber lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrekken ohne Ende.

Sie raffte die Post zusammen und klopfte an. Als keine Antwort ertönte, drückte sie die Klinke nieder und trat ein.

Sizi Seeheimer saß an seinem Schreibtisch, den Kopf in den Händen vergraben. Er hörte sie nicht.

Lore räusperte sich, da fuhr er herum.

„Was wollen Sie denn noch hier? Sehen Sie denn nicht, daß hier alles zu Ende ist? Wollen Sie vielleicht auch Geld? Alle Leute wollen Geld, ich weiß nicht, wo ich es hernehmen soll, man kann mir doch nicht das Hemd vom Leibe reißen . . ."

Seeheimers Stimme schnappte über, er sprang auf und rang nach Luft; dann griff er taumelnd nach dem Armsessel, der hinter seinem Schreibtisch stand.

Lore sagte keinen Ton, sie wußte, alles war zwecklos. Still legte sie Seeheimer die Post auf den Platz, wie sie es täglich in den letzten drei Jahren gemacht hatte.

Seeheimer war wieder in seinen Stuhl zurückgefallen, er saß zusammengeduckt wie ein alter Mann.

„Ja, Fräulein Doktor, für Sie ist das auch schlimm, das letzte Gehalt kann ich Ihnen nicht mehr auszahlen, sehen Sie sich schnell nach etwas anderem um. Sie sind jung und", Seeheimer machte eine kurze, ruckartige Verbeugung, „ich war außerordentlich zufrieden mit Ihnen. Gehen Sie heute nach Hause, tun läßt sich hier doch nichts."

Lore blieb noch einen Moment unschlüssig stehen. Mußte sie nun irgend etwas sagen, etwas Tröstliches; aber das war ja Unsinn, außerdem hörte Seeheimer sie sicher gar nicht, denn er war wieder aufgesprungen und lief mit großen Schritten herum, immerfort leise Worte vor sich hinmurmelnd.

*

Lore schritt schnell die Linden herunter, eine hetzende Unruhe trieb sie vorwärts. Der Gedanke hämmerte in ihrem Hirn: Ich muß sofort etwas Neues finden! Lore wollte zu einem der großen Verlagshäuser in der Friedrichstadt, wo die Zeitungen auslagen. Vielleicht fand man in einer der Spalten etwas. Sie hatte schrecklichen Hunger und war nervös, nun saß auch noch diese hetzende Angst in ihr.

Eben wechselte das Licht der Verkehrsampel an der Ecke der Friedrichstraße und Linden von gelb auf grün.

Mit brummenden Motoren setzte sich die Schlange der wartenden Wagen in Bewegung, voran ein langgestreckter, hellroter Sportwagen von auffallend schöner Form.

Lore hatte nicht auf die Verkehrszeichen geachtet. Blindlings war sie über die Straße gestürzt; das letzte, was sie hörte, war ein markerschütternder Schrei und das Kreischen einer Bremse, dann senkte sich ein ungeheures rotes Etwas über sie, die Häuser der Straße standen auf einmal ganz schief, der Asphalt wurde weich wie Watte, Seeheimer, die Verkehrsampel, ein Schutzpolizist und ein großes hellrotes Auto kreisten in tollem Wirbel um sie, dann zerfloß alles in nebligem Grau, das immer dichter wurde. . . .

„Sie ist direkt in den Wagen hineingelaufen", sagte der Sipo, der mit unerschütterlicher Ruhe das scheinbar unentwirrbare Knäuel der Automobile ordnete.

Der Mann am Steuer des hellroten Unglückswagens saß wie erstarrt.

„Tot?" fragte er heiser.

„Ach wo", antwortete der Mann und beugte sich über den leblosen Körper des jungen Mädchens, der dicht vor den Rädern des Wagens lag. „Sie konnten ja Gott sei Dank noch rechtzeitig genug bremsen. Noch nicht einmal eine Schramme hat's gegeben, vor Schreck ist sie natürlich ohnmächtig. Diese verdammte Unachtsamkeit, einfach loszurennen, ohne sich umzugucken. Wenn die Kleine tot gewesen wäre, Sie hätten nicht die mindeste Schuld!"

„Ich werde die Dame sofort zu mir nach Hause bringen, bis sie sich etwas erholt hat. Bitte schön, hier ist mein Name und meine Adresse, hier mein Führerschein. Sie sehen, meine Geschäftsräume sind gleich da drüben, ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht!"

Der Polizist hob Lore vorsichtig in den Wagen, der Mann am Steuer schlang den Arm um den leblosen Körper und setzte langsam seinen Wagen in Bewegung.

„Das war der bekannte Juwelier Dr. Ettisch", sagte der Polizist zu den neugierigen Umstehenden, und eine ungeheure Hochachtung lag in seinem Ton, denn er kannte die vier großen Schaufenster voller Gold und Juwelen, die eine ganze Häuserfront unter den Linden einnahmen.

In wenigen Minuten hatte sich der Menschenauflauf zerstreut. Die Wagen fluteten hin und her, die Verkehrslichter flammten grün, gelb und rot, und schon nach zehn Minuten dachte keiner mehr daran, daß um Haaresbreite ein junges Menschenkind hier am Tod vorbeigegangen war.

*

Und nun entwickelte sich alles mit D-Zuggeschwindigkeit. Wenn Lore später einmal an diesen ereignisreichen 17. September zurückdachte, so konnte sie sich nur noch an eins ganz genau erinnern, und zwar an den Moment, wo Dr. Karl Ettisch, der Seniorchef der Firma Ettisch u. Co., zu ihr gesagt hatte: „So, mein tapferes, kleines Fräulein Dr. Helmolt, jetzt müssen Sie mir versprechen, daß Sie sich nicht mehr sorgen, sondern daß Sie sich nur noch freuen!"

Und sie wußte, daß sie es versprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 23. März. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung. Vormittags waren die Aussichten über die Tendenzgestaltung allerdings noch sehr geteilt. Da Publikumsorders vor dem Ultimo fast völlig fehlen, nahm die Kulisse im Anschluß an das schwächere New York kleine Glattstellungen vor, die zu Kursrückgängen von 1 bis 2 Proz. im Durchschnitt führten. Besonders zu erwähnen ist die feste Haltung der Altbesitzanleihe, die erneut bei lebhafteren Umsätzen etwa ½ Proz. anzog. Ausländer lagen im allgemeinen ruhig, Anatolier erschienen mit plus plus-Zeichen und gewannen gleichfalls etwa ½ Proz. Auch für Pfandbriefe erhielt sich das Interesse und die Tendenz blieb im Gegensatz zu den Aktienmärkten freundlich. Reichsschuldbuchforderungen konnten bis zu ¼ Proz. anziehen. Am Geldmarkt ermäßigte sich Tagesgeld auf 3½ bis 5½ Proz., Monatsgeld nannte man mit 5½ bis 7 Proz., wobei der Satz für Blankogelder zwischen 5½ und 6 Proz. und Lombardgeld zwischen 6 bis 7 Proz. lag. Warenwechsel stellten sich auf 5¼ Proz. Auch im Verlaufe machte sich die Zurückhaltung der Kundschaft stärker fühlbar. Die Ultimovorbereitungen machen langsam Fortschritte, hereingesucht zur Prolongation werden nur wenige Papiere (Karstadt und solche Aktien, die für die bevorstehenden Generalversammlungen gebraucht werden), während die Mehrzahl der Werte ziemlich leicht zu haben sind, ein Zeichen dafür, daß keine allzugroße Deconverts bestehen. So bröckelten die Kurse bei kleinen Umsätzen auch im Verlaufe eher weiter ab. Saladetfurth und Gesfürel gingen um je 1½ Proz. zurück, Bembera büßten 2 Prozent gegen den Anfang ein. Altbesitzanleihe zogen vorübergehend um weitere 40 Proz. an, konnten aber diesen Gewinn später nicht behaupten. Der Kassamarkt zeigte etwas freundlichere Haltung, wenn sich auch das Publikum weiter zurückhaltend verhält. Tafelglas Fürth zogen auf günstigere Dividendenaussichte um 7 Proz. an. Niedriger lagen u. a. Rhein. Möbelstoff um 5 Proz. Akkumulatoren konnten heute nur zur Kassanotiz 7 Proz. gewinnen bei 50prozentiger Repartierung. Der Privatdiskont wies keine Veränderungen auf. Von der festen Haltung des Kassamarktes ausgehend, auch die Terminpapiere waren per Kasse gefragt, wurde die Stimmung in der zweiten Börsenstunde ausgesprochen fest. Spezialwerte lagen hauptsächlich auf Deckungen 3 bis 6 Proz. höher. — Nachbörse: Tendenz: Ruhig, aber weiter freundlich. Burbach 142, Wintershall 121, Alu 83 ohne Brief, Bembera 90½, J. G. Farben 145¼ bis 145½, Gesfürel 125¼, Mannesmann 76¾. Mansfelder 36, Polyphon 164½, Rütgerswerke 54¼, Salzdetfurth 234, Schultheiß 168, Waldhof 97, Otavi 32⅝.

*

Produktenbericht

dtf. **Berlin**, 23. März. Weizen am Lieferungsmarkte ruhiger, Roggen stetig. Bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung bot die Produktenbörse am Wochenbeginn ein ziemlich stetiges Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer war weiter gering, da die Landwirtschaft bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen die Feldarbeiten aufnimmt. Bei einiger Nachfrage der Mühlen und Reporteure wurden für Weizen und Roggen Sonnabendpreise glatt bewilligt. Am Lieferungsmarkte waren die Märzsichten für beide Brotgetreidearten leicht befestigt, während Weizen in den späteren Sichten bis 2¼ Mark niedriger eröffnete und auch Juli-Roggen nicht voll behauptet blieb. Wie verschiedentlich verlautete, gehen die Auswinterungen, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht über das normale Maß hinaus. Die Unsicherheit bezüglich neuer agrarpolitischer Maßnahmen gab anscheinend zu Positionslösungen Anlaß. Weizen- und Roggenmehle werden bei unveränderten Mühlenofferten nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Hafer und Gerste liegen bei mäßigem Angebot und ruhigem Geschäft stetig.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 23. März. Weizen, märk., prompt, ab Station 279—281, März 296, Mai 296½—295½, Juli 294¾—293¼. Roggen, märk., prompt, ab Station 179 bis 181, März 195 Br., Mai 195—195½, Juli 193¾ bis 194½. Braugerste ab Station 222—232, Futter- und Industriegerste 206—222, Hafer, märk., prompt, ab Station 158—162, Mai 174½. Weizenmehl 33¾—40. Roggenmehl 25¼—28.90. Weizenkleie 13.30—13.60. Roggenkleie 12½—12¾. Viktoriaerbsen 24—29, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 17—19, Wicken 23—25, Lupinen, blaue 13½—15½, gelbe 22—26, Seradella, neue 62—66, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.80—10.20, Leinkuchen, Basis 15.60—16, Trockenschnitzel 7.70—8, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 15.50—16.20, Kartoffelflocken 14.70—15.

*

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 23. März. Weizen, Manitoba I, Dampfer Westfalen 6.55, dito II, März-April-Mai.-Abldg. 6.40, Barusso (79 Kg.) März-April 5.30, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt 8.10, Eosinroggen mit Berechtigungsschein 10.10, Gerste, Donau (62—63 Kg.) 4.65, Russen (64—65 Kg.) 4.70, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer 10, Königsberger 9.55, Mais La Plata verzollt 12.40.

*

Viehmarkt.

Dortmund, 23. März. Auftrieb: Großvieh 787, Kälber 724, Schafe 21, Schweine 3551, Ziegen 2. (Preis für 50 Kg. Lebendgew.): Ochsen: a) 47—50, b) 44—46, c) 41—43, Bullen: a) 44—46, b) 40—42, c) 36—39, Kühe: a) 38—40, b) 34—37, c) 29—33, d) 25—28, Färsen: a) 46—47, b) 42—45, c) 39—41, Kälber: a) 63—65, b) 52—62, c) 40—50, Schweine: a) 44 bis 47, b) 46—48, c) 46—48, d) 44—47, e) 42—44, Sauen 40—45. Marktverlauf: Bei Großvieh schlecht; bei Kälbern mittel; bei Schafen und Schweinen sehr schlecht.

Standesamtliche Nachrichten

Stadt Lage. Geburten: 10 (5 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Ehefrau Auguste Brünger, 85 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Krüger, 80 Jahre alt; Witwe Karoline Kulms 61 Jahre alt; Kind Friedrich Wilh. Fellenstef, 9 Monate alt; Landwirt Adolf Voß aus Greste, 51 Jahre alt.

Almena. Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Haustenbeck. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Wüsten. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Landwirt Fritz Steinmeier aus Unterwüsten, 77 Jahre alt; 1 Totgeburt.

Wirtschaftspolitik und Hausbesitz

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins in Bad Salzuflen
Ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Staercke

Der Haus- und Grundbesitzerverein von Bad Salzuflen hielt am Sonnabend im Kleinbahnrestaurant Kurpark seine Generalversammlung ab und hatte Herrn Hofrat Staercke gebeten, bei dieser Gelegenheit über besagtes Thema zu sprechen. Leider war die Beteiligung der hieran unmittelbar interessierten Kreise nicht so, wie man es hätte erwarten sollen; aber diese Indifferenz darf keinesfalls so gedeutet werden, daß sie ein Zeichen für eine besonders gute wirtschaftliche Lage der hiesigen Hausbesitzer wäre, vielmehr muß man darin schon den Beginn eines widerstandslosen Sichergebens in ein nicht mehr abzuwendendes Schicksal erblicken, das nur durch einen um so fester gefügten Zusammenschluß vielleicht noch zu meistern wäre. Betrüblich genug war ja das Bild, das der Vortragende seinen Hörern entrollte, und die Versicherung, daß der Haus- und Grundbesitz genau derselben starren Phalanx von Gegnern und Feinden gegenüberstehe, wie in all den letzten Jahren, fand sich durch seine weiteren Ausführungen mehr als hinreichend bestätigt.

Mit der Erörterung wirtschaftlicher Fragen, sagte der Redner, renne er eigentlich offene Türen ein, denn ein jeder wisse, wie trostlos die Lage in Wirklichkeit aussieht, und jeder empfinde die auf allen Volksgenossen lastende schwere Krisis. Es sei oft genug und von allen möglichen Seiten darauf hingewiesen worden, daß sich die deutsche Volkswirtschaft nicht mehr als sieben Jahre lang durch eine uferlose Ausgaben- und Steuerpolitik maltraitieren lassen würde. Aber statt aus dem Unheil der Inflation zu lernen, sei man nach ihrem Aufhören schleunigst wieder in jene Fehler verfallen, welche sie ursprünglich heraufbeschworen hatten. Man habe die auf die Dauer niemals tragbare neue Besoldungsordnung für einen rein zahlenmäßig weit übersteigerten Beamtenapparat mit geradezu beispiellosem Optimismus ein- und durchgeführt, man sei mit dem gegen die elementarsten Erfahrungen verstoßenden Arbeitszeitgesetz und der Arbeitslosenversicherung Wege gegangen, die unweigerlich zur Katastrophe führen mußten, und einen nicht geringen Anteil an dem allgemeinen Verlust der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsfähigkeit haben. Was infolgedessen jedem einzelnen an steuerlicher Belastung zugemutet worden sei, ist so ungeheuerlich, daß auch der ruhigste Mensch es sich nicht länger gefallen lassen kann, da gut die Hälfte des gesamten Volkseinkommens durch Abgaben beansprucht wird. Dabei ist nicht zu verkennen, daß als Wurzel allen Uebels der Neid bei der Schaffung der Steuergesetze ausschlaggebend gewesen ist, und daß es immer hauptsächlich persönliche Gründe waren, die dazu führten, die so naheliegende Forderung, alle Staatsbürger gleichmäßig zur Tragung der Lasten heranzuziehen, hartnäckig abzulehnen, wobei schließlich doch herauskam, daß, wie bei der Bürgersteuer und Biersteuer nun auch jene mitbetroffen wurden, die neiderfüllt auf die Haus- und Grundbesitzer und auf die anderen zur Gewerbesteuer Herangezogenen blickten. Allmählich muß es jedem einzelnen zum Bewußtsein kommen, daß die Einrichtungen der Gemeinden eben etwas kosten, u. daß man die Ausgaben abbauen muß, um so hohe Zuschläge zu vermeiden, wie sie z. B. bereits in Lemgo notwendig geworden sind. Aber Sparen an sachlichen Dingen allein helfe noch nicht, man wird auch die personellen Ausgaben verringern müssen, obwohl gerade das ein gar empfindsam Kräutlein „Rührmichnichtan" ist. Die Bürgersteuer wird wesentlich mit dazu helfen, daß das Verantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen Bürgers so gesteigert wird, daß die Bewilligungsfreudigkeit nicht allzu hemmungslos wächst. In Bad Salzuflen habe man ja für die Errichtung eines Schwimmbades bereitwilligst die Mittel zur Verfügung gestellt und sei stolz auf die damit bewiesene, als eine Kulturtat gepriesene Gesinnung, aber die größere Oeffentlichkeit denke doch klarer und skeptischer darüber und würde es entschieden für weit richtiger gehalten haben, wenn man diese Summen den notleidenden Handwerkern, Gewerbetreibenden und Kaufleuten als Kredite zur Verfügung gestellt hätte, um ihnen zu ermöglichen, sich in dieser Bedrängnis der Gegenwart etwas über Wasser zu halten, statt all ihrem Bitten und Flehen auf Banken und Sparkassen die kalte Schulter zu zeigen. Aber das produktive Gewerbe bekomme nichts, und die Sparkassen sind in einem viel zu großen Umfange die Geldgeber der Gemeinden geworden, eine Tatsache, die den schärfsten Widerspruch der Bürger und Sparer herausfordere und mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Eine bittere Enttäuschung stehe dem Präsidenten des Landesfinanzamtes bevor, wenn er am Ende dieses Monats die abgegebenen Steuererklärungen sehen und mit denen des Vorjahres vergleichen werde, wenn er gewahr werden würde, wieviel im Jahre 1930 nicht verdient worden ist, und wie auch auf ein namhaftes steuerbares Einkommen bei den meisten Zensiten im Jahre 1931 nicht zu rechnen sein wird. Der Finanzminister Dietrich hat auch schon verlautbart, daß man sich auf sehr ernste Schritte gefaßt machen müsse, und so ist der Tag nicht mehr fern, wo nichts mehr da ist und wo das deutsche Schicksal in die Hände einer höheren Macht gelegt ist, die als eherne wirtschaftliche Notwendigkeit ihre Entscheidungen treffen wird.

Endlich erklärte der Redner, daß auch bezüglich der den Hausbesitzer interessierenden Fragen die Dinge genau so trostlos lägen, wie immer. Von Wohnungsnot könne keine Rede mehr sein, aber man denke nicht daran, die Zwangswirtschaft auf diesem Gebiet aufzuheben, man propagiere ein „soziales Mietrecht", das den Hausbesitzer zum Zwangsverwalter machen wolle und anstrebe, daß er in seinem eigenen Hause nichts mehr zu sagen hat. Durch den Unfug der Wertzuwachssteuer, die in Bad Salzuflen im Vorjahre das schöne Sümmchen von 20 000 RM. erbracht habe, während alle übrigen lippischen Städte weit hinter diesem enormen Betrage zurückgeblieben wären, gefährde man die Sicherheit der Vertragsgestaltung und drossele das Baugewerbe in geradezu bedenklicher Weise. Die Entschuldungssteuer benütze man größtenteils dazu, den Finanzbedarf der Länder und anderes zu decken, nicht aber dazu, dem behaupteten Wohnungsmangel abzuhelfen; eine Abschaffung dieser Steuer komme überhaupt nicht in Frage. Also überall Sorgen und Nöte, denen der Hausbesitz von sich aus nur durch festesten Zusammenschluß wirksam begegnen kann, wenn er erreichen will, daß diese wirtschaftliche Entwickelung der Gesetzgebung ihm seinen Einfluß wiedergibt, der ihm und dem deutschen Bürgertum nach Maßgabe der ihm innewohnenden Kräfte von Rechts wegen zukommt.

Einmütiger und zustimmender Beifall dankte Herrn Staercke für seine sachlichen Ausführungen. Nach seinem Weggange erledigte man schnell die sonst auf der Tagesordnung stehenden Vereinsangelegenheiten. Man nahm den Jahres- und Kassenbericht unter allseitiger Zustimmung entgegen, wählte den alten Vorstand in seiner ganzen Zusammensetzung wieder und schloß die bedeutungsvolle Versammlung gegen 11 Uhr abends.

Briefe an die Redaktion

Schlimmer Zustand eines Amtsgemeindeweges in Heiligenkirchen.

Die Anwohner des Amtsgemeindeweges von der Brücke beim Waterbof bis zur Kreuzung bei der Schule hatten sich im Januar mit der Bitte an das Landratsamt gewandt, die Besserung dieser etwa 120 Mtr. langen Strecke für das nächste Rechnungsjahr in Aussicht zu nehmen. Gleichzeitig war nochmal auf den schlechten Zustand des Weges und auf den großen Verkehr an dieser Stelle hingewiesen worden. Es steht fest, daß der Weg seit mehr als 20 Jahren keine Besserung erhalten hat, trotzdem er u. a. von allen Holzfuhrwerken von Schima herunter und von unzähligen Kraftfahrzeugen zum und vom Hermannsdenkmal benutzt wird. Heute hat der Weg eine Wölbung nach unten, statt nach oben und stellt bei Regenwetter ein Schlammbad dar. Im Sommer können die Anwohner wegen der Staubplage kaum ein Fenster öffnen. Trotz dieser Tatsachen erhielten wir vom Landrat einen negativen Bescheid. Es wurde darauf hingewiesen, daß im nächsten Jahr nur 110 000 M. für die Wege im Amtsbezirk zur Verfügung ständen die dann zur Besserung der wichtigsten Verkehrsstraßen ausreichten. Unsere Frage, welche Wegestellen nach Ansicht des Landratsamtes eine Ausbesserung nötiger hätten als diese, ließ man unbeantwortet. Man wird in der Umgebung Detmolds solche Stellen auch nicht nennen können! So fehlt dies Wegestück also unglaublicherweise wieder im Voranschlag, trotzdem dafür von den 110 000 M. nur etwa 2—3000 M. beansprucht würden und die Besserung schon seit Jahren vorgesehen ist! Dagegen findet man im Voranschlag z. B. den Weg von Dornoldendorf bis Frombausen 14,9—5,05; 5,53—6,08 und 7,6—7,65) mit 200 cbm. Schöne Aussicht bis Obershonhagen (5,0—5,5 und 3,8—4) mit 240 cbm Remmighausen—Meiersfeld (5,3—5,6 und 4,5—4,7) mit 60 cbm, Bahlhausen bis Dieselbruch (5,9 bis 6,1) mit 80 cbm, Hiddesen—Heidenoldendorf (5,2—5,4 und 3,5—3,6) mit 100 cbm und Hiddesen—Hiddeser Berg mit 170 cbm. Die genannten Wegestellen sind zu 60 Proz. in einem besseren Zustande als das Heiligenkirchener Stück und der Rest ist bestimmt nicht schlechter. Ferner hat keine dieser Straßen einen solch starken Verkehr (mit Ausnahme evtl. von Dornoldendorf—Fromhausen als Durchgangsweg vom Hermann zu den Externsteinen), und endlich wird der größte Teil dieser Strecken in den letzten 20 Jahren schon mal beschottert sein!

Wir wenden uns daher hiermit an den Amtstag

und bitten ihn, unser kleines Wegestück von 120 Meter mit einzusehen und dafür evtl. ein besseres und weniger verkehrsreiches Stück um ein Jahr hinauszuschieben.

J. A.: **der Anwohner: Fr. Mahlmann.**

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Vereinigte Frauenvereine. Wir weisen nochmals auf die Versammlung der Arb.-Gem. d. Frauenvereine zwecks Besprechung der soz. Lasten der Hausangestellt. am Mittwoch, abds 8 Uhr, im Kaiserhof, hin

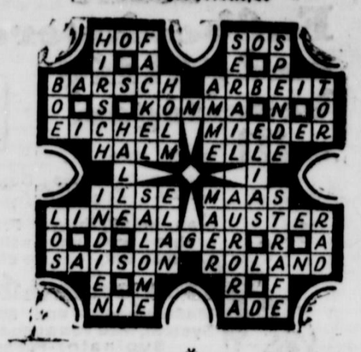
— **Kolonial-Gesellschaft.** Monatsversammlung am Donnerstag dem 26. März, im Lippischen Hof, 20½ Uhr.

— **Bund Königin Luise.** Am Freitag, dem 27. März, statt Donnerstag, Pflichtabend mit Verpflichtung, abds 8,15 Uhr, im Kaiserhof. Vortrag von Herrn Amtsgerichtsrat Weber-Hiddesen über „Die deutsche Not im Westen." — Der Vortrag von Ina Seidel heute, 8,16 Uhr, im Gesellschaftshaus wird wärmstens empfohlen.

Bad Salzuflen. Ingadeutscher Orden. Nächster Bruderabend heute, Dienstag, 24. März, abends 8,30 Uhr, bei Schneider.

Rätsellauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Silbenrätsel

1 Wurzel, 2 Arsenal, 3 Sodom, 4 Niagara, 5 Infektion, 6 Chassis, 7 Transparent, 8 Zebra, 9 Ungarn, 10 Verband, 11 Elisabeth, 12 Regatta, 13 Maulwurf, 14 Experiment, 15 Inful, 16 Diagnose, 17 Efendi, 18 Neufundland, 19 Sekte, 20 Orion.

Der Spruch lautet: Was nicht zu vermeiden, soll man standhaft leiden.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Dg1—g7 (droht D : d7; Db1? mit der Drohung Db8× wird durch Lg3 pariert), Lh4—e7; 2. Dg7—b2, Le7—d6. Somit ist der schwarze Läufer auf ein Feld hingelockt, wo er den B. d7 blockiert 3. Db2—g2×. Kein sehr schweres Problem, dafür aber eine sehr gute Darstellung der „römischen" Idee.

Aus den Lichtspielhäusern

Landestheater-Lichtspiele Detmold. Wegen des unvermindert starken Besuches des Ufa-Tonfilms „Das Flötenkonzert von Sanssoucie" hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, diesen Film vorläufig bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan zu belassen. Jeden, der dieses große Filmwerk noch nicht gesehen hat, sei ein Besuch bestens empfohlen.

Sprung auf — marsch marsch ins Moderne Lichtspielhaus. „3 Tage Mittelarrest" müssen Sie in 2 Stunden lachend und höchst vergnüglich „abbüßen". Aber nicht versäumen, denn es ist ein äußerst lustiger, flotter und von rotem, lachendem Beifall bealeiteter Tonfilm-Schwank aus der Vorkriegszeit. Kasernenblüten und Simplizissimus-Satire sind zu einer köstlichen Humoreske verschmolzen. Das Programm, das noch durch den fabelhaften Großfilm „Die Sandarâfin" vervollständigt wird, läuft nur noch 3 Tage! Darum: Sprung auf — marsch, marsch ins Moderne Lichtspielhaus.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Welchen Mann, welchen Erzieher, wenn überhaupt interessiert nicht die Lösung des heute so selten schwierigen Eheproblems. Probeehe, Kameradschaftsehe, Freundschaft, freie Liebe, so sagt heute eine These die andere und jede Spielart dieser Lösungen eines zeitgeborenen Problems zählt Hunderttausende zu ihren Anhängern und zählt Tausende zu ihren Aposteln. Der Film „Ehe auf Probe" versucht dieses Problem der Probeehe durch ein Beispiel aus dem Leben seiner Lösung näher zu bringen. Es ist ein Gewinn, diesen Film zu sehen und eine Aufforderung zur Diskussion dieses Problems, die unserer heranwachsenden Jugend Wege ebnet und literarische Ranken beiseite schiebt, die heute noch manchem Jungen, manchem Mädel den Einblick in die Realitäten des Lebens verwehren. Daraus geht das gleichfalls interessante Filmwerk „Die schönste Frau von Paris" mit den prominenten Darstellern Clara Brink, Werner Fuetterer, Warwick Ward, Rud. Klein-Rogge u. a. in den Hauptrollen.

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. „Moral um Mitternacht" betitelt sich der erste Schlager des neuen Programms. Der Titel läßt auf einen Lebewelt-Film schließen; es handelt sich aber um einen tiefernsten Spielfilm aus der Welt der Gefangenen. Dieser nicht uninteressante Spielfilm, dessen spannende Handlung der Film selbst erzählen soll, hinterläßt einen ernsthaften Eindruck. Grigny Dietzl, Camilla Horn und Wladimir Sokoloff sind die drei Hauptdarsteller dieses Films. — Der zweite Schlager betitelt sich „Die Bande der Wölfe". Ein amerikanischer Sensationsfilm in dem ein Ereignis das andere jagt. In diesem Film lernen wir einen neuen Sensationsdarsteller kennen: William Coda, der sich unverkennbar in den Spuren Richard Talmadges bewegt. (Siehe auch Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten

Alte reform. Kirche am Markt. Mittwoch, 25. März, 6 Uhr abends: Passionsnottesdienst (Past. Neubaus); anschließend Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls (Pastor Brüns).

Lutherische Kirche. Freitag, 6 Uhr: Passions-Andacht mit anschl. Feier des heil. Abendmahls (Pastor Fahr).

Einstweilige Verfügung

des Landgerichts Dresden gegen die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, ist am 6. März 1931 zum Schutze der Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul, ergangen.

Die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, hat ein Druckblatt mit der Ueberschrift „Zur Aufklärung" verbreitet, in dem behauptet wird, daß der von der Firma Dr. Madaus & Co. verbreitete Prospekt „Das Experiment beweist es" weiter nichts als ein noch dazu recht ungeschicktes Konkurrenzmanöver und die angeführten Experimente der Firma Dr. Madaus & Co. bewußt falsch seien.

Die **Nachprüfung** der von der Firma Dr. Madaus & Co. angeführten Experimente durch **Herrn Dr. Lottermoser, Professor der Technischen Hochschule Dresden,** ergibt aber die **vollkommene Richtigkeit** und eine Bestätigung, daß das homöopathische Präparat Dr. Madaus Verreibung Sulfur D 3 eine bedeutend feinere Schwefelzerteilung enthält als das gleiche Präparat der Firma Dr. Willmar Schwabe.

Auf Grund des schriftlichen Gutachtens des Herrn Prof. Lottermoser hat das Landgericht Dresden unterm 6. März 1931 gegen die Firma Dr. Schwabe eine **einstweilige Verfügung** erlassen (Aktenzeichen 1 C Ar 13/31), wonach der Firma Dr. Willmar Schwabe unter Androhung von Strafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt ist, ihre gegen unsere Firma gerichtete Flugschrift mit den unwahren Angaben weiterhin zu verbreiten. — —

Im zweiten Teil der durch einstweilige Verfügung verbotenen Schwabeschen Flugschrift wird behauptet, daß das kolloide Präparat **Dr. Madaus** eine nicht so weitgehende Feinverteilung des „Arzneistoffes" wie das **Collóo-Präparat Schwabe** besitze. Als Beweis hierfür zitiert die Firma Schwabe ein von ihr selbst unternommenes Experiment mit Silbernitrat.

Herr Professor Lottermoser stellt hierzu fest, daß die im Schwabeschen Experiment erzielte Reaktion über einen Unterschied im Verteilungsgrad des Schwefels **gar nichts auszusagen vermag,** sondern **lediglich die mangelhafte Reinigung des Sulfur Colloo Schwabe** beweist.

Zu dem gleichen Ergebnis kommen in ihrem Gutachten die bekannten Kolloidforscher **Prof. Dr. Wolfgang Ostwald,** Universität Leipzig, und **Prof. Dr. J. Traube,** Technische Hochschule Berlin.

Zusammenfassend ergibt sich für uns aus den Gutachten der drei hervorragenden Fachleute:

1. In der homöopathischen Verreibung von Sulfur D 3 Original Madaus ist der Schwefel der derzeitigen Herstellungstechnik **feiner zerteilt** und **reaktionsfähiger** als bei Dr. Willmar Schwabe.
2. Bei der Gegenüberstellung des Schwabeschen „Collóo" mit dem Madausschen „colloidale" beweist der Versuch mit Silbernitrat **nicht den feineren Zerteilungsgrad,** wohl aber die **mangelnde Reinheit von Sulfur Collóo Schwabe.**

Wenn also die Firma Dr. W. Schwabe den Satz prägt:

„daß die gewöhnliche homöopathische Verreibung Sulfur D 3 Original Schwabe dem entsprechenden Madausschen Erzeugnis zum mindesten ebenbürtig ist und daß in dem von der Firma Dr. Willmar Schwabe in den Handel gebrachten Präparat „Sulfur Collóo" ein feiner verteiltes Schwefelpräparat vorliegt als in dem von der Firma Dr. Madaus & Co. hergestellten Sulfur colloidale",

so ist die Haltlosigkeit der für diesen Satz angetretenen Beweisführung erwiesen durch die als Gutachter von uns herangezogenen Autoritäten.

Dr. Madaus & Co., Radebeul-Dresden

Wer seine Fußbeschwerden endgültig beseitigen will — —



dem geben wir Gelegenheit hierzu.



Das in 20jähriger Praxis erprobte und von zahlreichen Aerzten empfohlene elastische **Supinator-** Maßeinlagen- und Mayband-System, wird von ausgebildeten Supinator-Fußspezialisten, nach sorgfältiger Prüfung der Füße im May-Untersuchungsspiegelapparat, genau verpaßt und bis zum Enderfolg angewandt.

Schuhhaus Teutonia

Oberförsterei Falkenhagen

Am Freitag, dem 27. März 1931, 10 Uhr, werden im Klosterkruge zu Falkenhagen aus der Försterei Hummersen außer Brennholz noch 455 Fichten-Stangen 1.—3. Kl. aus dem Forstdistrikt Bent öffentl. meistbiet. verk. (3249

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am Dienstag, dem 19. Mai 1931, vormittags 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle Oerlinghausen das auf den Namen des Ziegeleibesitzers **Fritz Hollmann** in **Helpup i. L.** eingetragene Grundstück, nämlich die unter Nr. 211 der Grundsteuermutterrolle von Greste verzeichneten Liegenschaften in Größe von 2 ha 83 a 82 qm mit 53,36 RM. Grundsteuerreinertrag, versteigert werden. Das Grundstück steht eingetragen im Grundbuche von Greste Band VII Blatt 187.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Februar 1931 in das Grundbuch eingetragen worden.

Oerlinghausen, den 7. März 1931.

Das Amtsgericht.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arbeit. Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfl. vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn, Schließf. 462

Nichtversetzte ho'en Zeitverlust ein

Vereinigte Lichtspiele

Direktion: Gustav Vogelsang

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 2394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Der interessante, aktuelle Großfilm

Ehe auf Probe

Eine Gesellschaftssatyre. — Das aktuelle Thema über die Beziehungen zwischen Mann und Frau.

8 Akte Regie: J. Flood

In den Hauptrollen:
Patsy Ruth Miller, Lawrence Gray, Ralph Emerson u. a.

Im zweiten Teil:

Die schönste Frau von Paris

nach dem Roman „Madame Circe" von Ernst Klein.

7 Akte Regie: J. u. L. Fleck

In den Hauptrollen:
Elga Brink, Werner Fuetterer, Rud. Klein-Rogge, Warwick Ward, Eugen Neufeld, Alexandra Schmitt u. a.

Deulig-Wochenschau

Spielzeit: Wochentags 8.15 Uhr abends

Zentraltheater- Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage i. L. Tel. 936

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Camilla Horn, Gustav Diessl und Wladimir Sokoloff
in dem interessanten Großfilm

Moral um Mitternacht

Ein Film nach Art der „Büchse der Pandora". Das große Sittenbild unserer Zeit mit einer weiteren erstklassigen deutschen Besetzung.

5 Akte Regie: Max Sorkin

Im zweiten Teil:
Der brillante amerikan. Sensationsfilm

Die Bande der Wölfe

mit dem ausgezeichneten Sensationsdarsteller William Cody, der mit großer Virtuosität alle Sportarten beherrscht und in diesem Film als junger Reporter eine gefährliche Verbrecherbande zur Strecke bringt.

6 Akte Regie: Leigh Jason

Deulig-Wochenschau

Spielzeit: Wochentags 8.15 Uhr abends

Landestheater
Mittwoch, 25., 19.45 U.
Letztmalig der große Komödienerfolg

Zum goldenen Anker

Beabsichtige, meine
Stätte
ca. 24 Scheffelf. groß, günstig gelegen, zu verpachten. (3266
Karl Holmeister
Bad Meinberg Nr. 90

Maler
der sich selbst. machen will, bietet sich günst. Kaufgelegenheit eines kompl. Malergesch., bestehend aus Gerätschaft., Karre Farben Pinsel usw. Angeb. an (3253
Otto Ortmann
Hameln, Rütenstraße 5

Eckladen
zu vermieten!
Paulinenstraße 32
Ecke Sedanstraße

Schöne, sonnige
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Nähe Post, für bald od. später an nur ruhige Mieter zu vermieten. Schr. Offert. unt. Nr. 3251 an die Geschft. der Landeszeitung.

Wohnung
zu vermieten. (3258
Exterstraße 2

Junge, frischmelkende Ziegen u. Lämmer abzugeben. (3272
Kruse, Meierstraße 6
Telefon 2286

Kleiner Laden
passend für Zigarrengeschäft, mit 3—5-Z.-Wohnung zu sofort od. später zu miet. gesucht. in kl. od. größ. Stadt Lippes oder angrenz. Schriftl. Off. m. Preis unter Nr. 3184 an die Geschft. der Landesztg.

Brotwagen
mit Pferd u. Geschirr, kompl., billig zu verk. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3245 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Erstklassiges, frischmelk.
Rind
mit Kalb im Gewicht von ca. 1000 Pfd. zu verkaufen oder zu vertauschen. (3262
B. Schierenberg, Detmold, Friedrichstr. 18

Grammophon-Verstärkungsanlage
(Schrank mit 3 Lautsprech.), fast 100 neueste Platten u. Plattenschr., für den festen Preis v. RM. 350 zu verkauf. Anfragen unt. Nr. 3255 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Entlaufen
grauer, kurzhaariger
Schäferhund
a. d. Namen „Roland" hörend. Wiederbringer erhält Belohn. (3263
Schlachterei Schmidt Oerlinghausen

Landestheater-Lichtspiele
Detmold

2. Woche
Wegen des andauernd überaus starken Besuches aller Vorstellungen wird der herrliche

Fridericus - Rex - Tonfilm verlängert!

Heute, Dienstag, 4½, u. 8 Uhr
Donnerstag, letzter Tag um 4½, u. 8 Uhr

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Modernes Lichtspielhaus
Direktion: Gustav Vogelsang
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Sorgen? Schlechte Laune?
Dafür gibt's nur eines:

3 Tage Mittelarrest

Ein zwerchfellerschütternd. Militärschwank aus der Vorkriegszeit (Tonfilm)
100% Humor! 100% übermütige Laune!
Große Heiterkeitsstürme bei jeder Vorstellung!
Für jedermann, auch für Sie, ist dieser Tonfilm eine Quelle des Lachens und des köstlichen Amüsements!

Vorher den Großfilm **Die Sandgräfin** Ein Erfolg für sich!

Nur noch bis Donnerstag
täglich 4, 6.30, letzte Vorstellg. 8.15 Uhr

„Tag des Buches"

Dienstag, den 24. März, abends 8¼ Uhr im Saale des Gesellschaftshauses

Auf Einladung der **Vereinigten Frauenvereine Detmolds** liest die Schriftstellerin

Ina Seidel
aus eigenen Werken

Karten zum Preise von Mk. 1.— (reserviert. Platz) und 50 Pf. in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Straße 12, und an der Abendkasse.

Zum Ina Seidel-Abend

Seidel:	**Das Wunschkind,** Roman in 2 Bd. 16.—, in 1 Bd.	12.50
„	**Das Labyrinth,** Roman	9.—
„	**Renée und Rainer,** Erzähl.	5.50
„	**Brömseshof**	6.—
„	**Sterne der Heimkehr** Eine Juniegeschichte	6.75
„	**Hochwasser,** Novellen	4.50
„	**Gedichte**	3.50
„	**Neue Gedichte**	3.50
„	**Weltinnigkeit,** Gedichte	3.25
„	**Das wunderbare Geißleinbuch,** eine Geschichte f. Kind.	4.—

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12

Trauerbriefe u. -Karten
Meyersche Hofbuchdruckerei • Detmold

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Elise Kringel

im fast vollendeten 80. Lebensjahre

In tiefer Trauer:
Geschwister Kringel

Detmold, Blankenese, Dülmen, den 23. März 1931

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Landeskrankenhause aus. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Gott der Herr nahm uns heute abend 11¼ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Amalie Hilker
geb. Rosemeyer

im 88. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heiligenkirchen, Schling, Bielefeld, den 22. März 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Heiligenkirchen Nr. 38 aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Statt besonderer Anzeige

Sonntagnachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, hoffnungsvolle Tochter, treuliebende Schwester und Nichte, meine innigstgeliebte Braut

Paula Wilmsmeier

im blühenden Alter von fast 22 Jahren im Landeskrankenhause.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Wilmsmeier und Frau Minna, geb. Flake
Elfriede Wilmsmeier
Fritz Wilmsmeier
Heinrich Vogt als Bräutigam

Schmedissen, 22. März 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. März, nachmittags 3¾ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Witwe
Karoline Kleine-Walter
geb. Schling

im 87. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wissentrup, den 21. März 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wissentrup Nr. 26, aus statt.

Todesanzeige

Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter und Enkelin

Hermine Hilker
geb. Pape

im 30. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Hilker, Oberwegemeister

Hohenhausen, den 21 März 1931

Beerdigung: Mittwoch, den 25. März, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus

---

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie

Am 21. März, abends 12 Uhr, nahm der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen, Enkelin, Nichte und Cousine

Magdalene Sandmann

im Alter von 1¾ Jahren zu sich in sein Himmelreich

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Sandmann u. Frau Helene, geb Schulze

Lage, den 23. März 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Pottenhauser Str 12, aus statt. Trauerfeier vorher

---

Statt besonderer Anzeige

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Hugo Rhodovi

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Rhodovi
Otto Rhodovi

Heßloh, Bad Salzuflen, den 22. März 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief heute morgen 7.15 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwiegertochter, Nichte, Schwägerin und Tante

Frau Marie Lüdeking
geb. Langewort

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen:
Hermann Lüdeking, Justizinspektor
Gerhard und Wilfried Lüdeking
Konrad Langewort und Frau

Detmold, den 22. März 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Sachsenstr. 3 aus statt. Trauerfeier vorher.

Heute morgen ist nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Friedrich Burre

nach einem arbeitsreichen Leben im 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Johanne Burre geb. Beckmann
August Burre, Bergwerksdirektor
Bruno Burre
Else Burre geb. Middelmann
Anni Burre geb. Küper

Brake i. L., Gmund (Oberbayern), Castrop-Rauxel, den 21. März 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März, um 3 Uhr in Brake statt.

Futterkartoffeln
dicke gesunde, billig, sowie frühe **Saatkart.** abholbar von Bahnhof Lage, Dienstag, 12 b. 3 Uhr, vom Bahnhof Lemgo, Mittwoch 12 bis 3 Uhr. Lieferung überallhin (3205
Wortmann, Fernr. 2230

Motorrad
500 ccm, Opel-Sport, noch keine 1000 Klm. gefahren umständehalb. im Auftrage preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Niere, Donop

● **Fahrräder** ●
Teile — Gummi usw. Qualitätsw., spottbillig Verlang. Sie Preisliste oder Sonderangebot.
G. Kröhne Kirchheide
Tel. 20 :: Bestellungen v. 6 RM. an portofrei

Holl. Erstl. in plomb. Säcken, je Ztr. 8 Mk., ferner **Juliniere, Atlanta-Saatkartoffeln,** u. in weiteren Ladungen **Industrie-Speise-** und **Futterkartoff.** sofort. (?) Zu billig. sind Donnerstag von 8—1 Uhr Bhf. Schötmar, Freitag Bhf. Lage, Sonnabend Detmold. Ab Lager auch jetzt vorrätig. (3261
Ed. Vogt, Arminstr. 59
Fernruf 2907

400—500 RM
per sofort gesucht geg. Sicherh. Schriftl. Ang. unter Nr. 3265 an die Geschft. der Landesztg.

Seide
in
Gold
Durch Seidenraupenzucht kann in 12 Woch. 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache leichte Zucht für Alle. Frauen, Kinder, Kranke, erfahr. Beratung. Verlangt Prospekt. l. deutschen Seidenbau, Schlich, 12 Steinbach (Bez. Dresden).

Heimarbeit
Strickmaschine bill. abzugeben. (377
A. Raschke, Wiesbaden
Bülowstraße 4, 2 r.

Bekanntmachung

Infolge der angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse bitten wir um sofortige Begleichung der Stromrechnungen.

Falls dieselben nicht innerhalb 8 Tagen bezahlt sind, sehen wir uns gezwungen, für das Nachinkasso des Rechnungsbetrages eine Gebühr von 0,50 RM. pro Rechnung zu erheben. Erfolgt auch dann keine Zahlung, so wird die elektrische Anlage ohne weiteres außer Betrieb gesetzt.

Elektrizitätswerk Wesertal G.m.b.H.

Bekanntmachung

Auf dem alten Friedhofe an der Meiersfelder Straße befinden sich eine Anzahl ausgemauerte Gräber, die schon seit Jahren nicht mehr gepflegt worden sind. Angehörige sind hier nicht bekannt.

Nachstehend veröffentlichen wir von einem Teil derselben die Namen der Bestatteten mit der Aufforderung an die noch lebenden Angehörigen, uns bis zum 1. Juni d. J. darüber Nachricht zu geben, ob sie die Weitererhaltung der Gräber wünschen und die Pflege fernerhin übernehmen wollen, oder ob nach Ablauf der Ruhezeit anderweit darüber verfügt werden kann.

Wenn bis zum Ablauf der Frist keine Nachricht eingeht, dann fallen die Grabstellen nach Ablauf der Ruhezeit an die Stadt zurück (§ 39 der Friedhofsordnung).

Julie Kunzen, gest. 22. Januar 1877
Auguste Ribbentrup, gest. 18 August 1874.
Wilhelmine Herbrechtsmeier, gest. 1. April 1878.
H. Stockmeier, gest. 8. August 1874.
Major Louis Reineke, gest. 16. März 1874.
Wilhelm Caspari gest. 5. Februar 1888.
Clara Caspari, gest. 6. Juni 1880.
Ida von Bauer, gest. 24. Juli 1890.
Clara Kesbner, gest. 4. Februar 1899.
Antonie Schubert, gest. 11. Mai 1895.
Lina Wagner, gest. 16. April 1897.
Emilie Wagner gest. 25. Januar 1914.
Paul Stolze, gest. 19. April 1897.
Agnes Lichtenstein, gest. 18. Mai 1897.
Karl Großkopf, gest. 1. Sept. 1900.
Elise Großkopf gest. 17. Juli 1897.
Bertha Helwing, gest. 28. Juli 1897.
Johanne Augsburg gest. 10. Januar 1904.
Franz Oertel, gest. 8. Januar 1904.
Amanda Oertel, gest. 5. April 1906.
Sophie Rohden, gest. 18. Januar 1908.
Marie Pagenstecher gest. 5 April 1904.

Detmold, den 18. März 1931.

Der Stadtrat.

Schlaflose
und Nervöse erhalten von uns ein schnellwirkendes Naturprodukt, giftfrei und unschädlich für sechs Tage ausreichend zum Selbstausprobieren. Zusendung völlig kostenlos und portofrei ohne jede Verpflichtung durch die
LISANA-GESELLSCHAFT, Abt. 67a
Berlin W 57, Kulmer Straße 9

Kennen Sie schon
das von Treviranus übersetzte Buch:
Robert Graves
Strich drunter!?
Das Buch schildert in ergreifender Weise das Kriegserlebnis und die Problematik des Nachkriegserlebens eines jungen Menschen unserer Zeit. — Der Verfasser ist ein Großneffe Leopolds von Ranke
526 Seiten, in Ganzleinen RM. 10.-
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

+ Danksagung +

Da ich 15 Jahre schwer an **Epilepsie (Fallsuchtkrämpfe)** gelitten habe und in kurzer Zeit vollständig geheilt bin, gebe ich gern unentgeltlich Auskunft. **H. Planert, Jena i. Thüringen,** Felsenkellerstr. 9. Bitte Rückporto beifügen.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Maurermeisters

Friedrich Wenke

besonders für die trostreichen Worte des HerrnPastors Weege sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Hagendonop, den 23. März 1931

Danksagung

Die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene herzliche Teilnahme, die reichen Kranzspenden, die trostreichen Worte des Herrn Pastors Reichard und die zahlreiche Beteiligung des Kriegervereins Heiden war uns in diesen schweren Tagen ein Trost.

Wir danken hierfür innigst
Frau Minna Walter
geb. Mölling, **und Kinder**

Heßloh, den 23. März 1931

Clemens Gutberlet

bietet preiswert an:

la kaliforn. Birnen	**Pfd.**	**50** ₰
la kaliforn. Aprikosen	**Pfd.**	**80** ₰
la kaliforn. Apfelringe	**Pfd.**	**70** ₰
la kaliforn. Mischobst	**Pfd.**	**50** ₰
prima kalif. Pflaumen	**Pfd.**	**25** ₰
Helle Sultana-Rosinen	**Pfd.**	**50** ₰
la Korinthen gereinigt und entstielt	**Pfd.**	**40** ₰
Süße Riesenmandeln	**Pfd.**	**140** ₰
Sukkade	**Pfd.**	**120** ₰

Detmold, Lange Str. 8 / Paulinenstr. 21
Fernruf 3281

Lemgo Mittelstr. 4 — **Lage** Bergstr. 10, Tel. 652 — **Horn** Mittelstr. 15
Blomberg Neuetorstr. 11 — **Schieder** Nr. 59 — **Steinheim** Marktstr. 10

Zur
Konfirmation
Gesangbücher
in allen Ausführungen und Preislagen
Konfirmationskarten

Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Hofverkauf

Da ich meinen ca. 47 Morgen großen Hof selbst nicht mehr bewirtschaften kann, will ich ihn ohne leb. Invent. **sof. verkaufen.** Die Lage ist herrlich, ca. 2 Klm. von der Bahn, am Wasser gelegen, eignet sich zur Gärtnerei. Geflügelzucht und Pension vorz. Gute Gebäude und Land. Wehrbeitragswert 36 700 RM. Die Uebergabe kann evtl. sofort erfolgen. Anfragen nur mit Vermögensangabe und Rückporto.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 3239 an die Geschft. der Lippischen Landes-Zeitung.

Sofortigen Verdienst

findet tüchtiger **Mitarbeiter** durch Uebernahme unserer Geschäftsstelle bei auskömmlichen Bezügen, Spesen usw. Angebote gut beleumundet. Herren an (3273
Nothe & Steinbrecher, Dullesbach 34, Köln-Nb.

Gesucht
Fuhrunternehmer
mit Trecker u. Anhäng. für laufende Beschäftig. Schr. Ang. u. Nr. 3278 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Suche für sofort ein.
jungen Knecht
Landwirt Gerbes
Meiersfeld

Suche zum 1. April unverheirateten (3254
Schweizer
Büttner, Küterbrok bei Horn i. L.

Tischler-Lehrling
sucht (3267
Otto Minkewitz
Möbelwerkstätten
Bösingfeld i. L.

Zum baldigen Eintritt suche ich f. meine Getreide-, Futter- und Düngemittelhandl. ein.
Lehrling
mit guter Schulbildg.
G. A. Krügermeyer
Lage i. L. (3243

Malerlehrling
stellt gleich nach Ostern d. J. ein (3247
Wilhelm Kuhlmann
Malermeister
Schwalenberg i. L.

Kleines
Sägewerk
in guter Lage zu pacht. gesucht. Offert. unter B. 3488 an die Anz.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Schinkensalz
(Konserven-Salz)
schützt die Schinken vor Würmern
Seit 25 Jahren bew. Mittel :: Nachnahme. Versand v. Mk. 1.50 an. Ausreichend für ca. 4 Schinken.
Emil Peter
Drog. z. weißen Kreuz
Rinteln a. d. W.

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Pensions-Haus
mod. einger. bei gut. Anzahl. zu kauf. ges. Ausf. Angeb. erb. an
Bankdirektor a. D. Ang. Koch, Osnabrück
1617) Stüvestr. 9

Alleinstehender Landwirt, 53 J. alt, Witw., sucht für sofort ältere
Haushälterin
aus landwirtschaftlich. Kreisen. Bei Zuneig. ist spätere Heirat beabsichtigt. Zu erfrag. unt. Nr. 1618 in der Geschft. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen. Vermittlung durch Verw. oder Bekannte schriftl.

Wegen Erkrank. des jetzigen suche ich für sofort ein
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das im Haush. erfahr. ist und kochen kann.
Frau Klusmeyer
Bad Salzuflen
Ostpark 16

Wer sucht Geld?
In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck. Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei
F. Frohnhoff
Bad Salzuflen
Haus Grotegut
Abornstr. 15
Sprechz. ab 9—7 U.
Keine Vermittlung

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr
Letzte Veranstaltung! (1620
Gastspiel des Lippischen Landestheaters
Lustspielneuheit!
Sturm im Wasserglas
Karten für Nichtmitglieder zu M. 1,50, 2,—, 2,50 und 3,— am Spieltage an d. Theaterkasse.

Verdingung!

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten usw. für die städtische Schwimmbadeanlage soll öffentlich vergeben werden. (1611

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei Herrn **Architekt Paul Heidrich, Bielefeld,** Ravensberger Str. 67, aus, woselbst auch Angebotsformulare und die zugehörigen Zeichnungen und Bedingungen gegen Erstattung der Auslagen abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 7. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus zu Bad Salzuflen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der Bewerber.

Bad Salzuflen, den 20. März 1931.

Der Stadtrat.

Nebenverdienst!

Wir suchen ehrliche, saubere Person (auch Frau) zum Austragen von Lebensmitteln an vorhandene Privatkundschaft. Kleine Möbelsicherheit muß gestellt werden. Bewerbung, an
W. Büsing, Herford, Bahnhofs-Hotel

Miete und Zinsen ersparen

können Sie als Mitglied bei der **Bau-, Wirtschafts- u. Spargemeinschaft Hannover,** Gr. Pfahlstr. 11. Sprechzeit: 9—11 u. 17—19 Uhr. Ausführliche Drucks. gegen 35 Pf. in Briefm. Grundreell und sicher. Beste Referenzen vorh. Bezirksleiter für noch freie Bezirke gesucht.
Vertreter: **Joh. Siekmann, Salzuflen,** Schließfach 30

Lipperland

Bemerkungen

Die Industrie- und Handelskammer hat vor einigen Wochen ihren Haushaltsplan für 1931 veröffentlicht. In einer Zeit, die fast alle öffentlichen Haushalte in bedenklichstem Anschwellen sieht, berührt die sparsame Haushaltsführung unserer lippischen Industrie- und Handelskammer doppelt angenehm. In der Spitze laufen die gesamten Ausgaben auf 39 000 Mark hinaus. Das ist im Hinblick auf die große Bedeutung der von der Handelskammer zu betreuenden Industrie- und Handelsinteressen ein bescheidener Betrag. Aber wir fragen uns, ob nicht der für die „Mitteilungen der Kammer" eingesetzte Betrag von 5500 M. doch viel zu hoch ist. In früheren Jahren, als die Handelskammer ihre Mitteilungen in der lippischen Presse veröffentlichte, entstanden ihr so gut wie gar keine Kosten. Jetzt müssen für die Veröffentlichungen 5500 RM. bezahlt werden, ohne daß die lippische Oeffentlichkeit etwas über die vielseitige Tätigkeit der Kammer hört. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die lippische Handelskammer wieder zu dem früheren Verfahren zurückkehren möchte. Es ist billiger und zweckmäßiger.

*

Die „Tageszeitung" hat sich das Verdienst erworben, der von dem Detmolder Stadtverordnetenvorsteher geäußerten Klage über die personelle Uebersetzung der städtischen Verwaltung nachzugehen und aus dem Haushaltsplan von Detmold die einschlägigen Ziffern ans Tageslicht zu ziehen. Das genannte Blatt schreibt:

„Nach der Uebersicht über die Zahl der Beamten, Stellenanwärter und Angestellten sind in der Detmolder Verwaltung 59 Beamte und 49 Angestellte tätig. Um zu zeigen, wie sich diese Personalzahl verteilt, greifen wir folgende heraus: In der Haupt- und Zentralverwaltung sind 7 Beamte und 14 Angestellte beschäftigt. Die Wohlfahrtspflege weist 3 Beamte und eine Aushilfskraft aus. In der Bauverwaltung sind 6 Beamte und 2 Angestellte tätig. Auf dem Schlachthof haben wir 3 Beamte. Die Städt. Sparkasse hat 3 Beamte und 11 Angestellte. Beim Gas- und Wasserwerk finden wir 5 Beamte und 6 Angestellte. Bezeichnend ist, daß in der Finanz- und Steuerverwaltung allein 11 Beamte und 4 Angestellte beschäftigt werden."

Die „Tageszeitung" glaubt aus diesen Zahlen folgern zu können, daß die Detmolder Verwaltung die höchste Beamten- und Angestelltenzahl der Kommunalbehörden Lippes aufweist, und daß auf jeden 166. Einwohner von Detmold ein Beamter bzw. Angestellter entfällt. Besonders auffallend ist die personelle Uebersetzung des Städt. Bauamtes. Sechs Beamte und zwei Angestellte sind erforderlich, um den geringfügigen Aufgabenkreis dieses Amtes zu erledigen. Damit vergleiche man den Personalaufwand in der Landes-Bauverwaltung. Zieht man von ihm den für andere Regierungsabteilungen benötigten Kraftwagenführer ab, dann verbleiben in der Zentralverwaltung des Bauwesens fünf Beamte und vier Angestellte. Also kaum mehr als in der kleinen Detmolder Bauverwaltung. Der Aufgabenkreis der Landes-Bauverwaltung ist aber um ein vielfaches größer. Wenn der Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Donnermann die Nachprüfung der Beamten- und Angestelltenzahl gewünscht und die Oeffentlichkeit diese Anregung nunmehr aufgegriffen hat, dann scheint uns die Berechtigung hierfür durchaus gegeben zu sein. Auch die Detmolder Verwaltung muß sich darüber klar werden, daß Deutschland vor sehr fatalen Notwendigkeiten steht. Oder soll später die sachlich notwendige Beamtenschaft das Opfer der Uebersetzung werden und der aus ihr resultierenden Ausgabenbeschränkung?

Aus dem Detmolder Bürgerverein

Stellungnahme zum Etat 1931

Werden die Steueransätze einkommen?

Detmold, 23. März.

Die diesjährige Generalversammlung des Detmolder Bürgervereins, in deren Mittelpunkt die Aussprache über kommunalpolitische Angelegenheiten stand, wurde gestern abend kurz vor 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Brandes, eröffnet. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten — Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, Wiederwahl des Vorstandes und der Ausschüsse und Herabsetzung der Mitgliederbeiträge auf 1 Mark pro Jahr — wurde der Reigen der zur Erörterung stehenden kommunalpolitischen Ereignisse und Vorhaben mit der Aussprache über

das Problem Arbeitsamt

eröffnet. Rechtsanwalt Brandes faßte den Standpunkt des Bürgervereins in dieser Frage dahingehend zusammen, daß sich die Stadt trotz gewisser Vorteile, die das Arbeitsamt für sie mit sich bringe, nicht dazu verstehen dürfe, das angekaufte Diskontogebäude für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Oberbürgermeister Dr. Peters erwiderte, daß augenblicklich ein günstiges, für das Arbeitsamt sehr geeignetes Objekt zur Verfügung stehe. In den nächsten Tagen werde der zuständige Referent des Landesarbeitsamtes Münster nach Detmold kommen und seine Entscheidung treffen. Bei dem jetzigen Projekt würden der Stadt sehr geringe Unkosten entstehen, die sich jederzeit verantworten ließen.

Anschließend nahm Herr Baumgarten zu dem

städtischen Etat 1931

Stellung. Seine Ausführungen waren aber zum größten Teil rein referierender Art, so daß von einer kritischen Stellungnahme nicht gesprochen werden kann. Der Redner lobte die übersichtliche Aufstellung des Voranschlages, bezeichnete die Wohlfahrtslasten als Krebsschaden des ganzen Etats, stellte die zur Genüge bekannten Vergleiche zwischen 1913 und 1931, riet der Stadt, unrentablen Grundbesitz abzustoßen, und fragte schließlich, wie es komme, daß der 6%ige Gehaltsabzug für die Beamten zahlenmäßig nicht in Erscheinung trete. Also Ausführungen, mit denen herzlich wenig anzufangen war, da, wie Stadtv.-Vorst. Dr. Donnermann betonte, die Stadt sehr gern bereit sein würde, Grundbesitz abzustoßen, wenn sich nur Käufer finden würden. Der 6%ige Gehaltsabbau, der einen Betrag von 21 000 Mark ergibt, trete deswegen nicht hervor, weil durch den Ausbau des Lyzeums die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften erforderlich war. Dr. Donnermann kam dann noch einmal ausführlich auf die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Etat zurück und betonte, daß die Einsätze der zu erwartenden Steuern nach den Angaben der Regierung gemacht seien. Der Redner forderte dann eine gesetzliche Regelung heraestalt, daß es nicht mehr möglich sei, daß eine gewisse Kategorie von Beamten höher besoldet werde, als ihr der Leistungsfähigkeit nach zustehe. Er als Beamter stehe nicht an zu erklären, daß ein Festbesoldeter mit einem Achtstundentag nichts zu tun habe. Es müsse eben so lange gearbeitet werden, bis die Aufgaben erledigt seien.

Oberbürgermeister Dr. Peters hielt ebenfalls an den im Etat eingesetzten Beträgen aus dem Steueraufkommen fest. Die Einsätze lägen bedeutend unter denen des Vorjahres, und zum andern hätte z. B. die Biersteuer für den Monat Januar bedeutend mehr aufgebracht als erwartet sei. Dr. Peters zog sodann Vergleiche zwischen der Finanzlage des Landes und der Gemeinden und erklärte bei dieser Gelegenheit, **daß nach seiner Ueberzeugung das Land auch im Jahre 1930 mit einem Ueberschuß abschließen werde, da der vom Jahre 1929 in Höhe von 778 000 Mark noch vorhanden sei.** Die an und für sich große Zahl der Angestellten im Verhältnis zu den Beamten erkläre sich durch die viele Verwaltungsarbeit, die der Stadt vorgeschrieben sei.

Wesentlich anderer Meinung als der Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher inbezug auf die Eingänge aus dem Steueraufkommen waren die Landtagsabgeordneten Staercke und Meyer. Hofrat Staercke betonte, daß man in dieser Beziehung sehr schwarz sehen müsse, wenn sich die Verhältnisse nicht grundlegend änderten. Es sei wohl richtig, daß der Stadt von der Regierung vor Monaten die eingesetzten Zahlen mitgeteilt seien. Mit den bekanntgegebenen Beträgen würden aber weder das Land noch die Gemeinden rechnen können, da die Steuererklärungen lehren würden, daß man gut tue, sich sehr skeptisch einzustellen. (In einer lippischen Stadt bezahlen bereits zwei Drittel der Gewerbetreibenden keine Einkommen- und Gewerbesteuer mehr!) Weiter müsse sich die Stadt auf die Anderung des Verteilungsschlüssels vorbereiten, und zwar zu ihren Ungunsten, denn die Verschuldung der kleineren Dorfgemeinden ließe sich nicht mehr verantworten. Man werde sich nunmehr bei den maßgebenden Stellen die Frage vorlegen müssen, ob man den Weg der Auspowerung weiter gehen solle, bis auch der letzte Gewerbetreibende, Kaufmann oder Industrielle erledigt sei, oder ob man sich nicht den Notwendigkeiten verschließen wolle, die durch die Verhältnisse nun einmal gegeben seien.

Landtagsabgeordneter Meyer schloß sich diesen Ausführungen an und betonte weiter, daß vor allem die Personallasten gesenkt werden müßten. Es sei nicht zu verkennen, daß sich die Aufgaben für die Kommunen vermehrt hätten. Es seien aber zum mindesten im gleichen Maße Neueinstellungen erfolgt. Hier müsse vor allem der Hebel angesetzt werden.

Schließlich sprach sich die Versammlung noch über die geforderte

Einführung der Filialsteuer

aus. Sie kam zu dem Schluß, daß ihre Einführung im Interesse des Mittelstandes unumgänglich sei. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Kisse-Detmold die interessante Mitteilung, daß sich der Landtagsabgeordnete Kuhlemeier dafür aussprechen werde. — Nachdem noch verschiedene Wünsche und Anregungen vorgebracht waren, wurde die anregend verlaufene Sitzung, die bedauerlicherweise nicht den Besuch aufwies, den man ihr gewünscht hätte, gegen 11½ Uhr geschlossen.

Das Rehesterben im Leistruper Walde

Eine Seuche die Ursache.

Zu der kürzlich gebrachten Meldung ist etwas zu bemerken. Es stimmt, daß ein rundes Dutzend verendeter Rehe im und am Walde gefunden worden sind. Da man aber bei solchen Gelegenheiten nie ohne eine systematische Nachsuche alles gefallene Wild findet, ist damit zu rechnen, daß tatsächlich noch erheblich mehr Rehe zugrunde gegangen sind. Man tut jedenfalls gut, damit zu rechnen, so betrüblich es auch für den Jäger ist. Hat sich seinerzeit im Beller Holze bei einer gründlichen Nachsuche die Zahl der eingegangenen Rehe nicht auch ganz erheblich vergrößert?

Die Darstellung betr. der Ursachen dürfte aber wohl nicht ganz die Wahrheit treffen. Es ist sicher, daß mindestens zwei Rehe mit Schrot angeschossen gewesen sind. Sicher ist auch, daß ein Reh von wildernden Hunden von Leistrup bis zum Wasserturm gehetzt und dort gerissen worden ist. Damit wäre aber noch nicht erklärt, woran die anderen Stücke verendet sind. Zu denken gibt es, daß in der Hauptsache heurige Kitze gefunden werden, ohne daß bei ihnen äußerlich irgendeine Verletzung zu bemerken ist. Da diese Tiere fast durchweg aber schwach sind, liegt wohl die Vermutung nahe, daß man ihnen im vergangenen Herbst die Mütter abgeschossen hat. Diese Erklärung würde ja auch durch in Jägerkreisen wohlbekannte Tatsachen bestätigt. Es müssen schwere Verluste im Revier eintreten, wenn man es um mindestens ein halbes Dutzend Ricken zehntet; denn es laufen im Winter dann mindestens 10 Kitze ohne irgendwelche Führung umher. Ich möchte im Anschluß daran noch einmal hinweisen, daß es entschieden weidgerechter ist, wenn man die den Ricken gewährte Schußzeit von 2 Monaten auf die Kitze überträgt. Bei jeder Wildart ist der anständige Jäger bestrebt, die Muttertiere zu schonen, wo es nur irgendwie angängig ist. Nur bei den Rehen muß der Jäger eine Ausnahme machen; denn man muß auch mal etwas anderes als nur Böcke abschießen. (Hoffentlich versteht das niemand falsch.) Auf der Hauptversammlung des Jägervereins berichtete ein Förster, daß die Kitze in seinem Revier, von denen er wegen Uebervölkerung eine Anzahl Ricken forlschießen mußte, ebenfalls im starken Maße eingegangen seien.

Da aber im Leistruper Walde und den umliegenden Jagden auch alte Tiere eingegangen sind, ohne daß man Anschüsse feststellen konnte, so muß damit gerechnet werden, daß eine Seuche grassiert; denn der Winter war nicht so stark, daß deswegen gesunde, alte Rehe hätten eingehen müssen. Es dürfte sich hierbei wohl um die Lungenseuche handeln. Wenn sich diese Annahme bestätigen sollte, dann wäre noch allerhand Schaden zu erwarten, zumal Gegenmaßnahmen kaum bekannt sind. Aber alle Nachbarjagdbesitzer haben ein Interesse daran, daß sie wissen, was los ist. Darum fasse ich noch einmal zusammen: 1. Es scheint gewildert zu werden von Menschen, bestimmt aber von Hunden, 2. es fallen viel Kitze, 3. es besteht die Möglichkeit einer Seuche. Im letzten Falle wäre es unbedingt zu verantworten, alle sichtlich kranken Stücke unter Aufsicht der Förster abschießen zu lassen und wenigstens das Geschleide zu vernichten, da sich die Seuche hauptsächlich durch die Losung verbreitet.

K. Schnare.

Tödlich verunglückt

Ein Motorradfahrer an den Folgen eines Unfalles gestorben

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Ortschaft Istrup bei Blomberg. Der 19jährige Schweizer Herms aus Lückinghausen bei Lieme verlor in der Nähe der Makendanzschen Besitzung die Gewalt über seine schwere Maschine, rutschte aus und schlug schließlich schwer zu Boden. Dabei zog er sich einen Schädelbruch zu, der die sofortige Ueberführung des Verletzten in das Landeskrankenhaus zur Folge hatte. Leider gelang es der ärztlichen Kunst nicht, ihn zu retten. Gestern morgen starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ein Beifahrer kam bei dem Unfall mit Hautabschürfungen davon, da er kurz vorher abgesprungen war.

Die Feststellungen der zuständigen Behörde haben ergeben, daß der Unfall auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist. Wann endlich findet die immer und immer wiederholte Mahnung an alle Kraftfahrzeugführer, sich vor und während des Fahrens des Alkoholgenusses zu enthalten, die nötige Beachtung?

*

Durch Glassplitter verletzt

Jerxen, 23. März.

Ein Detmolder Hauderer erlitt an der Wegekreuzung bei der Gastwirtschaft „Belfort" einen Unfall. Wahrscheinlich hat er die Kurve zu scharf gefahren und geriet mit den Vorderrädern auf einen Erdhaufen. Auf der vom Regen nassen Erde rutschte der Wagen ab und kippte um. Eine Dame wurde von Glassplittern böse zugerichtet und mußte in das Landeskrankenhaus gebracht werden. Zwei mitfahrende Herren kamen mit dem Schrecken davon.

Heute abend liest Ina Seidel!

Wir haben nur den einen Wunsch, daß Ina Seidel uns Proben bieten möge von beiden Ausdrucksformen ihrer reifen, starken Künstlerschaft: der Lyrik und der Epik! Einige ihrer Gedichte von ihr selbst vermittelt zu hören, müßte eine seelische Erhebung bedeuten. Sie atmen eine Erdnähe, eine Natur-, Schicksals-, Gottverbundenheit, eine kosmische Weite, die im tiefsten Innern ergreifen. Die Strophen zeigen bisweilen etwas schweren, eigenwilligen Rhythmus, tragen aber immer durchaus persönliches Gepräge. — Die Romane Ina Seidels, vor allem ihre historischen Romane „Das Labyrinth" und „Das Wunschkind", haben uns Heutigen Wesentliches zu sagen. Sie sind nicht nur aus der Sphäre der Unterhaltungsliteratur in die Höhe epischer Kunstwerke erhoben — in ihnen fesselt nicht nur die gewaltige Kraft der Menschengestaltung — sondern es ist in ihnen eine Beziehung zur Moderne, hergestellt, nicht durch plattes Aufzeigen irgend welcher Parallelen, nein derart, daß in historischem Rahmen Menschen und Probleme unserer Zeit uns entgegentreten. Und da es deutsche Menschen sind, um die es geht, an denen der Schicksalsweg deutschen Wesens sich erfüllen muß, so stellt das Einzelschicksal symbolisch das Schicksal unseres Volkes dar. Irrtum und Schuld unserer Zeit scheinen aufgedeckt: Der historische Roman Ina Seidels hat eine nationale Aufgabe zu erfüllen. — Für solche Gabe gebührt der Dichterin der Dank des Volkes! Es ist eine äußerst reizvolle Verbindung, daß es um zeitlos-ewige Dinge geht und das Ganze so sehr zeitwichtig ist, daß man fast den Ausdruck „aktuell" gebrauchen möchte.

Daß Ina Seidel eine der am tiefsten schürfenden Künderinnen der Frauenpsyche ist (im „Wunschkind", dem „Roman der Mutter", z. B. enthüllt sie die ungeheure Tragik des Muttererlebens der Frau, die neues Leben zur Welt gebären und es dann dem Tode (Krieg!) verfallen sehen muß), das läßt es uns Frauen ganz besonders begrüßen, daß wir Ina Seidel heute abend persönlich kennen lernen dürfen.

Im Anschluß an die Vorlesung findet auf gesonderten Tischen eine Ausstellung der Werke Ina Seidels sowie der wichtigsten Frauen-Veröffentlichungen des Verlages Herbig, Berlin, des traditionellen Frauen-Verlages, statt. Eine Besichtigung ist lohnend und im Interesse der Sache dringend erbeten. H.

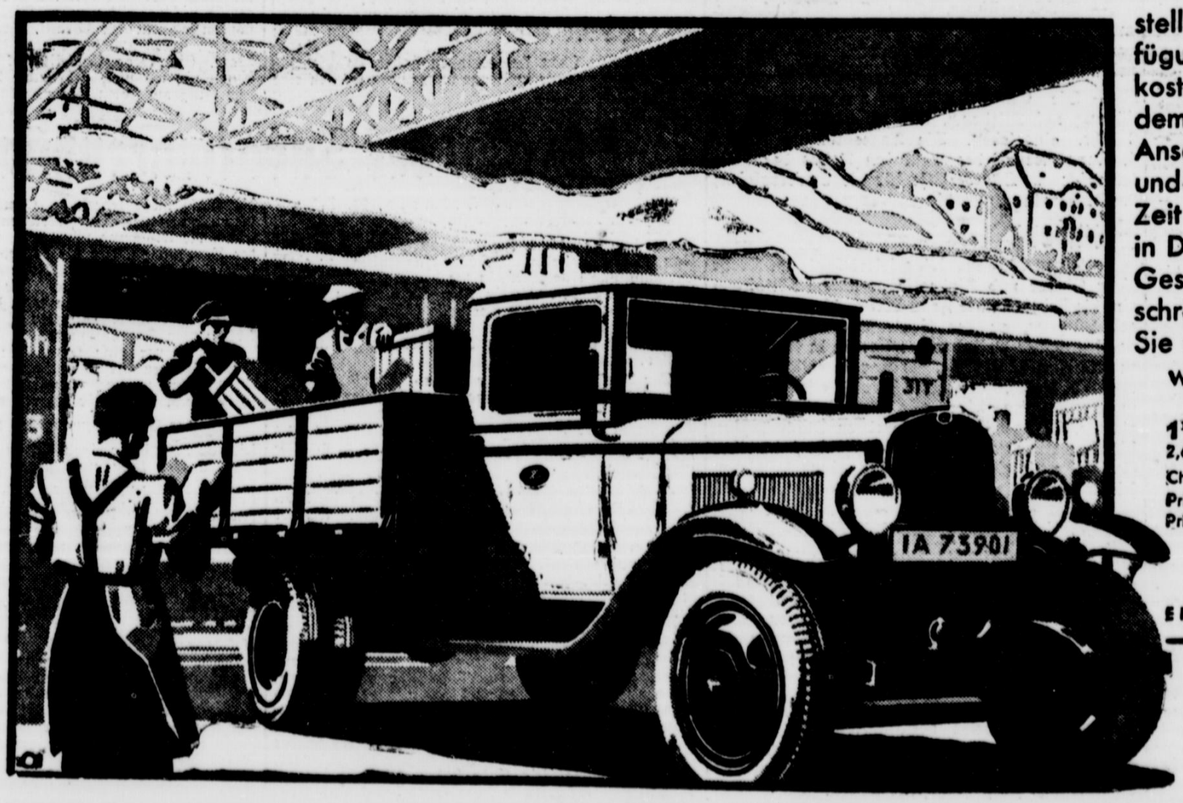
Die leidige Politik

Kommunistische Versammlungsstörung in Wülfer

Wülfer, 23. März.

Politische Schlägerei! Am Sonnabend abend fand bei Schlingheider eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, zu der sich eine verhältnismäßig große Anzahl Kommunisten eingefunden hatte. Nachdem die beiden Redner der NSDAP. ihre Referate gehalten hatten, erhielt in der Aussprache ein Kommunist das Wort. Am Schluß seiner Ausführungen sangen seine politischen Freunde ein kommunistisches Kampflied und verließen den Saal. Als der Hauptredner des Abends feststellte, daß die Kommunisten es in den meisten nationalsozialistischen Versammlungen so machten, zur Diskussion sprechen und dann die Versammlung stören, und dabei betonte, daß man so etwas als Feigheit ansehen müßte, rief ein Kommunist, der noch vor einer Saaltür stand „Rot Front". das war das Signal, daß die Kommunisten die Treppe heraufstürmten, um wieder in den Saal einzudringen. Die Türen waren jedoch von der Polizei und S. A.-Leuten besetzt. Da die Kommunisten immer stärker nachdrängten, ging die Polizei mit dem Gummiknüppel vor, und im Augenblick war die Treppe geräumt. Da auch unten, vor dem Lokale, die Unruhestifter jeder Aufforderung der Polizeibeamten passiven und zeitweise sogar aktiven Widerstand entgegensetzten, mußte der Gummiknüppel nochmals in Tätigkeit treten. Die Kommunisten konnten sich aber immer noch nicht beruhigen; sie warfen jetzt mit Steinen auf die Nationalsozialisten und auch auf die Polizeibeamten. Einer der Nationalsozialisten erhielt einen Steinwurf an den Kopf. Es stellte sich nachher glücklicherweise heraus, daß die Verwundung nicht so schlimm geworden war, wie es erst den Anschein hatte. Auch ein Polizeibeamter soll durch einen Steinwurf verletzt worden sein. Die Polizei war übrigens zeitweise in sehr bedrängter Lage. So war ein Beamter von den Kommunisten so stark eingekeilt, daß ihm von anderer Seite Hilfe gebracht werden mußte.

Verantwortungsbewusste Kaufleute



stellen ihrem Betrieb jedes moderne Hilfsmittel zur Verfügung, um Umsatz und Gewinn zu erhöhen und die Unkosten zu verringern. Dazu gehört auch der neue, nach dem Wucht-Prinzip gebaute Blitz Lastwagen, dessen Anschaffungspreis so niedrig, dessen Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit so groß sind, daß er sich in kürzester Zeit bezahlt macht. — Stellen auch Sie Blitz Lastwagen in Dienst! Sie erweitern damit den Aktionsradius Ihres Geschäfts, gewinnen neue, zufriedene Kunden und schränken gleichzeitig Ihre Transportkosten ein. Fordern Sie unsere „Transport Analyse", die Ihnen zeigen wird, welcher Wagen für Ihren Betrieb in Frage kommt.

1½ TONNER 2,6 Ltr. 4 Zyl. Chassis **3295 RM**

Chassis mit Führerhaus .... RM 3745
Pritschenwagen ohne Plane RM 3995
Pritschenwagen mit Plane . RM 4175

2 TONNER 3,5 Ltr. 6 Zyl. Chassis **4395 RM**

Chassis mit Führerhaus .... RM 4845
Pritschenwagen ohne Plane RM 5195
Pritschenwagen mit Plane . RM 5395

(fünffach bereift) Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. (siebenfach bereift)

ERZEUGNISSE DER BLITZ ADAM OPEL A.-G.

AN DIE ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM A. M. 96 ABTEILUNG LASTWAGEN

Bitte senden Sie mir unverbindlich Kataloge und das Formular für die Transport Analyse.

Name: _____ Wohnort: _____

Straße: _____ Geschäftszweig: _____

Der Rechtsschutz gegen politische Unehrlichkeit*)

In der neuen Sammlung „Werdendes Recht", Beihefte der Deutschen Juristen-Zeitung, erscheint soeben eine höchst aktuelle Schrift des weithin bekannten Prof. Dr. Gerland, Jena: „Der Rechtsschutz gegen politische Unehrlichkeit". Er hätte sie ebenso gut „Korruption in der Politik" nennen können. Auf Grund eines überraschend großen Wissens und von Tatsachen, auch aus dem Auslande, weist Verfasser nach, daß die Frage des Rechtsschutzes gegen politische Unehrlichkeit nicht nur eines der großen Probleme unseres Rechtslebens ist, sondern auch ein solches, das unsere gesamte Oeffentlichkeit weit ergreift. In packender Weise wird uns die Bedeutung des Problems an einzelnen prägnanten Proben in subjektiver wie objektiver Hinsicht gezeigt. Diese politische Unehrlichkeit kann nach Gerland ihren Grund in dem unehrenhaften Ziel oder in der Anwendung unehrenhafter Mittel haben. Er zeigt uns auch die Mittel zur Bekämpfung durch Strafschutz gegen Verleumdung und Stimmkauf, durch Zeitungsverbot, Ministeranklage, Mißtrauensvotum, parlamentarischen Untersuchungsausschuß und anderes mehr. Gerland beleuchtet die sachliche und formale Immunität der Abgeordneten, insbesondere im Vergleich mit dem klassischen Lande des Parlamentarismus, England. Er untersucht besonders bemerkenswerte Erscheinungen der politischen Unehrlichkeit auf den Gebieten des Preß- und Parlamentswesens. Er spricht vom Scheinredakteur, von der Uebertragung des Postens eines verantwortlichen Redakteurs an einen die Immunität genießenden Abgeordneten, berichtet vom Partei- und Stimmkauf, von der Mandatserschleichung, der aktiven und passiven Abgeordnetenbestechung und macht schließlich Gesetzesvorschläge für den Rechtsschutz gegen die politische Unehrlichkeit. Es gibt wohl kaum eine aktuellere Schrift als diese, die durch diesen hervorragenden Juristen und früheren Parlamentarier in höchst fesselnder Weise den Finger auf eine Wunde legt, die bereits die weitesten Kreise berührt. Jeder, der sich für politische Fragen interessiert, sollte diese Schrift gelesen haben.

*) Von Prof. Dr. Gerland. Jena. 1931. Verlag von Otto Liebmann, Berlin W 57. 51 Seiten. 2 Mk. Vorzugspreis für Abonnenten der Deutschen Juristen-Zeitung 1,70 Mark. Auf die angegebenen Preise 6 Proz. Preissenkung.

Detmold

— **Der Landtag** tritt heute vormittag 10 Uhr nach der durch die Schwurgerichtsverhandlungen in der letzten Woche bedingten Pause wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Lesung des Etats.

— **Kirchensammlung.** Zu Ostern wird in den Gottesdiensten der reformierten Kirchengemeinden die Sammlung für die Theologische Schule in Elberfeld gehoben.

— **Kurzschrift-Prüfung der Industrie- und Handelskammer.** Am 18. März 1931 fand eine Kurzschrift-Prüfung der Industrie- und Handelskammer statt. Es haben bestanden in 150 Silben und damit den Nachweis über die Fähigkeiten eines Geschäftsstenographen erbracht: Otto Hanke-Lage, Fritz Büker-Oerlinghausen, Marie Heißenberg-Pivitsheide, Adolf Kindsgrab-Oerlinghausen, Ernst Meyer-Lemgo. — Die Vorprüfung in 120 Silben hat bestanden: Klara Scherach-Schötmar.

— **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute Herr Fritz Tötemeyer, Bergstraße. Dem alten Herrn, der schon 40 Jahre lang treuer Leser der Lippischen Landeszeitung ist, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

— **Schlußball im Hotel Arminius.** Die Tanzschule Scheffer hatte am Sonnabend in den Räumen des Hotels Arminius ihren Schlußball. Bei den munteren Weisen der Bauleschen Kapelle aus Lemgo herrschte bald bei den Verehrern Terpsichores die beste Stimmung, die noch gesteigert wurde, als die 12 Girls in ihrer großen Schlagerrevue auftraten. Die exakt ausgeführten Touren gaben eine wunderbare Illustration der Schlager des letzten Winters. Angefangen vom Liebling, den das Herz grüßen läßt, über die Grüße nach Hawai nach den beliebten Schlagern der Drei von der Tankstelle und den Drei Musketieren. Alles in allem ein recht unterhaltsamer Abend.

Dr. Stephan Kekulé v. Stradonitz über Kiewnings

„Fürstin Pauline zur Lippe"

Die älteren lippischen Semester wissen, daß Professor v. Stradonitz mit Dr. Kiewning, der Landeszeitung und zahlreichen anderen Wort- und Schriftführern im lippischen Erbfolgestreit nahezu ein ganzes Jahrzehnt hindurch in erbittertem Streit lag. Ein Menschenalter ist darüber vergangen. Dr. v. Stradonitz ist heute ein alter Mann geworden. Aber die lippischen Länder haben sein Interesse behalten. So hat er auch dem Paulinen-Buch Kiewnings, das leider auch heute noch in den meisten Lipper Bibliotheken fehlt, ein anerkennendes Wort gewidmet, nicht nur dem Paulinen-Buch, sondern auch seinem einst erbittertsten Widersacher Dr. Kiewning. Wir finden es in dem Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und drucken es in seinem Wortlaut mit gütiger Genehmigung der Redaktion ab:

In fast jedem regierenden oder Adels-, Patrizier- oder bürgerlichen Notablenhause gibt es eine Persönlichkeit der Vergangenheit, die in der betreffenden Familie eine Art von „Ahnenverehrung" genießt, weil sie die Reihe ihrer Vorgänger und Nachfolger in ihren Leistungen bei weitem übertroffen hat. In dem vormals regierenden Hause Schaumburg-Lippe zu Bückeburg ist dies der Feldmarschall und reg. Graf Wilhelm (1724—1777), der Lehrer Scharnhorsts, in dem vormals regierenden Hause Lippe zu Detmold ist es eine Frau: die Fürstin-Regentin Pauline, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg (1769 bis Dez. 1820), Regentin für ihren unmündigen Sohn Paul Alexander Leopold von 1802 bis Juli 1820, eine Fürstengestalt, die alle lippischen Landesherren, die vor und nach ihr waren, zweifellos weit überragt.

Der Verfasser des nunmehr endlich vorliegenden, ihr Leben und Wirken schildernden Werkes, Geh. Archivrat, Direktor des Landesarchivs und der Landesbibliothek zu Detmold, war, wie kein anderer, berufen, die Lebensbeschreibung dieser hervorragenden Frau zu schreiben. Mit dem Erscheinen dieses überaus stattlichen Bandes hat er ein Lebenswerk zum Abschluß gebracht. Die Tätigkeit der Fürstin auf dem Gebiete des Auswärtigen hatte er in seiner 1903 erschienenen Schrift „Die auswärtige Politik der Grafschaft Lippe vom Ausbruch der Französischen Revolution bis zum Tilsiter Frieden" in eingehender Schilderung bereits sozusagen vorweggenommen, auch sonst einzelne Kapitel aus dem Leben und Wirken seiner Heldin in Zeitschriftenaufsätzen geschildert.

Die nun vorliegende Lebensbeschreibung ist ein wahres Monumentalwerk geworden. In ihm wird das ganze Bild von Pauline als das eines wahrhaft bedeutenden und edlen Menschen vor den Augen des Lesers lebendig. Von dem Untergrunde der Zeitspanne, in der die französische Staatsumwälzung, die Herrschaft Napoleons I., der Wiener Kongreß, der Sturz des Korsen, der Wiederaufbau Deutschlands aufeinanderfolgen, hebt sich in dem Buche das Wirken und Schaffen dieser hervorragenden Landesmutter nach außen und im Innern plastisch ab, einer Frau, die es, große Gaben des Herzens und des Geistes vereinend, mit unleugbarem staatsmännischen Geschicke verstanden hat, ihr kleines Land unversehrt durch die Fährnisse ihrer Zeit hindurchzusteuern und für dessen Wohlfahrt im Innern in geradezu vorbildlicher Weise zu sorgen.

Das Buch von Kiewning ist auch in einer trefflichen Darstellungsform und leicht lesbar, in vielen Stellen sogar geradezu spannend, geschrieben. Schade nur, daß der emsige Sammler und geschickte Verarbeiter des umfangreichen Stoffs, der auch nach dieser Richtung hin Anspruch auf die höchste Anerkennung hat, es sich nicht lieber versagte, an denjenigen Stellen, an denen er die Vettern in Bückeburg zu erwähnen hat, häufiger abfällige, harte und manchmal sogar etwas spitzige Wendungen zu gebrauchen, eine Frucht wohl der in den Jahren des vergangenen Lippischen Thronfolgestreits bei ihm entstandenen Abneigung gegen die Bückeburger. Das ist ein kleiner Schönheitsfehler, der hätte vermieden werden sollen, wenn er auch dem Werte des Ganzen keinen Abbruch tut.

Die Ausstattung, die der Verlag dem reich mit Bildnissen, Ansichten und Plänen ausgestatteten Bande gegeben hat, ist würdig und schön.

Ich fasse zusammen: das Werk ist ein solches von kulturgeschichtlicher Bedeutung und verdient infolgedessen Beachtung weit über die Grenzen des Landes Lippe hinaus!

Für das Interesse in Hunderten von guten lippischen Häusern ist nichts bezeichnender, als daß dieses Monumentalwerk zwar außerhalb der gelbroten Grenzpfähle Beachtung gefunden hat, nicht aber in den Kreisen derer, für die es in erster Linie geschrieben worden ist. Nicht einmal in den lippischen Schulbibliotheken ist es zu finden, nicht einmal die vorurteilsfreie Bewunderung, die Herr Drake der hohen Frau zuteil werden läßt, hat dem Buch den Weg zu ebnen gewußt.

Amtstagssitzung in Schieder

Der Etat des Amtes Blomberg angenommen – Auch hier ungünstige Finanzlage

Schieder, 23. März.

Heute fand hier im Gasthof „Deutsches Haus" die Frühjahrstagung des Amtstages Blomberg statt, die von Herrn Landrat Gruner eröffnet und geleitet wurde. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die

Beratung des Voranschlages.

Herr Landrat Gruner führte in seiner Begründung des Etats u. a. folgendes aus: Die Ansätze im Etat sind auf Grund der Erfahrungen aus den letzten Jahren berechnet, jedoch dermaßen zugeschnitten wie nur irgend möglich. Stille Reserven seien leider nicht vorhanden, daher sei in der Ausgabe größte Zurückhaltung zu üben. Dies bezeuge, daß die Ausgabe 1930 382 258 M betrug gegenüber 1931 327 290 M, demnach eine geringere Ausgabe von 55 468 M. Hiervon seien allein 35 000 M Minderungen der Straßenunterhaltungskosten. Weiterhin 8000 M weniger in der Fürsorge. Die 6 %ige Gehaltskürzung betrage 2000 M. Die Senkung der Straßenbauunterhaltungskosten sei sehr bedauerlich, da sie bei 112½ km 488 M pro km ausmache. Das Notwendigste zur Unterhaltung der Straßen seien mindestens 900 M pro km. Daß das Straßennetz bei solchen Sparmaßnahmen bald in einen schlechten Zustand kommen müsse, sei vorauszusehen.

Die Ausgabe für die Fürsorge sei gegenüber dem Vorjahre nicht gestiegen. Während der drei letzten Jahre vor dem Kriege betrug der Jahresdurchschnitt 15 000 M, hingegen nunmehr eine Steigerung von 555 Prozent. Ob es möglich sein würde, mit dem Etatansatz auszukommen, sei sehr fraglich. Voraussetzung sei, daß die Wirtschaft keine Verschlechterung gegenüber 1930 erfahre. Eine bedeutsame Frage wird die sein, wie groß ein Debet bei den ausgesteuerten Erwerbslosen sich auswirke. In der Gesamtausgabe sind 20 000 M in Anrechnung gebracht. Unter Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues konnten keine Mittel aus der Gebäudeentschuldungssteuer eingestellt werden, da diese Mittel ab 1. April d. Js. von der Wohnungskreditanstalt in Detmold verwaltet und als Baudarlehen ausgegeben werden. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Anträge nach wie vor an das Amt zu richten sind. Bedauerlicherweise können weitere Amtsmittel nicht zur Verfügung gestellt werden, da langfristige Kredite nicht aufzunehmen sind. Verschiedene Steuerarten werden sicher stark zurückbleiben gegenüber dem Ansatz, daher wurde auch die Vergnügungssteuer um rund 3000 M reduziert. Eine Senkung der Grundwert- und Gewerbesteuer könne nicht vorgenommen werden. Auch wird der wahrscheinliche Anteil der Reichssteuern bedeutend niedriger sein als angesetzt. Nach Mitteilung der Lipp. Regierung ist der Notfonds für notleidende Gemeinden für das Jahr 1931 gestrichen. Trotzdem ist eine Zuweisung von 30 000 M in Ansatz gebracht, und das Amt geht von dem Standpunkt aus, daß ihm in irgend einer Weise geholfen wird. Sollten die 30 000 M nicht eingehen, so müßten entweder die Straßenunterhaltungskosten weiterhin gesenkt oder eine Amtsumlage erhoben werden. Dies entspreche einer Belastung von 2 M pro Kopf der Bevölkerung. Besonders wies der Landrat darauf hin, daß dies den geringsten Anteil der Gemeinden darstelle. Falls das Land nicht helfen sollte, sei man gezwungen, im hiesigen Bezirk die doppelte Bürgersteuer und doppelte Biersteuer einzuführen.

Der außerordentliche Etat ist dermaßen eingeschränkt, daß weitere Sparmaßnahmen nicht möglich seien. Die augenblickliche Schuldenlast des Amtes betrage 470 958 M, während der Wert des Gesamtvermögens nur 189 515 M betrage, so daß die Schuld um 281 443 M höher sei als das Vermögen. Dies bringe eine Belastung von rund 20 M pro Kopf und muß als sehr hoch bezeichnet werden.

Die Hundesteuer, die im Voranschlag mit 6500 M in Ansatz gebracht wurde, wurde einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, die Grundwert- und Gewerbesteuer wie bisher mit 100 Proz. zu erheben. Die Jagdsteuer ist mit 1800 M und die Einkommensteuer mit 44 855 M in Ansatz gebracht. Nach längerer Debatte wurde der Amtsumlage bis zur Höhe von 30 000 M zugestimmt. Allerdings besteht hierbei die Gefahr der Erdrosselung der Gemeinden, wie von verschiedenen Rednern besonders hervorgehoben wurde. Im Bezirksfürsorgeverband sind an laufender Unterstützung für Hilfsbedürftige 12 000 M, für Kleinrentner 15 000 M angesetzt. Die Anstaltsfürsorge beträgt 47 049 M, hiervon entfällt die höchste Belastung auf Lindenhaus mit 20 000 M. **Der Etat gelangt zum Abschluß mit einer Einnahme von 142 294 M und erfordert einen Zuschuß von 83 278 M. Der Haushaltsplan des Amtes und der Etat des Bezirksfürsorgeverbandes wurden einstimmig angenommen. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 99 000 M ab. Auch dieser wurde einstimmig angenommen.**

Die sozialdemokratische Fraktion stellte den Antrag, das Landratsamt wolle sich an die Regierung wenden und den Antrag stellen, daß die Besoldungsordnung auf den Stand von 1927 zurückgeführt werde. Der Antrag wurde angenommen. Eine längere Debatte erforderte die Übernahme des Weges Glashütte—Eschenbruch als Amtsstraße im Falle eines Ausbaues. Die Kosten betragen 65 000 M. Es wäre zu begrüßen, wenn die Arbeiten zur Ausführung gelangten, da ca. 50 Wohlfahrtserwerbslose dabei Beschäftigung finden würden. Es wurde beschlossen, die Revision der Amtskasse durch die kommunale Treuhandstelle des Giroverbandes Hannover wegen der hohen Kosten um zwei Jahre zurückzustellen. Dem Bau eines Spritzenhauses in Großenmarpe wurde zugestimmt. Die Arbeiten sollen nur an Unternehmer aus dem Amtsbezirk vergeben werden. Über das Zusammengehen mit der Stadt Blomberg hinsichtlich der Sparkasse wurde vertraulich verhandelt. Als Ersatzmitglied im Amtsausschuß für den erkrankten Abg. Oberbracht wurde nach längerer Aussprache der Kaufmann Kruse-Reelkirchen von 30 Stimmberechtigten mit 17 Stimmen gewählt.

Zum Schluß der arbeitsreichen Sitzung sprach Herr Landrat Gruner die Hoffnung aus, daß die Zusammenarbeit im Amtstag auch weiterhin wie bisher gedeihlich und zum Segen für das gesamte Amt sein möge.

Die Sitzung dauerte von 10 Uhr vormittags mit einer einstündigen Mittagspause bis 8,30 Uhr abends.

— **Landestheater.** Die Sittenkomödie „Zum goldenen Anker" von Pagnol und Bruno Frank, die auch hier zum ganz großen Erfolg geworden ist, wird Mittwoch, 25. März, 19,45 bis 22,15 Uhr, zum unbedingt letzten Male wiederholt.

— **Theaterabonnement.** Da das Freitag-Abonnement bereits zu Ende ist, das Mittwoch-Abonnement kommenden Mittwoch die letzte Vorstellung hat, werden sämtliche Abonnenten, die die Abonnementsraten noch nicht zahlten, um umgehende Einlösung gebeten.

— **Entlaufen.** Junger deutscher Schäferhund mit gelben Läufen entlaufen. Meldungen erbittet Landratsamt, Zimmer 16.

Bad Salzuflen

— **Bestandene Prüfung.** An der Wohlfahrtsschule in Bielefeld bestand ihre Prüfung in Gesundheitsfürsorge Fräulein Lenchen Heidland von hier. [23

— **Silberne Hochzeit** feiern heute der Schmiedemeister Fritz Hilgenböker und Frau Luise, geb. Riemeier, Lange Straße. Herzlichen Glückwunsch!

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Als letztes Gastspiel des Landestheaters Detmold findet Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr, eine Aufführung des erfolgreichsten Lustspiels des Jahres, „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank statt. Das erste im Herbst vorigen Jahres erschienene Lustspiel hat im Fluge alle deutschen Bühnen erobert. Der Dichter hat uns ein so ungemein lustiges Stück aus unseren Tagen mit einer urkomischen Hundegeschichte beschert, so daß der Riesenerfolg in Detmold und Paderborn hier seinesgleichen finden dürfte.

Lage

— **Den Fehlbetrag des städtischen Etats** hat der Hauptausschuß merklich heruntergesetzt. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung den Hauptausschuß mit den weiteren Arbeiten betraut hatte, hat dieser zum Zwecke der Ausgleichung Berichtigungen vorgenommen, die den Fehlbetrag wesentlich herabsetzen. Ob es möglich sein wird, einen restlosen Ausgleich zu finden, bleibt abzuwarten. Für die Einführung der Biersteuer hat sich der Hauptausschuß in seiner Mehrheit entschieden. [23

— **Unglücksfall.** Der älteste Einwohner von Lage, der Rentner Hermann Grauting, Hagensche Straße, fiel in seiner Wohnung so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich der 98jährige jedoch den Umständen nach wohl. Wir wünschen unserem ältesten Bürger recht baldige Genesung! [23

— **Seine Meisterprüfung** vor der Handwerkskammer in Hannover bestand im Schneidergewerbe Herr Heinrich Saak, Im Ort, mit dem Prädikat „gut". [23

Horn

— **Gründung der Sängergruppe Externstein.** Am Freitag abend fand im Hotel zur Post eine gut besuchte Delegiertenversammlung der Gesangvereine aus Horn und Bad Meinberg statt, an der auch der Vorsitzende des Lippischen Sängerbundes, Herr Lehrer Bethke-Brakelsiek, teilnahm. Schon lange hegten die Vereine den Wunsch auf Zusammenschluß, der nun Wirklichkeit wurde. Die neue Vereinigung erhielt den Namen Sängergruppe Externstein. Herr Scharnhorst-Bad Meinberg wurde zum Vorsitzenden und zu seinem Stellvertreter Herr Schulz-Bad Meinberg, Herr Lahme-Horn zum Kassierer, Herr Deicke-Bad Meinberg zum Schriftführer und Herr Lehrer Korge zum Gruppenchormeister gewählt. Nachdem der Beitrag festgesetzt war, sprach man noch über die Teilnahme der Chöre am Sängerbundesfest in Lemgo. Über ein gemeinschaftliches Konzert im Kurpark zu Bad Meinberg soll demnächst Beschluß gefaßt werden.

— **Volkshochschule.** Am Mittwoch, dem 25. März, abends 8,15 Uhr, findet in der neuen Schule ein weiterer Vortragsabend statt. Herr Büngemeier-Horn spricht über ein Thema aus der Litteraturgeschichte: „Der junge Goethe in Straßburg." — Die Mitglieder und Freunde der Volkshochschule werden auf diese Veranstaltung hingewiesen. Eintritt für Erwerbslose frei.

Oerlinghausen

— **Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten am Sonnabend die Eheleute B. Heumann und Frau, Steinbruchstraße, begehen. Die Kapelle der Freiw. Feuerwehr hatte es nicht unterlassen, dem beliebten Jubelpaar ein Ständchen zu bringen. Auch wir möchten uns den zahlreichen Gratulanten mit herzlichen Glück- und Segenswünschen anschließen. [50

— **Die Generalversammlung des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe** erfreute sich eines guten Besuches. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bornheim, die Anwesenden begrüßt hatte, wurde der Jahresbericht erstattet, der Zeugnis davon ablegt, daß der Verband wiederum auf schöne Erfolge zurückblicken kann. Auch in diesem Jahre soll die traditionelle Verlosung stattfinden, und zwar am Montag, 12. Oktober. (Der diesjährige Herbstmarkt findet bekanntlich am Sonntag, 11., und Montag, 12. Oktober, statt, dauert also zwei Tage an.) Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am Schluß der Sitzung fand eine Aussprache über das geplante Kanalprojekt und die Erweiterung des Wasserwerks statt. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Besitzwechsel.** Der Baumgarten von Herrn Kuhlmann am Trophagener Wege ging zum Preise von 250 RM. in den Besitz des Herrn Kaufmann Fritz Köster über.

— **Meisterprüfung.** Herr Ernst Brinkmann, angestellt beim hiesigen Elektr.-Werk, bestand vor der Handwerkskammer in Detmold seine Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe.

— **Die Stadtverordneten** werden zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Kanalisierung des westlichen Teiles der Mittelstraße; 2. Osterbeihilfe für die Erwerbslosen; 3. Etatberatung.

Blomberg

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder unsere Mitbürgerin, die stadtbekannte Frau Witwe Amalie Pohl, geb. Jürgens, an der Gartenstraße. Wenn auch das körperliche Befinden der Greisin in letzter Zeit zu wünschen übrig läßt, so war sie geistig immer noch so frisch, daß sie sich durch eifriges Lesen unserer Zeitung über alle Tagesfragen unterrichtete. Den gewiß sehr zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns mit dem Wunsche an, daß der Greisin noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. [15

— **Vom Balkon gestürzt.** In der Nachbarschaft war ein junges Mädchen mit Bettenauslegen auf dem Balkon beschäftigt. Durch einen plötzlich auftretenden Schwindelanfall verlor es das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf die Straße, glücklicherweise jedoch auf einen Sandhaufen. Das Mädchen erlitt bei ihrem unglücklichen Sturz einen doppelten Armbruch und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— **Berufsschulausstellung.** Als Abschluß der Reichshandwerkswoche veranstaltete die Berufsschule in ihren Räumen eine Ausstellung von Handfertigkeiten, die von den Schülern und Schülerinnen selbst hergestellt waren. Es wurden allerhand hübsche, z. T. sogar sehr gute Arbeiten gezeigt. Die Handarbeiten der Schülerinnen erweckten bei der Damenwelt reges Interesse. Vor allem wurde auch den Zeichenarbeiten Anerkennung gezollt. [8

— **Unfall beim Spiel.** An der Walkenmühle erlitt am Sonntag ein Fußballspieler infolge eines Zusammenpralles einen Schienbeinbruch, der seine Ueberführung in das Landeskrankenhaus erforderlich machte. [8

— **Um die landwirtschaftliche Schule.** In letzter Zeit erscheinen in den Tageszeitungen mehrfach Inserate, in denen die Landwirtschaftskammer die Landwirtschaftliche Schule in Blomberg zum Kauf anbietet. Die Sparmaßnahmen in Ehren! Aber eine Aufhebung der Schule stößt in landwirtschaftlichen Kreisen auf den größten Widerstand. Acht Ortschaften des lippischen Südostens haben bereits geschlossen Protest erhoben. Wie wir erfahren, sollen noch weitere Protesterhebungen in Vorbereitung sein. — Es ist unbedingt Pflicht der zuständigen Stellen, genau zu prüfen, ob der Allgemeinheit mit der Aufhebung der fraglichen Schule gedient wird. [8

— **Einen Theaterabend** veranstaltete am letzten Sonntag der Turnverein. Der Dreiakter „Das Hollandmädel" wurde frisch und flott aufgeführt. Die eigenartigen Situationen der Verwechslung erweckten größte Heiterkeit im Publikum. Eine Lachsalve nach der andern brauste durch den Saal und der nicht endenwollende Beifall zeigte, daß die Spieler ihre Sache gut gemacht hatten. [8

Amt Detmold

Bahlhausen, 23. März. **Der Männergesangverein** veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Konzert- und Theaterabend zum Besten der notleidenden Dorfbewohner, der sehr gut besucht war. Die vorgetragenen Lieder fanden reichen Beifall, ebenso auch das Singspiel „Märchen vom Glück" und das von Sangesbruder A. komponierte Duett, das wiederholt werden mußte. Bei dem Lustspiel „Schuster Pechkopf" kam man aus dem Lachen nicht heraus. Der Abend fand bei den Besuchern allgemeinen Anklang, und es wurde der Wunsch laut, daß derartige Veranstaltungen des öfteren stattfinden möchten.

Remmighausen, 23. März. Frühlingsfreuden — Frühlingssorgen. Wenn auch am ersten Frühlingssonntag die Sonne nicht so gnädig lächelte als am Tage des Frühlingseinzugs, so lockte sie doch zahlreiche Menschen aus ihren Wohnungen heraus, die sich einmal wieder frei und ungezwungen in der herrlichen Natur bewegen und die Lungen ganz mit frischem Lebensodem füllen wollten. Auch in unserm Ort hatten viele Bewohner Haus und Hof verlassen. Der zunehmende Verkehr auf der Landstraße ließ es aber ratsam erscheinen, die Dorfswege zu betreten. Erfreulicherweise hat die Gemeindevertretung in den letzten Jahren besonderen Wert darauf gelegt, daß den Ansprüchen in dieser Hinsicht Genüge geleistet wurde. In jüngster Zeit ist auch der sog. „alte Weg" durch einen neuen Weg ersetzt worden. Aber nicht nur für Spaziergänger hat man Wege ausgebaut, sondern verschiedene Kurvenerweiterungen zeugen davon, daß man auch an die schweren Lastfahrzeuge gedacht hat. Ein Uebelstand ist allerdings noch vorhanden, für dessen Abhilfe zwar nicht die Gemeindeverwaltung aufzukommen hat. Die gefährliche Ecke bei der Schule müßte unbedingt beseitigt werden. Diesbezügliche Verhandlungen sollen schon stattgefunden haben. Hoffentlich werden auch hier die in Frage kommenden Stellen eine baldige Abhilfe bewirken.

Die Not der Tabakwarenhändler

Detmold, 23. März.

Im Hotel „Stadt Frankfurt" in Detmold hatte der Bund der Deutschen Zigarrenhändler, Westdeutscher Gau, seine Mitglieder am Sonntagnachmittag zu einer Versammlung eingeladen, in der der Bundesvorsitzende, Max Straffer-Berlin über die Lage im Tabakwarenhandel referierte. Der erste schöne Sonntag im Frühling hatte leider dazu beigetragen, daß die Mitglieder nicht in der von der Bundesleitung gewünschten Zahl erschienen waren.

Der Vorsitzende, Herr Zander-Detmold, hieß die Anwesenden willkommen und begrüßte besonders den Vertreter der Regierung, der Handelskammer und die Delegierten der Bezirke. Anschließend erteilte er dem Referenten, Herrn Straffer, das Wort, der u. a. ausführte:

Es liegt mir fern, zu behaupten, daß die Regierung aus Unwillen oder Leichtsinn den Tabak so stark belastet hat. Die Not hat sie dazu gezwungen. Als der Etat ausgeglichen werden mußte, kam immer wieder das „berühmte" Bismarckwort zum Vorschein: „Der Tabak muß bluten". Wenn es mit dem Bluten aber so weiter geht, dann ist der Zeitpunkt nicht fern, wo er verblutet ist. Im Jahre 1913 ordnete die Regierung an, daß auf den Tabak 220 Millionen aufzuschlagen seien, die der Tabakhandel zu tragen hatte. Nach immer weiteren Belastungen kam dann im Jahre 1919 die Zusicherung, daß der Tabak nun endlich verschont werden solle, damit er sich endlich wieder erholen könne. Als dann der Fehlbetrag von 167 Millionen im Reichshaushalt gedeckt werden mußte, da hat der Herr Reichsfinanzminister sein Wort brechen müssen. Das war für das Tabakgewerbe ein harter Schlag; besonders wieder für den Handel. Es ist natürlich, daß da gesagt wurde, alles muß einmal sein Ende haben. Und in seltener Einmütigkeit erklärten diesmal Handel und Industrie, dies nicht mehr tragen zu können. Man beriet, wie man die neue Belastung verteilen könne. Die Industrie lehnte die Erhöhung um 1 Pfg. pro Zigarette ab, mit der Begründung, daß die 5-Pfg.-Zigarette der Hauptträger des Konsums sei. Dieser Standpunkt muß ohne weiteres anerkannt werden. Die wirtschafts-politischen Erwägungen führten dann dazu, daß man den goldenen Mittelweg wählte; entweder Zwischenbanderole oder Abkehr vom Dezimalsystem.

Der Redner ging dann sehr eingehend auf die Schwierigkeiten der Pfennigrechnung im Tabakhandel ein, die ohne weiteres eine gewaltige Einbuße am Umsatz gebracht hätte. Er betonte, daß sich

der Packungszwang das kleinere Uebel

sei. Es habe sogar einen kleinen Vorteil gebracht. Der Kleinhändler kann nun seine Kunden zum Zigarillorauchen bringen. Und das sich dies ermöglichen läßt, hat der gesteigerte Umsatz der Zigarillos bewiesen. Dieser Umsatz hat aber für ein Land, wie Lippe, weitere Vorteile und ist in einem Lande der Zigarrenindustrie ohne weiteres zu begrüßen. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen betonte Herr Straffer, daß der Konsumrückgang zu einer Stellungnahme gezwungen habe. Aber nicht nur durch die neuen steuerlichen Maßnahmen, sondern auch durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse sei der Umsatz zurückgegangen. Man muß überall, wo es angebracht ist, fordern, „daß man die Henne, die nun schon einmal die goldenen Eier legt, nicht schlachten dürfe, sondern ihr einmal Zeit zum Ausruhen geben müsse."

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Darlegungen und Herr Zander sprach ihm den Dank der Versammlung aus. Nach einer angeregten Diskussion, in der die verschiedensten Berufs- und Organisationsfragen erörtert wurden, fand die Versammlung ihr Ende. [33

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 24. und 25. März.

Mäßige südliche bis westliche Winde. Kein Nachtfrost. Temperatur etwas fallend. Mäßige Niederschläge, meist in Form von Schauern.

*

Witterungsübersicht vom 23. März 1931.

In ganz Deutschland ist Westwindwetterlage aufgekommen. Die starke Erwärmung im Bereich des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes, welches in der vorigen Woche auch ganz Deutschland beherrschte, verringerte seinen Widerstand gegenüber dem Vordringen der in Westeuropa gelegenen Wirbel mehr und mehr. Der erste Schub feuchter westlicher Luft erreichte Nordwestdeutschland um die Wochenwende. Die durch sie bedingte schmale Regenzone liegt heute schon in Ostpreußen, und weitere Vorstöße milder ozeanischer Luft von Westdeutschland her nach Osten sind inzwischen erfolgt. Augenblicklich steigt der Druck zwar über Mittel- und Westeuropa an; es ist jedoch damit zu rechnen, daß die starke Tiefdruckrinne, welche sich heute morgen von Südskandinavien bis zur Biskaya erstreckt, infolge der zwischen ihrer östlichen und westlichen Seite herrschenden Temperaturgegensätze zur weiteren Entwicklung kommt.

Bad Meinberg, 23. März. **Unfall.** Am vergangenen Freitag wurde ein Radfahrer aus Ottenhausen so heftig von einem Personenkraftwagen angefahren, daß er schwere Verletzungen davontrug. Neben einem Schlüsselbeinbruch hatte er verschiedene Wunden am Kopfe. Mit einem Notverband versehen, wurde er sofort in das Steinheimer Krankenhaus überführt. Die Schuld an dem Unfall dürfte ihn selbst treffen.

Bad Meinberg, 23. März. Konfirmandenprüfung. Am letzten Sonntag fand in der Kirche die Prüfung von 10 Konfirmandinnen, 14 Konfirmanden statt, die am kommenden Sonntag eingesegnet werden. [2

Hörste, 23. März. Verkehrs-Tagung. Unter dem Vorsitz des Herrn Heinemann vom Verkehrsverein Hörste fand am letzten Sonnabendnachmittag im Windmannschen Lokale in Hörste erstmalig eine Tagung der kürzlich erst zusammengeschlossenen Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" statt, zu der in großer Zahl Vertreter der Nachbar-Verkehrsvereine Oerlinghausen, Helpup, Kachtenhausen, Lage, Hiddesen, sowie der neu gegründeten beiden Verkehrsvereine von Augustdorf und Pivitsheide erschienen waren. Außerdem waren als Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes die Herren Baumgarten, Lohmann und Haase zugegen. Es fand eine rege Aussprache statt, die ergab, daß die in dem losen Ring „Dörenschlucht" nunmehr zu einer Verkehrsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verkehrsvereine für das Gebiet des mittlern Teutoburger Walds grundsätzlich fest entschlossen sind, schon sobald wie möglich eine wirksame Werbung zur Hebung des Verkehrs für diese schöne, leider bislang etwas stiefmütterlich behandelte Gegend in die Wege zu leiten, und zwar zunächst durch Herausgabe einer zweckentsprechenden Wander- und Werbekarte in Massenauflage. Das Weitere darüber soll in einer Sitzung des Wald- und Wegeausschusses des Lippischen Verkehrsverbandes behandelt werden, die am kommenden Sonnabend, dem 28. März, nachmittags 3½ Uhr, im Saale des Hotels „Deutsches Haus" in Lage stattfinden und zu der alle Interessenten aus den Verkehrsvereinen dieses Gebietes zur Teilnahme herzlich willkommen sind, zumal daselbst endgültig die Wanderwege, welche in die neue Karte aufzunehmen sind, festgelegt werden sollen. — Vor und nach der Tagung in Hörste besichtigten einige Herren die uralte „Bauernburg" in der Nähe der Stapelager Kirche sowie ferner die Einrichtungen der vom rührigen Verkehrsverein Hörste inmitten des Dorfes geschaffenen modernen Badeanstalt mit Warmwasserbetrieb.

Amt Brake

Bösingfeld, 23. März. Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Oberwachtmeister a. D. Karl Mitzkewitz. Seit 1882 stand er in Diensten der lippischen Polizei. Sein Wirkungskreis war zunächst Detmold, doch wurde er schon nach zwei Jahren nach Bösingfeld versetzt. Hier hat er mit Einsatz aller Kräfte seines schweren Amtes gewaltet. Durch seine Aufrichtigkeit hatte er sich bald das Vertrauen der Bevölkerung erworben, das er bei seinen Vorgesetzten und Kollegen schon seit seinem Eintritt in die Polizei genoß. Als er am 31. März 1914 beinahe 30 Jahre seinen Dienst mustergültig erfüllt hatte, trat er in den Ruhestand. Wir wünschen dem alten Herrn einen frohen und glücklichen Lebensabend.

Amt Blomberg

Falkenhagen, 23. März. Konfirmation. Am Sonntag fand im hiesigen Kirchspiel die Einsegnung der Konfirmanden statt. Die 21 diesjährigen Konfirmanden verteilen sich auf die einzelnen Orte der Kirchengemeinde wie folgt: Rischenau 9, Sabbenhausen 5, Niese 4, Wörderfeld, Hummersen und Falkenhagen je 1. Gegen die Normalzahl von etwa 35 Konfirmanden, die sonst in jedem Jahre konfirmiert wurden, ist die Zahl in diesem Jahr sehr zurückgegangen. Da die Pfarrstelle noch verwaist ist, fand die Prüfung am vergangenen Sonntag durch Herrn Kandidaten Hosius statt, während die Konfirmation durch Herrn Pastor Stiewe stattfinden wird. [47

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.

Die Kölner Frühjahrsmesse 1931 wurde Sonntagvormittag eröffnet. Schon der Sonntag wies einen sehr lebhaften Besuch auf. Die Gesamtbesucherzahl war allerdings nicht so hoch wie am ersten Tage der Frühjahrsmesse des vorigen Jahres. Große Aufträge sind naturgemäß nicht erteilt worden. Die Einkäufer beschränken sich im allgemeinen darauf, ihren notwendigsten Bedarf zu decken und bevorzugen dabei vor allem billige Ware. Ein reger Geschäftsverkehr herrschte auf der Autobörse, wo viele gebrauchte Wagen, die zum Teil sehr billig angeboten waren, gekauft wurden.

Generalversammlung der Schuhmachergenossenschaft

Die Schuhmachergenossenschaft Lippe, e. G. m. b. H., Detmold, hatte zu ihrer 15. ordentlichen Generalversammlung am Montag, 16. März d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthof „Odeon" Detmold, eingeladen. Anläßlich der Reichs-Handwerks-Woche war bereits vormittags eine Fachkonferenz des Lipp. Schuhmacher-Innungs-Verbandes vorausgegangen.

Als der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Obermeister F. W. Ruthe die Generalversammlung eröffnete, konnte er mit Genugtuung feststellen, daß der größte Teil der Mitglieder aus allen Teilen des Lipperlandes anwesend war. Herr Krüger als Vorsitzender der Handwerkskammer nahm Gelegenheit, dem Schuhmacherhandwerk beste Unterstützung zu versprechen und wünschte der Genossenschaft eine weitere Aufwärtsentwicklung.

Der Geschäftsbericht, vom Vorstandsmitgliede Herrn Schlüter vorgetragen, legte beredtes Zeugnis davon ab, daß die Genossenschaft trotz der trostlosen wirtschaftlichen Lage, ein erfolgreiches Jahr ausweisen kann. Auch aus dem zahlreichen Beitritt neuer Mitglieder ging hervor, daß durch gemeinsamen Einkauf der Rohprodukte dem Schuhmacherhandwerk eine treue Stütze in schwerer Wirtschaftsnot gegeben ist. Der Umsatz hat sich um RM. 10 000 erhöht. Aus dem Reingewinn wurde nach den üblichen Rückstellungen eine angemessene Dividende sowie eine Waren-Rückvergütung von 3 Proz., wie in den letzten Jahren, verteilt. Für die Mitglieder und Ehefrauen ist ferner eine günstige Kollektiv-Sterbegeldversicherung abgeschlossen. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Herr Beermann, Lage, und Herr Ruthe, Detmold wurden einstimmig wiedergewählt. Das vertrauensvolle Einvernehmen der Mitglieder mit dem Vorstande und einer zielbewußten Geschäftsführung wurde zu einem freudigen Bekenntnis zu den Worten des Reichskanzlers Dr. Brüning „Höchste Not treibt zum höchsten Glauben an eigene Kraft".

Das 15jährige Bestehen der Genossenschaft wurde in schlichter Weise gewürdigt. Für treue und verantwortungsvolle Mitarbeit seit Gründung der Schuhmachergenossenschaft wurde dem Aufsichtsratsvorsitzend. F. W. Ruthe, sowie den Vorstandsmitgliedern Schlüter, Lodwig und Mahlmann Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden überreicht.

In der Generalversammlung kam zum Ausdruck, daß auch für die Zukunft nur beste Qualitätsware verarbeitet werden soll. Mit Hilfe der modernen Technik im Beruf ist gerade die Genossenschaft dazu berufen, daß dem Publikum gute und reelle Reparaturen preiswert zugeführt werden.

Die ersten Nachrichten vom Startplatz der Mode sind eingetroffen! Sie werden verkündet in der soeben erscheinenden ersten Frühjahrs-Probe-Nummer der „Eleganten Welt" und lauten: Revolution der Farbe! Evolution der Form! Freiheit, Pointiertheit und Individualität sind die charakteristischen Merkmale der neuen Mode! Die Hüte sind wieder garniert! Interessante Kombinationsstoffe sind Trumpf! Ueber nähere Einzelheiten berichtet das obige Heft.

Praktischer Idealismus in der Jugendarbeit

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hält am Mittwoch, dem 25. März, um 20.30 Uhr beginnend, im Heim der Kaufmannsgehilfen, Detmold, Elisabethstraße 74, einen öffentlichen Vortragsabend, der sich auf die Erschließung des kaufmännischen Nachwuchses in Lippe bezieht. Zu den Ausführungen des Kreisbildungsobmannes im DHV., Herrn Moldenhauer-Detmold, wird folgendes voraussgeschickt:

Wer den Geist unserer Zeit oberflächlich nach dem Bilde, das uns die Straße bietet, beurteilt, wird zu der Auffassung verführt, daß sinn- und zwecklos in diesem Leben nur sein kann, was Geldwert hat. Der Geist des Gelderwerbs ist in unserer diesseitigen übersättigten Zeit in der Frage nach dem praktischen Wert alles Geschehens zum obersten Richter geworden. Mehr oder weniger sind wir alle dieser neuzeitlichen Gedankenwelt verfallen. Der Geist des praktischen Materialismus hat sich im Geschäftsleben und in allen Schichten des Volkes eingefressen und darum herrscht er auch im kulturellen und völkischen Leben der Nation. Aber das ist doch nur die Oberfläche. Es gibt auch ein anderes Deutschland.

In der tiefsten Gemütskraft unseres Volkes liegt unser Lebensquell und unser wahrer Reichtum. Aus der Gemütskraft unseres Volkes sind alle großen Leistungen von Ewigkeitswert erwachsen. In der Tat sind aus den tieferen Schichten der Volkheit Kräfte reae geworden, die sich anschicken den Geist der Zeit zu wandeln. Aus dem Erleben des Krieges, aus der Not der Nachkriegsjahre und aus der Reaktion gegen den matten Geist des flachen, materialistischen Denkens sind in der jungen Generation eigenwillige Kräfte entstanden, die sich mit den Gegebenen und Geschehen nicht abfinden. Diese Jungen wollen die Erben eines Geistes sein den uns die im Kriege gefallenen geistigen Führer von dem Format eines Walter Flex hinterlassen und der in der über das kleine Ich hinauswesenden Idee der Liebe und der Männlichkeit lebendig war, die mitreiß und zu Leistungen befähigte die als eherne Monumente der Geschichte das kleinliche Geschehen unserer Tage überdauern.

Aus dieser Jugend, die sich in einem gemeinsamen Kampferlebnis durch alle Schichten des Volkes hindurch als gleichwertige Brüder und Kameraden kennenlernen konnte, entstanden neue Wertmaßstäbe. Vor allem aber auch eine neue Wertung des Menschen, die nicht nach überalterten Vorurteilen des Herkommens der Geburt oder der äußeren Stellung des Menschen wertet, sondern nach Charakter und Leistung. — Viel Gutes bricht im gärenden Kampf der geistigen und sittlichen Strömungen aus unserem Volke hervor, vieles auch, dessen Werte wir heute noch nicht objektiv zu erkennen vermögen, weil wir selbst an diesem Kampfe teilhaben.

Charakterfestigkeit und Leistung sollen den Wert des neuen deutschen Menschen wesentlich bestimmen. Damit bieten sich Maßstäbe auch für die Erziehung der heranwachsenden Jugend. Wir können feststellen, daß bis in die Schulerziehung und in das Jugendverbandswesen hinein, nicht zuletzt auch in der Jugend der Berufsverbände die Forderungen der jungen Generation sich stark durchgesetzt haben.

Auch für die Erziehung der Kaufmannsjugend haben sich die Grundgedanken des modernen Idealismus in der Jugendarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bewährt. Die Bildungsarbeit einer Berufsgewerkschaft hat nicht nur die Aufgabe, allerlei Wissen zu vermitteln und so dann im Sinne materialistischer Denkungsart Aufklärung zu betreiben. Nein, die Bildungsarbeit eines Berufsverbandes hat auch die Aufgabe, Gemütswerte des deutschen Menschen zu pflegen und Erkenntnisse der Probleme und Lebensaufgaben unserer Nation durch eigene Erarbeitung zu erleben. Die Bildungsarbeit des DHV. will daher den Blick lenken auf die großen Lebensnöte und Lebensnotwendigkeiten des Volkes, will das aus dem Reichtum unserer deutschen Seele quellende eigene geistige Leben mit seinem tiefen, sittlichen Werten aufnehmen und es in uns lebendig machen. Tausendfältig findet man in dieser Gesinnung die Ansatzpunkte für die Jugenderziehungsarbeit. In Vorträgen und Vorlesungen aus deutscher Dichtung hören die Jungen aus dem Schaffen deutscher Dichter und Schriftsteller und lassen sich das Wirken und die Gesinnung aller großen Persönlichkeiten unseres Volkes nahebringen. In den Zusammenkünften sinnt man die deutschen Volks- und Vaterlandslieder und ist auch fröhlich bei schlichter Geselligkeit und Spiel und Gesang Sonntags sucht man durch die Pflege des Wanderns den Weg zur Natur und damit zur natürlichen Lebensfreude, weckt die Liebe zur Heimat und macht Herz und Sinn fähig alles Große und Schöne in sich aufzunehmen und das Minderwertige aus innerer Abscheu zu meiden. Aus diesem Gedanken entstanden im DHV. die sogenannten „Lehr- und Wanderfahrten" für die Kaufmannsjugend, die in 8- und 14tägigen Wanderungen durch alle Gaue des Vaterlandes eine gründliche, gute und billige Ausnutzung des Sommerurlaubs der Jugendlichen darstellen. Im Anschluß an den diesjährigen Reichsjugendtag des DHV. in Innsbruck werden Grenzlandfahrt und Fahrten durch Oesterreich. Auch in der Pflege des Sports und des Turnens soll die so notwendige körperliche Ertüchtigung und Gesundung der stubenhockenden Kaufmannsjugend zu ihrem Recht kommen. Jedes Jahr werden Erhebungen über den Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend vorgenommen, werden Fürsorgemaßnahmen vom Verbande durchgeführt. Der immer umfangreicher werdenden Arbeit stellen sich heute alle Schul- und Fürsorgeärzte und für die künftigen Untersuchungen auch der Deutsche Aerztebund zur Förderung der Leibesübungen mit ihren Mitgliedern im Interesse der Volksgesundheit zur Verfügung.

Der Berufsbildung gehört der wichtigste Teil der Jugendarbeit im DHV. Vom Berufe aus empfängt das Leben seine Würde und seine Werte, der Beruf zwingt die Kräfte des gesunden Egoismus mit den Kräften des gesunden Idealismus zu einem ganzen Wert zusammen, indem er dem Einzelnen hier den Platz zur Selbstbehauptung und den Platz zum Dienen als Glied einer höheren Gemeinschaft anweist. Nur aus dieser Auffassung wird das Streben des Verbandes um die Regelung des kaufmännischen Lehrlingswesens, um den Ausbau des kaufmännischen Berufsschulwesens und um die Einführung von Grundsätzen für die Berufsauslese und der Gehilfenprüfung verständlich. Nur aus dieser Auffassung ist auch die Forderung verständlich, daß die mit der Ausbildung von kaufmännischen Lehrlingen Beauftragten in jedem Falle Charakter- und ehrenfeste Kaufleute sein müssen, die dem jungen Menschen auch Erzieher sein können und ihm Vorbilder von Treue, Ehrlichkeit, Fleiß und Tüchtigkeit durch eigenes Vorbild beibringen.

Es wäre bequem, Forderungen nur an Andere zu stellen. Damit will sich der DHV. als verantwortungsfreudige Bewegung nicht begnügen. Seine eigenen Arbeiten auf dem Gebiete des Bildungswesens sind beachtlich. Im Jahre 1930 konnten 2902 kaufm. Lehrgänge mit 44 567 Teilnehmern, 449 berufsbildende Arbeitsgemeinschaften mit 7179 Teilnehmern, 7342 berufsbildende und 12 960 allgemeinbildende Vorträge sowie 1824 Beschickungen mit zusammen 674 656 Teilnehmern durchgeführt werden. Der Verband unterhält ein eigenes Lichtbild- und Filmarchiv, hält Vortragsmappen und Vortragsentwürfe zur Verfügung. Aus seiner Arbeit entstand die bekannte „Hamburger Kaufmannsbücherei" und das große Handwörterbuch des Kaufmanns, das Lexikon für Handel und Industrie.

Die Jugendarbeit des DHV. soll also die Aufgabe erfüllen, den jungen Menschen in allen gesunden Lebensregungen zu erfassen sie zu vertiefen und zu fördern und ihm damit Freund und Führer ins Leben zu werden. Der Reichsjugendtag in Innsbruck am 16./17. August d. J. wird erneut Zeugnis ablegen müssen von dem Willen der Jugend und von dem Willen der Aelteren, der Jugend Führer zu sein in eine größere deutsche Zukunft, deren Träger heranwachsende Geschlechter werden sollen.

Die Sendungen der Vatikanstation. Die Vatikanstation hat soeben Zeiten und Wellenlängen für ihre Sendungen folgendermaßen festgesetzt: Von 10—10.30 Uhr Rundfunksendungen auf Welle 19,84 Meter; von 10.30 bis 11 Uhr auf Welle 19,84 Radiotelefonie; von 19—19.30 Uhr Rundfunksendungen auf Welle 50,26 Meter; von 19.30 bis 20 Uhr Radiotelegrafie auf Welle 50,26 Meter. Das technische Büro des Vatikans gibt gleichzeitig bekannt, daß dieser Stundenplan nicht bedeute, der Vatikan gäbe von nun an ein regelmäßiges, täglich einzuhaltendes Rundfunkprogramm in den angegebenen Stunden, sondern lediglich, daß zu den obengenannten Zeiten Sendungen irgendwelcher Art erfolgen.

Aus dem Vereinsleben

Fahnenweihe des Gardevereins Lippe.

Unter reger Beteiligung der benachbarten Gardevereine Bielefeld, Bünde, Herford, Minden, Paderborn, Hameln, Hofgeismar sowie der hiesigen und benachbarten Militärvereine fand im Hotel „Odeon" die Weihe der Fahne des Gardevereins Lippe statt. Als Ehrengäste waren erschienen: der ehem. Kommandeur General des Garde-Korps S. E. der General der Inf.- und Generaladjutant Frhr. v. Plettenburg, der Präsident des Lippischen Kriegerbundes S. E. Generalltn. Cäsar, als Vertreter S. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten Kammerherr v. Olberg, der Präs. des Bundes Rhein.-Westfäl. Gardevereine, Major d. R. a. D. Busch mit dem Schriftführer, Oberltn. d. R. Franke, als Vertreter des Offiziers-Korps des hiesigen Ausbild.-Batl. J.-R. 18 Oberltn. Vogt, als Vertreter der Landeshauptstadt Detmold Bürgermeister Dr. Drögekamp, die Vertreter des RDO., DOB., NOV., von der Generalität S. E. General Schumann, die Generalmajore Schramme und Strobbe und zahlreiche Stabsoffiziere, außerdem waren erschienen die Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten sowie andere Freunde und Gönner des Vereins.

Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches wurde die Fahne in den Saal gebracht. Nach einem kurzen Vorspruch und dem Gesang „Großer Gott wir loben dich" begrüßte der Vorsitzende, Major a. D. von Donop, die Erschienenen. In einer zu Herzen gehenden Ansprache gedachte er der im Kriege Gefallenen. Dem verstorbenen Kameraden Siewcke, an dessen Grabe er am Morgen einen Kranz niedergelegt hatte, widmete er ein besonderes Gedenken. Er schilderte weiter die Gründung des Vereins und seine Entwicklung bis zum heutigen Tage. Mit einem Hurra auf das deutsche Vaterland und dem Deutschlandliede klang die Rede aus. Vor der Fahnenweihe wurde der Kamerad Gen.-Major Frhr. Bincke wegen seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt.

Nach dem Fahnenweihespruch wurde die Fahne von Major Busch die Weihe vorgenommen. Seine glänzende Rede fand den stärksten Beifall. Er übergab die Fahne dem Kameraden Brand, der versprach, sie immer zu tragen, wie es sich für einen alten Soldaten gezieme.

Ihre Glückwünsche überbrachten S. E. Generalltn. Cäsar, der Vertreter der Stadt Detmold, die genannten Gardevereine und die 5 Detmolder Militärvereine. Belustigende Vorführungen aller Art beschlossen den Abend. Als um 24 Uhr die Anwesenden sich trennten, hatten sicher alle das Empfinden, eine erhebende Fahnenweihe erlebt zu haben.

Für die Hausfrau

Erbsenbrei. (Für 4 Personen). Zutaten: ½ Pfd. gelbe Erbsen, ¾ Liter Wasser, 1 Teelöffel Salz, 10 Tropfen Maggi's Würze, 2 Eßlöffel Butter, 1 Zwiebel.

Zubereitung: Die Erbsen werden einen Tag vorher verlesen, gewaschen und eingeweicht. Man setzt mit dem Einweichwasser auf kocht sie gar, streicht sie durch, schmeckt nach Salz ab, rührt Maggi's Würze hinein und gibt die in Butter braun gebratenen Zwiebelwürfelchen darüber. Der Brei schmeckt sehr gut zu Sauerkraut. —

Ein wahrer Ahasverus seines Ruhmes ist Chaplin, der nun auch vorzeitig aus Wien geflüchtet ist, weil es ihm nicht möglich war, auch nur einen Augenblick ungestört zu bleiben, geschweige denn unerkannt auf die Straße zu gehen. Jetzt will er es mit Venedig versuchen, wo er ja wenigstens die relative Einsamkeit einer Gondel hat.

Rundfunk-Gottesdienst vor Millionen

Geradezu erstaunliche Erfolge hat der amerikanische Priester Charles E. Coughlin, der allwöchentlich durch den Aether Millionen von Amerikanern predigt. „The Commonweal", eine New Yorker katholische Wochenschrift, weiß über den Radiokreuzzug des redegewaltigen Predigers eine Reihe interessanter Einzelheiten anzugeben.

Der amerikanische Abraham Santa Clara hat bei nicht weniger als 17 amerikanischen Sendestationen eine Wochenstunde gemietet, für die er prompt seinen Obulus entrichtet. Da noch eine Reihe anderer Sendestationen an die 17 Rundfunksender angeschlossen sind, dürfte der Prediger Coughlin etwa 25 Radiosender besprechen. Nach dem Bericht der New Yorker Wochenschrift finden seine Wochenpredigten in der amerikanischen Bevölkerung einen ungeheuren Widerhall. Durchschnittlich 50 000 Zuschriften laufen wöchentlich bei dem Radioseelsorger ein. In der Weihnachtszeit erhielt er sogar einmal über 75 000 Briefe. Amerikanische Radiogesellschaften, die von den Erfolgen des Priesters unterrichtet sind, schätzen auf Grund der Zuschriften den Hörerkreis des Predigers auf weit über 10 Millionen Menschen.

Es ist selbstverständlich, daß der Radioseelsorger allein die Briefpost gar nicht bewältigen kann. 52 Kleriker bearbeiten unter seiner Aufsicht den wöchentlichen Briefeinlauf. Der Prediger hat es sich zur Pflicht gemacht, alle Briefe möglichst ausführlich zu beantworten. Die Hörer dieses amerikanischen Abraham Sante Clara sitzen überall, in Kalifornien, in Kanada, in Mexiko. Selbst von Ozeandampfern liefen schon Zuschriften ein. Ueber die Wirkung der Radiopredigten erhält man einigen Aufschluß, wenn man erfährt, daß die Zuschriften sich bis auf wenige Ausnahmen zustimmend zu den Predigten äußern. Unter 1000 Briefen befinden sich, wenn es hoch kommt, zwei Ablehnungsschreiben.

Die Kosten dieses Radiogottesdienstes sind gar nicht einmal hoch. 8300 Dollars muß der Priester allwöchentlich an die amerikanischen Sendegesellschaften auszahlen. Die Kosten werden ausschließlich aus freiwilligen Spenden der Freunde des Seelsorgers aufgebracht. Da das Experiment mit so geringen Unkosten verbunden ist, mietete sich der Priester eine Druckerei, in der er seine Wochenpredigten in 50 000 Exemplaren herstellen ließ. Wer es wünscht, bekommt die Wochenpredigt zugesandt, neben anderen religiösen Schriften, die der Prediger in seiner Druckerei anfertigen läßt. Braucht man hinzuzufügen, daß der Prediger, der mit den modernsten technischen Mitteln auf seine „Gemeinde" einzuwirken sucht, heute der populärste Geistliche ist, den man in den Vereinigten Staaten kennt?

Nicht klagen!

Der unverdrossenen Werbung durch die Zeitungs-Anzeige bleibt der Erfolg auch in der Krise der deutschen Wirtschaft nicht versagt.

Nicht zagen!

Aus den Nachbargebieten

Glücklicher Landkreis

wtb. **Bielefeld,** 23. März. Am 1. April wird der Kreistag Bielefeld seine Etatvorschläge für das Rechnungsjahr 1931 beraten. Die Verluste des durch die Eingemeindung verkleinerten Landkreises, der nur noch 5 Dörfer mit 29 Landgemeinden mit rund 62 000 Einwohnern gegen bisher 91 000 Einwohnern umfaßt, sind wesentlich geringer als die der unter der Wirtschaftskrise und den Verpflichtungen aus der Eingemeindung viel stärker leidenden Großstadt Bielefeld. Der Hauptvoranschlag des Landkreises schließt mit 1 921 000 Reichsmark in Einnahme und Ausgabe ab. Statt eines Fehlbetrags bringt der Landkreis noch einen Ueberschuß von 140 075 RM. in das neue Jahr ein.

*

Doppelselbstmord aus wirtschaftlicher Not.

mc. **Goslar,** 23. März. Heute nacht machte das kinderlose Kaufmannsehepaar Kluge, auf der Marktstraße wohnhaft, freiwillig dem Leben ein Ende. Der Ehemann erhing sich mit Wissen seiner Frau im Laden. Die Ehefrau schloß dann die Tür ab und begab sich treppauf in die Wohnung, wo sie sich in derselben Weise das Leben nahm. In zwei Briefen an die Polizei und an ein Bestattungsgeschäft begründet das Ehepaar seinen Schritt mit wirtschaftlicher Not.

*

Ein Wachtmeister mit dem Hammer niedergeschlagen.

mc. **Wesermünde,** 23. März. **Durch einen verwegenen Streich ist es einem Einbrecher gelungen, aus dem Amtsgerichtsgefängnis Lehe auszubrechen. Er versetzte einem Justizwachtmeister, der seine Zelle betrat, Hammerschläge auf den Kopf, wodurch der Beamte lebensgefährlich verletzt wurde. Darauf flüchtete er zusammen mit einem zweiten Häftling, der den Wachtmeister begleitet hatte. Entkommen ist nur der eine Gefangene. Der andere wollte sich durch einen Sprung durchs Fenster in Sicherheit bringen, zog sich aber bei dem Sturze so schwere Verletzungen zu, daß er nicht weiter kam.**

Der wandernden Jugend

Blotho, 23. März. Zu Beginn des Kalenderfrühlings hatte der Reichsherbergsverband „Gau Oberweser" seine Hauptversammlung einberufen. Eine große Anzahl Wanderfreunde hatte sich eingefunden, da am gleichen Tage die Einweihung der neuen Jugendherberge in Blotho stattfand. Der Vorsitzende, Herr Dr. Sonnenschein, wies darauf hin, daß mit dem neuen schönen Frühlingswetter wieder die Wanderzeit beginne. Dann wurden der Jahres- und der Kassenbericht entgegengenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, das Kopfgeld für die Uebernachtung jugendlicher Ausländer auf den doppelten Preis zu erhöhen. Herr Netze-Bielefeld setzte sich für die Förderung des Wasserwanderns durch Paddelboote ein. [19

*

Einweihung der Jugendherberge in Blotho.

Blotho, 23. März. Am ersten Frühlingssonntag hatten sich auf dem Amtsberge mit seinen herrlichen Ausblicken ins Wesertal und auf die bewaldeten Höhen des lippischen und Weserberglandes hunderte von Menschen versammelt, um die neue Jugendherberge zu weihen. Bürgermeister Dr. Schildwächter-Blotho begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und dankte allen Mitschaffenden an diesem Jugendwerk. Darauf übergab der Architekt Dr. Günther dem Vorsitzenden des Gaues Oberweser, Herrn Reg.-Präsident Dr. Sonnenschein, die Schlüssel zu der Herberge. Landrat von Borries-Herford hielt die Weiherede. Er würdigte das Werk des Baukünstlers und wandte sich an die deutsche Jugend mit Wunsch, durch ihr Wandern das deutsche Vaterland immer mehr zu lieben. Darauf wurde eine Besichtigung der Jugendherberge vorgnommen, während draußen die Jugendgruppen bei schönstem Sonnenschein Volkstänze und Spiele aufführten. Möge das Werk durch fleißigen Besuch genutzt werden. Besonders auch aus unserer lippischen Heimat lassen sich herrliche Touren in die dortige Gegend unternehmen. [19

Ohne jeglichen Unfall:

Eilenriederennen 1931

Auftakt zur deutschen Motorradsportsaison - 60 000 Zuschauer

Mit dem am Sonntag zum achten Male ausgetragenen Eilenriede-Rennen bei Hannover wurde nicht nur traditionsgemäß die deutsche motorrennsportliche Saison eingeleitet, sondern auch gleichzeitig der

erste Lauf zur deutschen Motorrad-Meisterschaft

durchgeführt. Das seit sieben Jahren der Veranstaltung treugebliebene schöne Wetter blieb diesmal aus und versetzte die noch am Sonnabend ausgezeichneten Straßen durch starke Regengüsse in morastigen Zustand. Es war deshalb nicht weiter verwunderlich, daß die Teilnehmer recht vorsichtig über den Kurs gingen und jegliche Höchstleistungen, die man nach den Trainingsleistungen erwartet hatte, ausblieben. Der Regen hörte erst auf, als die ersten Fahrer zum Meisterschaftslauf gestartet waren, trotzdem umsäumten schon in den frühen Morgenstunden über 60 000 Zuschauer die 40 mal zu durchfahrende 50-km-Strecke. Auch seitens der Behörden brachte man der Veranstaltung erhöhtes Interesse entgegen. Am Start fehlten die am Sonnabend beim Training gestürzten Ryll-Berlin und der Ludwigsburger Dom, der Hannoveraner Schwietring nahm trotz leichter Verletzung teil.

Im Meisterschaftslauf, zu dem alle Maschinen zusammengestartet wurden, kam es nicht zu den erwarteten scharfen Kämpfen, da die schlüpfrigen Straßen die Fahrer zur Vorsicht mahnten. In der **größten Klasse über 500 ccm** setzte sich der favorisierte Engländer Bullus bald an die Spitze und behauptete diese bis kurz vor Schluß, als er durch einen Defekt aufgehalten wurde und seinem „Stallgefährten" Rüttchen-Erkelenz den Vortritt lassen mußte. Mit **2:23:42,2** und einem Stundendurchschnitt von 83,5 St/Kilom.

fuhr Rüttchen die schnellste Zeit des Tages

und errang damit den Titel des Eilenriede-Meisters. Nicht ganz eine Minute Differenz trennte Bullus von dem Sieger. Den dritten Platz belegte der sein letztes Rennen bestreitende Wiese-Hannover. — Die Halbliter-Klasse führte nach der achten Runde der Engländer Baker an, vorübergehend setzte sich der Dresdner Zaspel an die Spitze. In der 30. Runde kam der österreichische Meister Runtsch auf NSU stark auf und beendete das Rennen in 2:24:18 (83,2 St/Kilom.) als Sieger vor dem Breslauer Huth. Ley-Nürnberg hatte in der **350-ccm-Klasse** bis zur 26. Runde die Spitze, die ihm dann von Tennigkeit-Berlin (Rudge) abgenommen wurde, der in 2:35:34,8 (77,2 St/Kilom.) mit über zwei Minuten Vorsprung den ersten Platz vor Ley besetzte. Aehnlich verlief auch das Rennen der **250-ccm-Maschinen.** Hier löste der spätere Sieger Kahrmann-Fulda (Herkules-Jap) den Bielefelder Müller in der Führung ab und kam in 2:41:20,6 (73,4 St/Kilom.) zu einem überlegenen Erfolg vor Weidemann-Hannover.

Spannende Kämpfe brachten die beiden Läufe um den **„Preis von Hannover"** über je 50 Kilom. Der Engländer Bullus entschädigte sich hier in der Klasse **über 350 ccm** durch einen überlegenen Sieg und legte die Strecke in schneidiger Fahrt mit dem ausgezeichneten Durchschnitt von 93,7 St/Kilom. in 32:01 zurück. Toni Bauhofer-München auf DKW. landete in 33:04 auf dem zweiten Platz. Der Kölner Soneius war, wie im Meisterschaftslauf, auch hier vom Pech verfolgt und schied vorzeitig aus. Einen überlegenen Ausländersieg ergab auch der Wettbewerb der **350-ccm-Klasse,** wo der bekannte Italiener Dindri-Guglielmo auf AJS nach ständiger Führung seinen Gegnern weit überlegen war und in 35:21,6 erster Preisträger wurde. — Erfreulicherweise verlief die Veranstaltung ohne jeglichen Unfall.

Die Einzelergebnisse:

Meisterschaftsrennen (40 Runden = 200 Klm.) bis **250 ccm:** 1. Kahrmann-Fulda (Herkules-Jap) 2:41:20,6 (73,4 St.-Klm.); 2. Weidemann-Hannover (Mammut-ap) 2:46:25 (72 St.-Klm.); 3. Jn der Eed-M.-Gladbach (Kadie) 2:52:35,8 (69,8 St.-Klm.) Bis **350 ccm:** 1. Tennigkeit-Berlin (Rudge) 2:35:34,8 (77,2 St.-Klm.); 2. Ley-Nürnberg (Triumph) 2:37,58,2 (76,1 St.-Klm.); 3. Binder-Saam-Berlin (AJS.) 2:44:01,1 (78,2 St.-Klm.). **Bis 500 ccm:** 1. Runtsch-Wien (NSU.) 2:24:18 (83,2 St.-Klm.); 2. Huth-Breslau (NSU.) 2:25:49 (82,3 St.-Klm.); 3. Fleischmann-Nürnberg (Triumph) 2:26:25,8 (81,1 St.-Klm.) **Ueber 500 ccm:** 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU.) 2:23:42,2 (83,5 St.-Klm.) schnellste Zeit des Tages; 2. Bullus-England (NSU.) 2:24:25,4 (83,1 St.-Klm.); 3. Bieke-Hannover (Brough) 2:25:47,3. — **Preis der Stadt Hannover** (10 Runden = 50 Klm.) **bis 350 ccm:** 1. Dandri-Guglielmo-Italien (AJS.) 36:21,6 (84,8 St.-Klm.); 2. Loof-Godesberg (Imperia) 35:24,4 (84,6 St.-Klm.); 3. Heyer-Krefeld (AJS.) 36:12 (82,8 St.-Klm.). **Bis 500 ccm:** 1. Bullus-England (NSU.) 32:01 (93,7 St.-Klm.); 2. Toni Bauhofer-München (DKW.) 33:04,4 (90,8 St.-Klm.)

Was ist MACEDONIA

Wir sind keine Freunde marktschreierischer Reklame u. erklären deshalb kurz: Im **MACEDONIA**-Sortiment findet jeder Qualitätsraucher die seinem Geschmack entsprechende Marke. Es ist also die Cigarette, die Ihnen Anregung u. Befriedigung bietet. Jedoch nicht unser Urteil soll massgebend sein! Ihr Geschmack soll Sie überzeugen.



MACEDONIA
Einheits-Packg. 50 ₰
SMYRNA SUPRA
Einheits-Packg. 60 ₰
ETON-CLUB
Einheits-Packg. 80 ₰

Landes-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Rund um den Fußballsonntag

VfB. Detmold verliert gegen 06/07 Bielefeld – Programmäßiger Verlauf der Verbandsspiele

VSV. Heidenoldendorf — Spvg. Minden 4:0
Westfalia Brackwede — VfB. Bünde 1:3
VfB. Detmold — 06/07 Bielefeld 2:4 (Freundschaftsspiel)

*

Nur zwei Pflichtspiele wurden am Sonntag in der ersten Bezirksklasse ausgetragen. Heidenoldendorf setzte sich mit einem glatten 4:0 über die Spvg. Minden hinweg und kommt damit wieder auf den Mittelplatz der Tabelle. Auch das zweite Spiel verlief programmäßig. Bünde hatte in Brackwede nicht viel zu schlagen. Mit 3:1 blieb Bünde erfolgreich und hat damit immer noch gute Aussicht auf den Aufstieg, da der zweite Platz in der Punkteleiter jetzt erreicht ist. — Im Freundschaftsspiel trennten sich VfB. Detmold und die klassenhöhere Spvg. 06/07 Bielefeld nach wenig schönem Spiel mit 4:2 zugunsten der Gäste.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Spvg. Gütersloh	13	9	2	2	20:6
VfB. Bünde	13	8	3	2	19:7
VfB. Detmold	14	8	3	3	19:9
SuS. Geseke	14	8	3	3	19:9
Heidenoldendorf	13	5	2	6	12:14
Paderborn	14	4	4	6	12:16
SuS. Gütersloh	16	3	3	10	9:23
Brackwede	14	4	—	10	8:20
SV. Minden	15	3	2	10	8:22

*

Eine unverdiente Niederlage

VfB. Detmold — Spielvereinigung 06/07 Bielefeld 2:4

Der VfB. Detmold benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel und mußte eine unverdiente Niederlage einstecken, an der der Schiedsrichter nicht ganz unbeteiligt ist. So kann man von dem Spiel nur feststellen: Finanziell ein Plus, spielerisch ein Minus. Und das Fazit — ein verärgertes Publikum, ein verärgerter Schiedsrichter, und das größte Uebel, in den nächsten Spielen eine ersatzgeschwächte Mannschaft.

Der Spielverlauf

Mit einer kleinen Verspätung stellen sich die Mannschaften dem Unparteiischen, Rau, Lage, in folgender Aufstellung:

Detmold:

Vorkötter
Blanke Schneider
Niebur Taschenberger Harting
Schrahe Faust Hüsken Stölting Blöß

*

E. Jäckel Stopka Stern Bulfereit W. Huck
Basfert Linnemann H. Huck
K. Jäckel Baumann
Vogt

Bielefeld:

Schon nach etwa zehn Minuten kommt Detmold zum ersten Erfolg. Schrahe bringt den Ball nach vorne, gibt spitz nach Faust durch, der gleichzeitig mit dem Torwart am Ball ist. Dieser kann den Ball jedoch um den berühmten Sekundenbruchteil nicht erwischen und Faust bringt ihn über die Torline, wo Hüsken dann zur besseren Illustration das Leder in die Torecke befördert. Die Gäste sind durch diesen Erfolg sichtlich deprimiert. Dagegen haben die Detmolder neuen Mut geschöpft. Aber nur wenige Minuten dauert diese Ueberlegenheit. Die Bielefelder kommen auf, und ein zögerndes Eingreifen der Hintermannschaft bringt ihnen dann den Ausgleich. Nun ergreifen die Gäste die Initiative, ohne aber einen Erfolg dabei zu erringen. Bis zum Seitenwechsel kommen die Gastgeber aber wieder ganz gewaltig auf, und ein Handelfmeter bringt ihnen nochmals die Führung. Den Bielefeldern gelingt aber unmittelbar darauf noch der Ausgleich, und dann werden die Seiten gewechselt. Nun haben die Platzherren den Wind und die Sonne zum Bundesgenossen und gehen ihrerseits zum Angriff über. Aber die Schüsse sind zu ungenau und das übrige besorgen Pfosten und Tormann. Mit der 10. Minute begann das Verhängnis. Hüsken wurde verletzt und konnte den Kampf nur noch als Statist mitmachen. Dadurch war ein großes Loch im Angriffsquintett, das auch durch erhöhten Eifer nicht wett zu machen war. Fünf Minuten später wurde Niebur so scharf angeschossen, daß er wie ein Taschenmesser zusammenklappte. Der Schiedsrichter entschied Strafstoß für Bielefeld. Schrahe moniert diese Entscheidung. Der Erfolg? Er wird vom Platz verwiesen. Zugegeben, daß die zweite Entscheidung berechtigt war, so schien aber die erste nicht ganz klar. Jetzt hat Detmold nur noch neun Mann zur Stelle, und die Bielefelder können an Boden gewinnen. Eine Viertelstunde vor Schluß umspielt Stopka die Verteidigung, Vorkötter greift an, fällt, und Bielefeld liegt in Führung, während Vorkötter das Spielfeld wegen einer Verletzung verlassen muß. Schneider nimmt sich des verwaisten Rahmens an und muß kurz vor Schluß einen Bombenschuß von Huck passieren lassen. Und dann ist der Kampf vorbei.

*

VSV. Heidenoldendorf — Spvg. Minden 4:0

Nach einer Reihe von Niederlagen überzeugte der Platzverein am So[illegible]er durch einen glatten 4:0-Sieg über die Spielvereinigung Minden. Ein ausführlicher Spielbericht wurde uns leider nicht zur Verfügung gestellt.

*

Zweite Bezirksklasse

Wittekind Enger — VB. Lemgo 1:0
VB. Oeynhausen — RSV. Heiden 8:0
Gr.-W. Bielefeld — SC. Halle 2:4
SC. Schildesche — SuS. Herford 6:1
SC. Löhne — VfB. Oerlinghausen 0:4

*

Recht lebhaft ging es in der zweiten Bezirksklasse zu, die nicht weniger als 10 Mannschaften beschäftigte. Im wichtigsten Spiel des Tages blieb Enger auf heimischem Gelände gegen den VB. Lemgo mit einem schmeichelhaften 1:0 erfolgreich und bleibt damit weiter in Führung. Auch der zweite Bewerber um den höchsten Titel, VB. Oeynhausen, sicherte sich wieder zwei Punkte. Mit einem 8:0-Kantersieg nahm er an dem RSV. Heiden, der ihm die erste Niederlage in der Serie beigebracht hatte, Revanche. Weiter holte sich der Tabellendritte VfB. Oerlinghausen einen sicheren Sieg aus Löhne. Halle kam in Bielefeld auf dem Gelände des SV. „Grün-Weiß" mit 4:2 zu weiterem Punktgewinn, und schließlich blieb im Kampf der Tabellenbenjamine Schildesche und Herford der Platzverein hoch 6:1 erfolgreich.

Die Punkteleiter, in der das vom Bezirk für Lemgo verlorengegebene Spiel in Halle berücksichtigt ist, hat jetzt folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Wittekind Enger	18	14	1	3	29:7
Oeynhausen	16	10	4	2	24:8
Oerlinghausen	16	9	4	3	22:10
SC. Halle	18	8	5	5	21:15
Salzuflen	17	8	4	5	20:14
VB. Lemgo	16	7	3	6	17:15
SuS. Lage	16	7	3	6	17:15
SV. Löhne	18	5	4	9	14:22
RSV. Heiden	19	5	4	10	14:24
SuS. Brake	15	4	5	6	13:17
Gr.W. Bielefeld	17	5	3	9	13:21
Schildesche	18	4	2	12	10:26
SuS. Herford	16	3	3	10	9:23

VfB. Oerlinghausen — Löhne 4:1 (3:1)

Mit einem klaren und eindrucksvollen Siege für die Bergstädter endete dieses Treffen, dessen Ausgang man insofern mit gewisser Skepsis entgegensehen mußte, als Oerlinghausen ersatzgeschwächt den Kampf ausfechten mußte. Es sei aber vorweg bemerkt, daß sich die durch Ersatz hervorgerufene Umgruppierung der Mannschaft außerordentlich gut bewährte. Mit Wind und Sonne als Bundesgenossen spielend, greifen die Bergstädter gleich zu Beginn des Spieles mit großem Elan an. Von der Verteidigung bis zum Sturm klappt alles vorzüglich, so daß es nicht wunderlich ist, wenn Oerlinghausen in der ersten Spielhälfte drei schöne Tore erzielen kann, dem Löhne nur ein einziges entgegensetzt. Während in der ersten Spielzeit die Bergstädter in jeder Phase des Kampfes tonangebend sind, haben die Löhner in der zweiten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, aber nie genug, um das Heiligtum der Oerlinghauser ernstlich gefährden zu können. Was Löhne nicht gelingen will, Oerlinghausen bringt es fertig und erhöht die Trefferspanne auf 4:1. Bei diesem Resultat verbleibt es dann auch bis zum Schluß des Spieles. Wie schon eingangs erwähnt, zeigte die Oerlinghauser Elf gute Leistungen. Insbesondere war es Schröder, der, erstmalig auf dem Mittelläuferposten stehend, das Spiel immer wieder nach vorn riß. Die übrige Mannschaft präsentierte sich als einheitliches Gefüge. Die aufopferungsvoll spielenden Löhner hatten eben das Pech, auf einen in guter Form befindlichen Gegner zu treffen. Allerdings hätte dieser Umstand nicht zu einer rohen, unfairen Kampfesweise führen zu brauchen, der sich die Löhner Mannschaft, aufgehetzt durch ein fanatisches Publikum, vielfach bediente. Den bei diesen Verhältnissen nicht leichten Schiedsrichterposten versah der Unparteiische mit anerkennenswerter Energie und Umsicht. [50

*

Wittekind Enger — VB. Lemgo 1:0 (0:0)

Die zahlreichen Schlachtenbummler aus Lemgo, die am Sonntag auf einen Sieg ihrer Mannschaft über den Tabellenführer gehofft hatten, wurden in dieser Weise wieder einmal mehr enttäuscht. In dem sehr flott durchgeführten Treffen hatten die Gäste die entschieden größere Zahl von Erfolgsmöglichkeiten, waren aber im Sturm wieder einmal mehr ziemlich hilflos. Besonders versagte in dieser Beziehung der in den Spielen gegen Oerlinghausen und Heiden hervorgetretene Mittelstürmer, der sich zu keinem einzigen befreienden Schuß aufraffen konnte. Erst 10 Minuten vor Schluß fiel der einzige Treffer des Tages, nachdem in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Tor der Gäste bei dem Unparteiischen keine Anerkennung gefunden hatte. Der Sieg des Platzvereins ist daher als sehr sehr glücklich zu bezeichnen.

*

SuS. Brake — VfB. Bielefeld Ref. 2:4 (1:1)

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Am kommenden Sonntag sind die vom Fußballobmann veröffentlichten Jugend-Osterspiele auszutragen. Die Platzvereine müssen sofort Karten in Duisburg anfordern und die Einnahmen nach dem Spiel auf das Konto des WSV. einzahlen. Die eingehenden Beträge dienen ausschließlich zur Finanzierung der Jugendleiterkurse im Verbandsheim.

Der Frühjahrswaldlauf findet in diesem Jahr am 12. April in Lage statt.

Folgende Vereine hatten bis zum 22. d. M. die Zahlung der Pauschalbeträge nicht nachgewiesen und erhalten deshalb bei den ersten Mannschaften für gewonnene Spiele keine Punkte: Lieme 20 M., Leopoldshöhe-Schuckenbaum 35 M., Lüdenhausen 25 M., Hörste 10 M. und Horn 35 M. Barntrup wird um Einsendung der Postquittung über den erwähnten Betrag gebeten.

Folgende Platzvertrauensleute werden hiermit vom G.-V. ernannt: VfB. Detmold: Rud. Bünte; VSV. Heidenoldendorf: A. Strolo; SuS. Lage: W. Rau; VSV. Lemgo: H. Held; SuS Brake: Siefer; VfL. Salzuflen: Steffens; VfB. Oerlinghausen: Fuhrmann; RSV. Heiden: G. Hüls. Fr. M.

Der Spielbetrieb

Erste Gauklasse

Pivitsheide 1 — Fortuna Schlangen 1 3:1 (!)
Diestelbruch-Pahlh. — Jerxen-Orbke 3:5.
Waddenhausen 1 — RSV. Klüt 1 8:1 (!)
SuS. Wahmbeck — RSV Blomberg 2:2
RSV. Lieme — Bösingfeld 5:0

*

LAV. Pivitsheide 1 — Fortuna Schlangen 3:1

Die Fortunen hatten ihren Gegner zu leicht genommen und traten stark ersatzgeschwächt an. Gleich nach Anstoß macht sich eine leichte Feldüberlegenheit der Platzherren bemerkbar und durch unverhofften Schuß aus dem Hinterhalt erzielen sie das erste Tor. Durch diesen Erfolg angespornt, werden die Fortunen in die eigene Hälfte zurückgedrängt. Kurz vor der Pause erzielen die Gastgeber das zweite Tor. Nach der Pause dasselbe Bild. Immer wieder bedrängt Pivitsheide das Gästetor. Fortunas Tormann muß des öfteren rettend eingreifen, kann aber nicht verhindern, daß der Ball zum dritten Male die Torlinie überschreitet. Nach einer Umstellung kommt auch etwas mehr Leben in die Gästemannschaft und sie kann die letzten 15 Minuten ihren Gegner zurückdrängen. Aus einem Gedränge erzielen die Fortunen ihren einzigen Treffer nachdem sie kurz vorher zwei Elfmeter verschossen hatten. — Pivitsheide stellte eine schnelle, forsche Elf ins Feld, welche den Sieg vollauf verdient hat. Bei den Fortunen konnten nur der Tormann, rechter Verteidiger und Rechtsaußen gefallen. Dem Schiedsrichter wurde sein Amt nicht schwer gemacht, er mußte allerdings energisch durchgreifen.

*

Leopoldshöhe-Schuckenbaum 1 — Lüdenhausen 1 3:9

Zum fälligen Verbandsspiel standen sich am letzten Sonntag obige Mannschaften gegenüber auf dem Sportplatz in Schuckenbaum. — Zum Spiel: Beide Mannschaften können sich auf dem glitschigen Boden nicht so recht finden bis dann Lüdenhausen in der 11. Minute aus einem Gedränge das erste Tor erzielt, dem kurz darauf der 2. Treffer folgt. Dann kommt Leopoldshöhe zum ersten Gegentreffer. Bis zur Pause stellt Lüdenhausen das Resultat auf 4:1. Nach der Pause kann Leopoldshöhe noch 2 weitere Treffer buchen, denen Lüdenhausen noch fünf entgegensetzt. Lüdenhausens Mannschaft spielte wie aus einem Guß; in dieser Form werden sie noch manchem Gegner zu schaffen machen. Der Schiedsrichter, Herr Wedderwille-Lage, leitete in jeder Weise gerecht.

*

Waddenhausen 1 — Klüt 1 8:1 (2:1)

Die Rasensportler waren durch den Ausfall von fünf Spielern ihrer 1. Mannschaft derart ersatzgeschwächt, daß sie die Reise nach Waddenhausen völlig aussichtslos antraten. Anfänglich mit nur 10 Mann spielend, hielten sie sich noch ganz wacker, gingen sogar nach einer Viertelstunde in Führung. Doch glichen die Waddenhauser kurz darauf aus und gingen kurz vor Halbzeit in Führung. Es ging dann ein sehr starker Regen hernieder, doch wurde schließlich weitergespielt. Kaum setzten sich die Waddenhauser durch, Klüts Hintermannschaft wurde sehr stark überlastet, der nasse Rasen behagte ihnen auch nicht und so konnten die Einheimischen in regelmäßigen Abständen noch 6 weitere Tore vorlegen. Ein Elfmeter für die Gäste wird auf den Tormann geschossen und von diesem gehalten. Die Gäste versuchen noch einige Durchbrüche doch die Hintermannschaft der Einheimischen ist auf der Hut. Im übrigen wurde das Spiel sehr fair ausgetragen und so wurde dem Ersatzschiedsrichter Busse-Lage die Leitung des Spieles leicht gemacht. Herr Schiedsrichterobmann Rau-Lage, der für dies Spiel angesetzt war, zog es vor, das Freundschaftsspiel zwischen Detmold und Bielefeld zu leiten. ca.

*

RSV. Hörste — VB. Leese 1:3.

Das Verbandsspiel am Sonntag konnte der Tabellenführer wieder in sicherer Weise gewinnen. Die Gäste spielten in guter Form, aber auch der Platzverein gab sein Bestes. Der Sieg war in der Höhe vollauf verdient.

*

Weitere Ergebnisse

Jungliga VfB. Detmold — Hiddesen 1. Jgd. 3:2

Mit einem recht knappen Siege mußte sich die Jungliga des VfB. gegen die spieltüchtige Jugend der Hiddeser begnügen. Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt.

Ligareserven

Heidenoldendorf — VfL. Bad Salzuflen 1:5
VB. Lemgo — SuS. Lage 2:4

*

Leopoldshöhe 2 — Lüdenhausen 2 4:5
Jerxen-Orbke 2 — Diestelbr.-Pahlhausen 2 5:3
RSV. Bösingfeld 2 — Cappel 1 0:5
SV. Cappel 2 — VSV. Mosebeck 1 2:2.

*

Jugend

RSV. Klüt 1 — VfB. Detmold 1 1:1
Schlangen 1 — Heidenoldendorf 1 6:4
VB. Lemgo 1 — Hohenhausen 1 2:3 (!)

*

Handball.

TuS. Bielefeld 1 — VfB. Detmold 1 1:2 (!)
SuS. Lage 2 — VB. Lemgo 1 4:4
LAV. Pivitsheide 1 — VfB. Detmold 2 1:5
SV. Cappel — VSV. Mosebeck 4:2

Frankreich 3:2 geschlagen

Knapper deutscher Hockeysieg in Paris

Nach dem Unentschieden gegen Holland konnte die deutsche Hockeyelf den zweiten Länderkampf dieses Jahres am Sonntag in Paris knapp 3:2 (1:1) gegen Frankreich erfolgreich gestalten. Die Sieg ist mit nur einem Tor Unterschied recht knapp ausgefallen und drückt die zeitweise recht große Ueberlegenheit unserer Mannschaft nicht aus. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die deutschen Spieler wiederum ohne jede Vorbereitung in den Kampf ziehen mußten und erst in der zweiten Hälfte richtig in Schwung kamen.

Beide Tore kamen häufig in Gefahr, besonders die Franzosen waren mit ihren sehr schnellen Vorstößen häufig in dem Schußkreis der Deutschen. In der 11. Minute gab Weiß eine Vorlage an Scherbarth, der unhaltbar das Führungstor erzielte. Die scharfe Gegenoffensive der Franzosen führte in der 14. Minute durch Grimonprez zum Ausgleich und beim Stande von 1:1 wurden auch die Seiten gewechselt, obwohl Deutschland noch mehrere gute Torgelegenheiten hatte.

Nach dem Wechsel beherrschte die deutsche Elf weiter überlegener als vorher das Feld. Doch schon wenige Sekunden nach dem Abschlag konnte Frankreich völlig überraschend abermals durch Grimonprez in Führung gehen. Die deutsche Mannschaft kämpfte aber unentwegt weiter und da das Zusammenspiel ständig besser wurde, fällt auch in der 21. Minute durch Haag der Ausgleichstreffer. Kaum war das Spiel wieder in Gang, da hat Deutschland schon den Siegestreffer geschossen. Eine genaue Vorlage von Mehlitz sendet Weiß hart ein. In den letzten Minuten drängte die deutsche Mannschaft, aber es will zu keinen weiteren Torerfolgen mehr kommen.

Jean Borotra wurde doppelter amerikanischer Hallentennismeister. Er gewann in New York mit Boussus das Doppel gegen Landry-Sutter 7:5, 6:4, 5:7, 6:4 und schlug im Finale des Einzels den jungen Amerikaner Berkeley Bell 6:1, 3:6, 6:4.

Fußballländerkampf in Prag

Tschechoslowakei—Ungarn 3:3 (2:2)

Unter der ausgezeichneten und fehlerlosen Leitung des deutschen Schiedsrichters Dr. Bauwens-Köln standen sich am Sonntag auf dem Prager Spartaplatz die Tschechoslowakei und Ungarn im Fußballländerkampf gegenüber. Das Treffen endete gerechterweise mit 3:3 (2:2) unentschieden, ein Ergebnis, das durchaus dem Kampfverlauf und dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften entspricht.

Mitteldeutschland gewinnt den Handballpokal

Brandenburg 9:8 (5:6) geschlagen.

Zu dem Endspiel um den DSB.-Handball-Pokal hatten sich in Halle etwa 6000 Zuschauer eingefunden. Wie im Vorjahre standen sich erneut Brandenburg und Mitteldeutschland gegenüber. Während die Mitteldeutschen in der vorgeschriebenen Aufstellung antraten, spielte in der Brandenburger Elf für den erkrankten Gerloff der Polizist Regehl. Die Mitteldeutschen gelangten zu einem knappen, aber verdienten Siege, der erst wenige Minuten vor dem Abpfiff sichergestellt werden konnte. Beide Mannschaften enttäuschten nicht in ihren Leistungen. Es wurde den begeistert Zuschauern ein Handballspiel in höchster Vollendung vorgeführt.

Das 83. Ruderrennen Oxford — Cambridge wurde am Sonnabend vor einer unübersehbaren Menschenmenge auf der bekannten 4,5-Meilen-Strecke auf der Themse von der Putney-Brücke nach Mortlake ausgefahren. Wiederum ging die favorisierte Mannschaft von Cambridge in 19:26 mit zweieinhalb Längen vor Oxford durchs Ziel und gewann damit nicht nur die letzten acht Rennen in ununterbrochener Reihenfolge, sondern auch zum 42. Male den Wettbewerb. Oxford brachte es bisher nur auf 40 Siege.

Die Handballspiele der Turner

Hochbetrieb in allen Klassen

TV. Bahn-Frei — Turn u. Sport 1890 Bielefeld 3:1

Die 1. Handballmannschaft des TV. Bahn-Frei Detmold weilte zum Freundschaftsspiel beim Turn- und Sportverein 1890 Bielefeld. Um 3.15 Uhr trafen sich beide Mannschaften auf einem der sehr ideal gelegenen Sportplätze in Quelle. Nach Anwurf Bahn-Freis in den ersten 12 Minuten verteiltes Feldspiel. Beide Torwarte müssen verschiedentlich eingreifen. Es hat fast den Anschein, als ob die 1. Halbzeit torlos verlaufen sollte. Auf beiden Seiten wird sowohl in der Läufer- wie Stürmerreihe zerstreut gespielt. In der 13. Minute ist es dem Halbrechten der Bahn-Freier überraschend möglich, das 1. Tor zu werfen. Durch dieses Tor zeigt sich eine kleine Ueberlegenheit der Bahn-Freier, wenn auch der Sturm noch manchen Ball verschenkt. Erst nach der 26. Minute ist es durch den Halblinken der Bahn-Freier möglich, die Torzahl auf 2 zu erhöhen. Dieser aus vollem Lauf eingesandte Ball war wohl das schönste Tor des Tages und für den Bielefelder Torwart unhaltbar. Nach Wiederanpfiff des Unparteiischen besinnt sich Bielefeld für einige Minuten und legt ein hölliges Tempo vor. Sie können aber doch nicht verhüten, daß der Mittelstürmer der Bahn-Freier in der 40. Minute das 3. Tor für seine Farben wirft. Erst 5 Minuten später kommen die Bielefelder zu ihrem 1. und einzigen Tore in diesem Spiel. Mit dem Stande von 3:1 für Bahn-Frei trennen sich beide Mannschaften. Es muß doch erwähnt werden, daß Bahn-Frei drei Ersatzleute einstellen mußte, von denen zwei am Vormittag schon ein Spiel ausgetragen hatten.

*

Union Herford — TG. Lage 3:3 (2:2)

Obiges Treffen zwischen Turnern und Sportlern fand in Herford statt. Die Lagenser mußten alle Register ihres Könnens ziehen, um den Herfordern ein Unentschieden abzuringen. Technisch waren die Lipper ihren Gastgebern überlegen. Körperlich konnten sich die Herforder besser durchsetzen. In der 1. Halbzeit wurde ein schönes und flottes Spiel vorgeführt, das in der 6. und 12. Minute zwei Tore für Herford und in der 13. und 25. Minute zwei Tore für Lage einbrachte. Nach Seitenwechsel drängten beide Mannschaften auf Sieg. Gleich nach Anspiel gingen die Lagenser durch einen weiteren Treffer in Führung. Mit aller Energie versuchten sie, die Führung zu behaupten. Doch gelang es den Einheimischen in der 42. Minute, den Ausgleich herzustellen.

*

TG. Schötmar — MTV. Oeynhausen 4:2 (2:0)

Ein weiteres Freundschaftstreffen der Meisterklasse fand in Schötmar auf dem neuangelegten Jahnplatz statt. Es standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Schötmars Sturm zeigte ein kleines Plus. Die Hintermannschaften waren sich ebenbürtig bis auf den besseren Schötmaraner Torwart. Zum Spielverlauf: Nach anfänglichem hin und her kommt in der 14. Min. der Halbrechte des Schötmaraner Sturmes durch einen famosen Flachschuß zum 1. Tor. 4 Minuten später wirft Linksaußen unhaltbar ein. Nach Seitenwechsel kann Schötmar in der 6. Minute die Torspanne um 1 erhöhen. In der 1. Minute wird vom Oeynhauser Halbrechten das 1. Tor erzielt. Schötmar drängt vor und schon ist der Fehler wieder gut gemacht. Kurz vor Schluß kann der Oeynhauser Mittelstürmer noch einmal den Schlußmann der Einheimischen überwinden.

A-Klasse:

TV. Eichholz — TV. Augustdorf 3:1 (2:0)

In Eichholz fand ein entscheidendes Treffen um die Führung in der 1. Gruppe statt. Es standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Eichholz spielt zunächst infolge Platzvorteils etwas überlegen. Das Spiel wird darauf ausgeglichen. Entschieden hat das Spiel der vorzügliche Torwart der Einheimischen, der die schwersten Würfe meisterte. In der 18. Minute geht Eichholz in Führung. Kurz vor Halbzeit können die Einheimischen ein weiteres Tor erzielen. Nach Halbzeit werden die Gäste zusehends besser. Sie spielen überlegen. In der 12. Minute gelingt es ihnen, den Schlußmann der Eichholzer zu überwinden. Kurz vor Schluß bricht der Sturm der Einheimischen durch und kann seinen Sieg durch ein 3. Tor sicherstellen. Der Schiedsrichter leitete gut.

*

TV. Bahnfrei 2 — TV. 1860 2 3:2 (2:1)

Die Mannschaften lieferten ein auf beachtlicher Höhe stehendes Spiel. 1860 nur mit 10 Mann spielend, brachte seine Angriffe zu einseitig an. Bahnfreis Sturm spielte taktisch richtiger. Wie die Tore fielen: Gleich nach Anspiel kann 1860 durch außerordentlich schnelles Zuspiel in der 4. Min. den Führungstreffer anbringen. Kurz darauf stellt Bahnfrei in der 7. Min. den Ausgleich her. Das Tempo der 1860er läßt nach. In der 15. Min. kommt Bahnfrei durch einen weiteren Treffer in Führung. Bis zur Halbzeit verläuft das Spiel torlos. Nach Seitenwechsel erhöht Bahnfrei durch einen weiteren Treffer die Spanne auf 3:1. In der letzten Minute gelingt 1860 der zweite Wurf.

*

TV. Retzen — TV. Spork 3:2 (3:1)

Durch dieses Spiel sicherte sich Retzen die Tabellenspitze in der 2. Gruppe der A-Klasse. Es standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Der Platzvorteil und ein wenig Glück ließen die Einheimischen das Spiel gewinnen. Der Sturm der Einheimischen war dem der Gäste durch schnelleres und genaueres Zuspiel zeitweise überlegen. Die Hintermannschaft der Gäste, namentlich der Torwart verhüteten eine höhere Niederlage. Nach schnellem Zuspiel wird in der 6. Min. durch einen Flachschuß des Halbrechten der Sporker Tormann überwunden. In der 13. Min. kann der Mittelstürmer der Gäste aus 20 Meter Entfernung den überraschten Torwart bezwingen. In der 20. Min. erhält Retzen ein weiteres Tor durch Freiwurf. Eine Minute später das 3. Tor der Einheimischen durch den Mittelstürmer. Nach der Halbzeit läßt das Spiel etwas nach. Erbittert wird um den Ausgleich gekämpft. In der 45. Min. kann sich Mecker durch einen Alleingang ein Tor sichern. Kurz vor Schluß verläßt ein Sporker wegen Verletzung das Spielfeld. Der Sieg ist den Einheimischen nicht mehr zu nehmen. Retzen wird bei Ermittlung des Gaumeisters nunmehr die 2. Gruppe der A-Klasse vertreten.

*

TV. Langenholzhausen — TV. Lemgo 1:2 (0:0)

B-Klasse

TV. Sylbach — TV. Oerlinghausen 2:2 (1:0)
TV. Lockhausen — TV. Wüsten 3:3 (2:1)
TG. Schötmar — TV. Bexterhagen 2:10 (0:4)
TV. Kachtenhausen — TV. Holzhausen 1:10 (1:5)
TV. Vega — TV. Sonneborn 3:3 (2:1)
TV. Langenholzhausen — TV. Kalldorf 1:4 (1:2)

Jugend:

A-Klasse:

TV. Eichholz — TV. Bahnfrei 1:8 (1:3)

B-Klasse

TG. Schötmar — TG. Retzen 9:0 (5:0)
TV. Lieme — TV. Holzhausen 2:1 (2:1)
TG. Lage — TV. Sylbach 5:2 (1:1)

Vereinswettkampf im Kunstturnen

„Jahn"-Paderborn siegt vor „Bahn-Frei" und TV. Lippstadt

Das Ergebnis: TV. Jahn Paderborn 475 Punkte, TV. Bahn-Frei Detmold 459 Punkte, TV. Lippstadt 456 Punkte.

Der Turnverein Bahn-Frei Detmold weilte am vergangenen Sonntag in Paderborn, um im Kunstturnwettkampf Jahn Paderborn — TV. Lippstadt — Bahn-Frei die letzte Runde zu liefern. Der TV. Lippstadt begann am Barren, hatte 114 P. Bahn-Frei konnte mit 124 Punkten in Führung gehen, während Paderborn mit 120 Punkten an zweiter Stelle lag. Beim Pferd hatte Lippstadt mehrere Versager einzustecken und brachte es nur auf 105 Punkte. Bahn-Frei, sonst führend an diesem Gerät, erreichte, wider Erwarten nur 111 Punkte, Jahn Paderborn gelang es, durch gute Durchschnittsleistung mit 116 Punkten an die Spitze zu gehen. Bahn-Frei wetzte die beim Pferd erlittene Schlappe bei den Kunstfreiübungen wieder aus, 123 Punkte konnten für gute Leistungen eingeheimst werden. Lippstadt folgte mit 119, Paderborn mit 116 Punkten. Dann kam die Krone aller Geräte, das Reck, und an diesem mußte Bahn-Frei eine haushohe Niederlage erleben. Vier Versager hintereinander, Wettkämpfer, die beim letzten Gerätewettkampf in Lage 18, 17, 16 Punkte erreichten, mußten sich infolge der Versager mit 11 oder 12 begnügen. Lag Bahn-Frei bislang mit 6 Punkten im Vorsprung, so wurde es jetzt auf den dritten Platz verwiesen. Nur 101 Punkte erreichte Bahn-Frei am Reck, Lippstadt dagegen 118 und Paderborn sogar 116 Punkte, und damit war „Jahn" Paderborn verdient der Sieger. Zum Schluß dieses Kampfes ist es interessant, zu beobachten, daß im ersten Treffen im Jahre 1929 in Lippstadt der dortige Turnverein Sieger wurde, im zweiten Treffen hier in Detmold 1930 Bahn-Frei die Führung hatte und heute „Jahn" in seiner Heimatstadt den Sieg errang. Hieraus und aus den vielen Versagern, die beim Kunstturnen immer wieder entstehen, sobald die Turner in eine andere Umgebung versetzt werden, ist zu schließen, daß für das Gelingen einer Geräteübung weit mehr als bei einem Uebungszweige nicht nur die körperliche Eignung zur Höchstleistung, sondern vor allem der Seelenzustand, die Psyche des Kunstturners kurz vor, um Beginn und während des Wettkampfes ausschlaggebend ist. Darum sei den Wettkämpfern von Bahn-Frei die am kommenden Sonntag den TV. Germania Altena als beachtlichen Gegner zu Gast haben, gesagt, daß das wichtigste für das Durchhalten einer Uebung, und das erscheint mir als die Hauptsache zur Verhütung von „Versagern", die psychische Ueberwachung und bewußte Kontrolle der Einzelbewegung bis zum Schluß der Übung ist. Eine Herabsetzung des Energieverbrauchs, ein Nachlassen des Willens zum Durchhalten bildet den Anfang zur Fehlleistung. Mö.

*

Als Vertreter der Westfalen und Lipper bei dem Kampf um den Gerätemeister der Deutschen Turnerschaft gingen nach hartem Ausscheidungskampf Platzeck, Winter, Fink-Herford, Trostheim, Kargol und Klinger in Front. Mö.

TuS. Hagen-Eilpe Westfalenmeister

Eintracht Hagen hoch geschlagen

Das Endspiel um die Westfalenmeisterschaft ging überraschenderweise bereits am Sonntag in Hagen vonstatten. Wider Erwarten mußte in dem Lokalderby der favorisierte TV. Eintracht eine haushohe 8:2-Niederlage einstecken, da er sich entgegen den Eilpern überhaupt nicht zusammenfinden konnte. Damit ist Hagen-Eilpe Westfalenmeister geworden. Ob damit aber die stärkste Mannschaft des Kreises in die weiteren Endspiele zieht, wagen wir zu bezweifeln.

Wieder Schön-Pijnenburg

„Die Nacht" in Frankfurt.

Mit einem Achtrunden-Mannschaftsrennen, betitelt „Die Nacht", wurde am Sonnabend die Winterbahnsaison in der Frankfurter Festhalle vor rund 6000 Zuschauern beendet. Das Rennen nahm einen [illegible] Verlauf und endete abermals mit dem Siege von Pijnenburg-Schön, die einmal mehr Göbel-Dinale auf den zweiten Platz verwiesen. Der Italiener Zanaga war bei einer Jagd zu Fall gekommen und mußte mit einem Schlüsselbeinbruch aufgeben. Die Entscheidung des Rennens führten Pijnenburg-Schön in der fünften Stunde herbei und setzten sich im Anschluß an einen Vorstoß von Zims-Perclaer allein an die Spitze, die sie auch bis zum Schluß behaupteten. — Das Ergebnis: 1. Pijnenburg-Schön 320,466 Klm. 67 Pkt.; eine Runde zurück: 2. Göbel-Dinale 100; 3. Rieger-Tietz 77; 4. Krüger-Funda 60; 5. Maidorn-Schenk 42; 6. Zims-Perclaer 38; 7. Kroll-Miethe 18; zwei Runden zurück: 8. Nauch-Härtmann 20, 9. Koch-Schäfer 16 Punkte.

Meisterschaftsendspiele

Westdeutschland

Köln:	Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen	2:1
Kassel:	SC. 03 Kassel — FV. Neuendorf	3:1
Essen:	Union Gelsenkirchen — Hüsten 09	1:0
Duisburg:	Meidericher SV — VfB Bielefeld	1:1
Recklinghaus.:	Borussia Rheine — Germania Bochum	[illegible]

Berlin

Tennis-Borussia — Polizei Stettin	4:1 (1:0)
Hertha-BSC. — Viktoria 89	3:1 (1:1)

Süddeutschland

Union Böckingen — SV. Fürth	2:2 (2:2)
Eintracht Frankfurt — FK. Pirmasens	4:3 (1:1)
Bayern München — SV. Waldhof	5:3 (3:2)
Wormatia Worms — Karlsruher FV.	6:1 (3:1)

Südostdeutschland (Kreis I)

FV. Breslau 06 — Beuthen 09	2:2 (2:1)
Viktoria Forst — Kottbuser SV. 98	2:3 (1:3)

Kreis II

VfB. Liegnitz — Preußen Glogau	2:0
VfB Langenbielau — STC. Görlitz	0:2
Gelb-Weiß Görlitz — Waldenburg 09	4:2

Norddeutschland

FC. St. Pauli — Phönix Lübeck	1:6 (1:3)
Altona 93 — Werder Bremen	3:2 (0:2)
SV. Harburg — Viktoria Hamburg	6:4 (2:2)
Polizei Lübeck — Arminia Hannover	0:2 (0:1)
Bremer SV. — Borussia Kiel	1:0 (0:0)
Eintracht Braunschweig — Union Altona	0:2 (0:2)
VfV. 06 Hildesheim — Hamburger SV.	2:3 (1:1)

Westfalenbezirk

Hammer SV. — Union Herford	9:3
Arminia Bielefeld — Paderborn 08	7:0
Preußen Münster — Union Recklinghausen	3:1

Sport in Kürze

Die Trierer Ruderer wußten am Sonnabend bei der Londoner Strommeisterschaft über 7200 Meter, einem Achter-Verfolgungsrennen, gut zu gefallen, obwohl sie unter 128 gestarteten Booten nur den 58. Platz belegen konnten. Sieger blieb der fünffache Verteidiger London Rowing Club in 19:24, während das deutsche Boot in genau 21 Minuten durchs Ziel ging.

*

Der Tenniskampf London—Berlin ist nun doch gesichert und wird vom 27. bis 29. März in der Berliner Tennishalle ausgetragen. Allerdings trägt die Begegnung nicht mehr den Charakter eines Städtekampfes, sondern die Mannschaft des Londoner Queens Club und des Berliner Tennis-Verbandes treten sich gegenüber.

*

Prenn suspendiert. Die erneute Verurteilung des deutschen Spitzenspielers Daniel Prenn in seiner Beleidigungsklage gegen die Hammerwerke hat den DTB. zum Eingreifen gezwungen. Prenn wurde mitgeteilt, daß er bis zur Erledigung der Klage und eines evtl. einzuleitenden Disziplinarverfahrens für die Davispokal- und sonstige Repräsentationsspiele nicht mehr berücksichtigt wird.